India Biró

Sprachen und Schriften in der linguistischen Landschaft des Kosovos und Südwestserbiens

Opera Slavica Coloniensia
Herausgegeben von Daniel Bunčić

Band 30

Köln 2025

Opera Slavica Coloniensia

Slavisches Institut
Universität zu Köln
Weyertal 137
50931 Köln

ISSN: 2748-6060

Die vorliegende Arbeit wurde von Prof. Dr. Daniel Bunčić betreut und 2024 von der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln als Masterarbeit angenommen.

Die Arbeit wurde mit dem **Reinhold-Olesch-Preis 2024**
für Arbeiten zur slavistischen Linguistik ausgezeichnet
(https://slavistik.phil-fak.uni-koeln.de/studium/auszeichnungen).

Online veröffentlicht im Juli 2025
auf dem Kölner UniversitätsPublikationsServer (KUPS)
der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln (https://kups.ub.uni-koeln.de/)

© India Biró 2025

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

INHALTSVERZEICHNIS

1 Einleitung 13

1.1 Motivation 14

1.2 Fragestellung und Hypothesen 15

1.3 Aufbau 17

1.4 Anmerkungen zur sprachlichen Gestaltung 18

2 Linguistische Landschaften 18

3 Der Kosovo und das Preševo-Tal 24

3.1 Historischer Kontext 25

3.2 Demografische Zusammensetzung 27

3.2.1 Prizren 30

3.2.2 Nord-Mitrovica 31

3.2.3 Preševo 33

3.3 Sprachpolitik 34

3.3.1 Sprachpolitik im Kosovo 35

3.3.2 Sprachpolitik in Serbien 36

4 Methodik 38

4.1 Branchen der Bottom-Up linguistischen Landschaft 43

4.2 Branchen der Top-Down linguistischen Landschaft 45

4.3 Beschriftungstypen 47

4.4 Funktionen öffentlicher Beschriftung 53

4.5 Sprachen 64

5 Ergebnisse und Diskussion 76

5.1 Quantitative Analyse 76

5.1.1 Mehrsprachigkeit 77

5.1.2 Schriften 85

5.1.3 Sprachen und Schriften in Angaben zu Öffnungszeiten 88

5.1.4 Zwischenfazit 90

5.2 Mehrsprachigkeit in der Top-Down linguistischen Landschaft 91

5.3 Prominenz bei multilingualer Beschilderung 97
5.4 Skriptmischungen 100
5.5 Varietäten des Serbokroatischen 104
5.6 Albanische Interferenz in serbokroatischer Beschilderung 107
5.7 Weitere Fremdsprachen 110
5.7.1 Die Rolle der arabischen Sprache und Schrift 110
5.7.2 Die Rolle der deutschen Sprache 111
5.7.3 Die Rolle weiterer europäischer Sprachen 112
6 Fazit und Ausblick 115
Literaturverzeichnis 120

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1: Englischsprachige Werbung *feel your life*, dt. ‚fühle dein Leben' für lokales Bier im Kosovo. 21

Abb. 2-3, l. n. r.: Imbiss *Berliner Döner* in Prishtina/Priština, Kosovo; Brauhaus *Guten Pub* in Taschkent, Usbekistan. 22

Abb. 4: Mix aus deutscher und bulgarischer Aufschrift an einem Schaufenster in Duisburg. 23

Abb. 5: Verhältnis serbischer und albanischer Bevölkerungsmehrheit im Kosovo. (Karte aus Clewing 2008: 24) 32

Abb. 6: Ortsschild Prekalla/Prekale, Kosovo (Nordwesten). 35

Abb. 7: Tafel vor dem Rathaus in Subotica (Vojvodina) mit Beschriftung auf Serbisch, Bunjevački, Ungarisch und Kroatisch (von oben nach unten). 37

Abb. 8: Remzi-Ademaj-Straße in Prizren, Kosovo. 39

Abb. 9: *Sheshi i Shadërvanit*/*Šadrvan* in Prizren, Kosovo. 39

Abb. 10: Straßen Mbreti Petri/Kralja Petra I und Çlirimi/Oslobođenja in Nord-Mitrovica, Kosovo. 40

Abb. 11: Abschnitt der Maršala-Tita-Straße in Preševo, Serbien. 41

Abb. 12: Apotheke skr. *Moć Prirode* (‚Kraft der Natur') in Nord-Mitrovica. 48

Abb. 13-15, l. n. r.: Albanisches Menü im Schaufenster eines Imbisses; beidseitig bedrucktes, zweisprachiges Schaufenster einer Wechselstube (alb. *këmbimore*, skr. *menjačnica*); serbokroatischer Hinweis zur Videoüberwachung (alle in Preševo). 48

Abb. 16: Tafel vor dem Rathaus der Gemeinde Nord-Mitrovica. 49

Abb. 17-19, l. n. r.: ‚Geöffnet' (alb. *hapur*, links) und ‚Geschlossen'-Schilder (alb. *mbyllur,* mittig) in Preševo; Wegweiser der Augenlaserklinik *American Vision* in Prizren. 49

Abb. 20-24, l. n. r.: Qualitätssiegel einer türkischen Verbraucherschutzvereinigung; arabisches Halal-Siegel auf dem Schaufenster eines Imbisses (beide in Prizren); Aufkleber der Ultrafangemeinde des serbischen Fußballklubs FK Voždovac; Videoüberwachung der Firma *Gard-Vuk;* zweisprachige Öffnungszeiten (alb. *orari i punës*, srb. *radno vreme*) des Imbisses *Steak Sarajevo* (alle in Nord-Mitrovica). 50

Abb. 25-27: Annoncen auf Serbokroatisch in Nord-Mitrovica – *Izdajem stan u centru grada*, ‚(Ich) vergebe eine Wohnung im Stadtzentrum' (links); *Prodajem rashladne vetrine*, ‚(Ich) verkaufe Kühlvitrinen' (mittig) – und auf Albanisch in Prizren, *Shtëpia në Shitje*, ‚Haus zu verkaufen' (rechts). 50

Abb. 28: Inschrift, srb. *Knez* (dt. ‚Fürst') *Lazar Hrebeljanović 1329-1389*. 51

Abb. 29-31, l. n. r.: Nasenschilder der Pizzeria *Napoli*, der Buchhandlung *Zavičaj* (beide in Nord-Mitrovica) und des Schuhladens *E3-Shoes* (Prizren). 51

Abb. 32-34, l. n. r.: Einsprachiges, kyrillisches Verbotsschild vor einer serbisch-orthodoxen Kirche in Prizren; dreisprachiges Aufstellschild vor einer Wechselstube; albanisches Aufstellschild vor einem Elektrofachhandel (beide in Preševo). 52

Abb. 35: Graffito in einer Seitenstraße in Preševo, das den albanischen Namen der Stadt *Presheva* zeigt. 52

Abb. 36: Frontblende mit Reklame der Webseite airtiketa.com über dem Reisebüro *Adriatiku Reisen* in Prizren, mit dem Hinweis alb. *partner i autorizuar*, ‚autorisierter Partner'. 53

Abb. 37-39, l. n. r.: Schaufenster einer zweisprachigen Bäckerei in Nord-Mitrovica mit dem Wort ‚Bäckerei' jeweils auf Serbokroatisch (*pekara*) und Albanisch (*furra*); Zweisprachige Aufschrift einer Anwaltskanzlei (srb. *advokat*/alb. *avokat* ‚Anwalt') in Preševo. 53

Abb. 40: ital. *Benvenuti*, 'Willkommen', vor einer Pizzeria in Nord-Mitrovica. 54

Abb. 41: Englischsprachige Schaufensterdeko eines Cafés in Preševo. 54

Abb. 42-44, l. n. r.: alb. *bëjmë shpuarjen e veshëve*, ‚wir stechen Ohrlöcher'; alb. *çanta* ‚Handtaschen'; srb. *spremamo flije po narudžbi*, ‚wir bereiten Flija auf Bestellung zu' – alle in Nord-Mitrovica. 55

Abb. 45-47, l. n. r.: Rauchverbotsschilder in Preševo (links) und Nord-Mitrovica (mittig); Raucherlaubnis in Preševo (rechts). 57

Abb. 48-50, l. n. r.: Mehrsprachige Schilder in Prizren – Links alb. *Ruaje mjedisin*, srb. *Čuvaj sredini*, trk. *Çevreyı koruyun*, ‚Schütze die Umwelt'; Mittig alb. *Mbaje pastërtinë e lumit*, srb. *Održavaj čistoću reke*, trk. *Derenin temizliğine dıkkat et*, ‚Bewahre die Reinheit 57

des Flusses'; Aufkleber auf einem Mülleimer in Preševo – alb. *Ne jemi me ju dhe për ju,* ‚Wir sind mit euch und für euch' und alb. *E doni Preshevën?,* ‚Liebt ihr Preševo?'.

Abb. 51-52, l. n. r.: Aufkleber vor dem Kulturzentrum *Beledije* in Prizren – alb. *Mbaje maskën për të mos u mbyllur as unë, as ti, as ekonomia*, ‚Trage eine Maske um weder mich, noch dich, noch die Wirtschaft stillzulegen.'; Aufkleber auf einem Geschäft in Nord-Mitrovica, alb. *Maska obligative*, srb. *Maska obavezna*, ‚Maskenpflicht'. 58

Abb. 53: Annoncen können auch in großflächigerem Format aufgehangen werden, um mehr Aufmerksamkeit zu erregen, wie diese in Prizren (‚Grundstück über 39 Ar zu verkaufen (in Bajram Curri)'). 59

Abb. 54: Widmung des Gebrüder-Milić-Platzes (srb. *Trg Braće Milić*) in Nord-Mitrovica. 60

Abb. 55-56: Politisches Graffiti in Nord-Mitrovica - links en. *NATO go home!*, srb. *Ovo je Srbija!* (dt. ‚NATO geht nach Hause! Dies ist Serbien!'); rechts srb. *nema predaje*, ‚kein Kapitulieren' und *brat za brata*, ‚Bruder für Bruder'. 60

Abb. 57: Zweisprachiges Graffito, srb. *Hoću da mi se prizna diploma*, alb. *Dua të me pranohët diploma*, dt. ‚Ich will, dass man mein Diplom anerkennt', in Preševo. 61

Abb. 58-59: *Grobari*-Tags in Nord-Mitrovica – der rechte (*Grobari Kosmet*) wurde in roter Farbe durchgestrichen, vermutlich von einem Anhänger des verfeindeten Belgrader Fußballteams *Crvena Zvezda* (dt. ‚roter Stern'). 61

Abb. 60: Poster in Nord-Mitrovica, srb. *Nema predaje! KM ostaje!*, ‚Kein Kapitulieren! KM bleibt!', bezogen auf das serbische Kennzeichenformat (KM: *Kosovska Mitrovica*). 62

Abb. 61-62: Serbokroatische Todesanzeigen aus Nord-Mitrovica – links serbisch-orthodox kodiert und kyrillisch, rechts muslimisch-kodiert und in lateinischer Schrift. 63

Abb. 63-64: Todesanzeigen aus Prizren – links römisch-katholisch-kodiert und in albanischer Sprache, rechts muslimisch-kodiert und auf Türkisch mit arabischer Koransure über dem lateinischen Text. 63

Abb. 65: Rote Traueranzeige aus Prizren in albanischer Sprache ohne Hinweise auf die Konfession des Verstorbenen. 63

Abb. 66-68, l. n. r.: Serbokroatische Beschilderung aus Nord-Mitrovica: *Budi Erasmus*+, ‚werde Erasmus+'; *guraj*, ‚drücken'; *na kupljenu robu ne prihvatamo reklamacije*, ‚auf gekaufte Ware akzeptieren wir keine Reklamation'. 64

Abb. 69-70, l. n. r.: Pausenzeiten vor dem Rathaus der Gemeinde Prizren; Hinweis auf Klimatisierung vor einem Geschäft in Preševo. 67

Abb. 71: Albanisches Menü im Schaufenster des Imbisses *One Burger* in Prizren. 68

Abb. 72: Frontblende der Autoversicherung *Expert B* in Prizren. 68

Abb. 73: Schaufenster des Reisebüros *Favori Tours* in Prizren. 69

Abb. 74-77, l. n. r.: Variationen von ‚Lokal zu vermieten'-Annoncen in Preševo (77) und Prizren (75, 76, 78). 69

Abb. 78-80, l. n. r.: Blumenladen *Lale*; Logo türkischer Wandfarbenfirma mit albanischen Öffnungszeiten; Zweisprachige ‚Öffnungszeiten', alb. *orari i punë*[*s*], trk. *ış zamanı* – alle in Prizren. 70

Abb. 81: Täfelung vor dem Kulturzentrum *Beledije* in Prizren, das auch als touristisches Infozentrum fungiert. 71

Abb. 82: Reklametafel des Herrenmodegeschäfts *Smart Men* in Prizren. 71

Abb. 83: Schaufenster der Anwaltskanzlei *Sefedin Latifi (Sefa)* in Preševo: alb. *Avokat dhe përkthyes i gjuhës Gjermane*, ‚Anwalt und Übersetzer der deutschen Sprache.' 72

Abb. 84: Reisebüro *Euro Fly* in Prizren. 72

Abb. 85: Reisebüro *Riza Travel* in Prizren. 73

Abb. 86: Ausschnitt aus dem Menü des Imbisses *Plus Fast Food* in Preševo. 74

Abb. 87: Modehaus *BAESS* in Prizren mit Ergänzung des Namens des Inhabers unten rechts. 75

Abb. 88-90, l. n. r.: Spielwarenladen *Baldino* in Nord-Mitrovica; Einzelhandelsgeschäft *Abazi* in Preševo; Kosmetikstudio *Nita* in Preševo. 75

Abb. 91: Café *N'Çarshi* (dt. ‚am Marktplatz') in Preševo, dessen Schaufenster trotz des albanischen Namens hauptsächlich englische Beschilderung enthält. 83

Abb. 92: Zweisprachige Angaben zu Öffnungszeiten in Prizren – links Albanisch und Englisch, rechts Albanisch und Türkisch. 88

Abb. 93-96, l. n. r.: Öffnungszeiten in der Çlirimi/Oslobođenja – srb. *radno vreme* in Latinica vor einem Kommunikationsdienst; srb. *радно време* (*radno vreme*) in Ćirilica vor der städtischen Bibliothek; alb. *orari i punës* vor einem Modehaus; zweisprachige, lateinische Öffnungszeiten eines Imbisses. 89

Abb. 97-98, l. n. r.: Serbische Tafel vor dem Immobilienkatasteramt; zweisprachige Tafeln vor dem Finanzamt – beide in Preševo. 91

Abb. 99: Ein dekoratives Ortsschild im Zentrum Preševos, das den albanischen Namen *Presheva* zeigt. 92

Abb. 100: Frontblende der Bibliothek der *Univerzitet u Prištini* in Nord-Mitrovica. 92

Abb. 101: Frontblende des Parteibüros der serbischen Liste (srb. *Srpska Lista)* in Nord-Mitrovica. 93

Abb. 102: Frontblende des Parteibüros des serbischen nationalen Rats (srb. *Srpsko nacionalno veće)* in Nord-Mitrovica. 93

Abb. 103: Infotafel auf dem Gebrüder-Milić-Platz in Nord-Mitrovica. Das Foto wurde aus Platzgründen zugeschnitten. 94

Abb. 104: Aufkleber mit Hinweisen zur Prävention einer Corona-Virus-Infektion vor dem Beledije-Kulturzentrum in Prizren. 94

Abb. 105: Liste von Moscheen, die während der Ramadan-Periode Koranlesestunden anbieten, vor der Ahmed-Beg-Moschee in Prizren. Das Foto wurde aus Platzgründen zugeschnitten. 95

Abb. 106: Aufruf an Bauern der Gemeinde Prizren zur Teilnahme an einem Projekt zur Aufzucht von Erdbeer- und Himbeersträuchern. Das Foto wurde aus Platzgründen zugeschnitten. 96

Abb. 107: Mehrsprachige Täfelung vor dem Archiv in Prizren. 97

Abb. 108: Türkische kulturelle Institution *Doğru Yol* (dt. ‚der richtige Weg') in Prizren, mit Beschilderung auf Türkisch, Albanisch, Serbisch und Englisch (oben nach unten). 98

Abb. 109: Ökologische Initiative *Municipal Green Growth Center* (MGGC) in Prizren. 98

Abb. 110: Ahmed-Beg-Moschee in Prizren. 99

Abb. 111: Kyrillische Todesanzeige mit lateinischer Reklame der Bestattungsfirma *Spokoj* im unteren Feld (Nord-Mitrovica). 100

Abb. 112: Schild vor einem Juwelier in Nord-Mitrovica mit Beschreibung des Sortiments und der angebotenen Leistungen in Latinica (oben - srb. *srebro i srebrni nakit*, ‚Silber und Silberschmuck') und Ćirilica (unten, z.B. srb. *prodaja zlata i srebra*, ‚Verkauf von Gold und Silber'). 100

Abb. 113: Poster mit Warnhinweisen zum Schutz vor Waldbränden vor dem Geodäsieamt in Preševo. Das Foto wurde aus Platzgründen zugeschnitten. 101

Abb. 114: Serbisches Graffito mit Parkverbot auf einem Garagentor in Nord-Mitrovica. 101

Abb. 115: Reklameposter mit serbischer und englischer Beschriftung für ein Kosmetikstudio in Nord-Mitrovica. 102

Abb. 116-117, l. n. r.: Öffnungszeiten (srb. *radno vreme*) einer Parfümerie in Nord-Mitrovica; Nasenschild über Spielwarenladen srb. *Svet Igračaka* (‚Welt der Spielzeuge'). 103

Abb. 118: Aufstellschild mit serbischer und englischer Beschriftung vor einem Café in Nord-Mitrovica. 104

Abb. 119-120: Ijekavischer Aufdruck auf den Schaufenstern des Cafés *Pause* (links) und der Bäckerei *Moment* (rechts). 104

Abb. 121: Bosnische Todesanzeige in Nord-Mitrovica. 105

Abb. 122: Mitteilung in drei Sprachen (Albanisch, Serbokroatisch, Türkisch) zu Feiertagen vor dem Finanzamt in Prizren. Das Foto wurde aus Platzgründen zugeschnitten. 105

Abb. 123: Ausschnitt der Homepage der Gemeinde Prizren. 106

Abb. 124: Frontblende des Billardklubs *Dardania Biliard* in Preševo. 107

Abb. 125: Serbische Angabe zur Inhaberschaft einer Pizzeria in Preševo. 107

Abb. 126: Täfelung vor dem Strafverfolgungsamt in Preševo. 108

Abb. 127-128: Todesanzeige auf Serbisch in Nord-Mitrovica (links) und auf Albanisch in Prizren (rechts), beide mit arabischen Texten versehen. 109

Abb. 129: Reisebüro *Adriatiku Reisen* in Prizren. 110

Abb. 130: Mischung aus Französisch und Serbisch im Schaufenster eines Restaurants in Preševo. 111

Abb. 131: Geschäft für Abendmode in Prizren. 111

Abb. 132: Graffito in Nord-Mitrovica. Oben srb. *Kosovska Mitrovica*, unten rus. *Kosovo eto Serbija* – srb. *Krim je Rusija* (dt. ‚Kosovo ist Serbien, die Krim ist Russland'). 113

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Bevölkerung von Prizren (OSCE 2018: 101)	30
Tabelle 2: Bevölkerung von Nord-Mitrovica (OSCE 2018: 38)	32
Tabelle 3: Bevölkerung von Preševo (Republički zavod za statistiku 2023: 6)	33
Tabelle 4: Branchentypen der Bottom-Up LL	45
Tabelle 5: Dokumentationsgebiete mit Anzahl an Fotos und Schriftzügen	76
Tabelle 6: Sprachen pro Schild in der LL Prizrens	76
Tabelle 7: Sprachen pro Schild in der LL von Nord-Mitrovica	77
Tabelle 8: Sprachen pro Schild in der LL von Preševo	78
Tabelle 9: Einsprachige und mehrsprachige Angaben zu Öffnungszeiten in Prizren	87
Tabelle 10: Einsprachige und mehrsprachige Angaben zu Öffnungszeiten in Nord-Mitrovica	88
Tabelle 11: Einsprachige und mehrsprachige Angaben zu Öffnungszeiten in Preševo	89

DIAGRAMME

Diagramm 1: Anzahl linguistischer Tokens der LL in Prizren	79
Diagramm 2: Anzahl linguistischer Tokens der LL in Nord-Mitrovica	80
Diagramm 3: Anzahl linguistischer Tokens der LL in Preševo (Maršala Tita)	80
Diagramm 4: Linguistische Tokens der LL in den Straßen Mbreti Petri/Kralja Petra I, Çlirimi/Oslobođenja, Remzi Ademaj und Shadërvan/Šadrvan	81
Diagramm 5: Verteilung der Schriften in Nord-Mitrovica insgesamt (links) sowie in den Straßen Mbreti Petri/Kralja Petra I (mittig) und Çlirimi/Oslobođenja (rechts)	85
Diagramm 6: Verteilung der Schriften in Preševo	86
Diagramm 7: Verteilung der Schriften in Nord-Mitrovica und in Preševo skaliert auf die Gesamtanzahl an Tokens der jeweiligen Kategorien Top-Down und Bottom-Up	86

VERWENDETE ABKÜRZUNGEN

Abb.	Abbildung
alb.	albanisch
arab.	arabisch
bzw.	beziehungsweise
bg.	bulgarisch
def.	definit
dt.	deutsch
ek.	ekavisch
en.	englisch
etc.	et cetera
fr.	französisch
ij.	ijekavisch
indef.	indefinit
ital.	italienisch
LL	linguistische Landschaft
l. n. r.	links nach rechts
sl.	slovenisch
skr.	serbokroatisch
srb.	serbisch
Tab.	Tabelle
trk.	türkisch
u.a.	unter anderem
z.B.	zum Beispiel

1 EINLEITUNG

Der Begriff *linguistische Landschaften* (en. *linguistic landscapes*) (fortfahrend LL) beschreibt öffentlich präsentierte geschriebene Sprache, die das Erscheinungsbild eines Ortes prägt und somit eine sinnbildliche Landschaft aus Schriftbildern kreiert. Dazu zählen unter anderem Werbetafeln, Schilder an oder vor Geschäften, Plaketten und weitere Schriftzüge (Landry & Bourhis 1997: 25), im weiteren Sinne auch Schriftzüge innerhalb von Geschäften oder Einrichtungen (Ben-Rafael et al. 2006: 14). In Publikationen zu LLs wird meist zwischen den Dimensionen *Top-Down* und *Bottom-Up* unterschieden. Top-Down bezeichnet Beschilderung oder andere öffentliche Beschriftung, die von staatlichen Einrichtungen erstellt wird und häufig Gesetzen oder Richtlinien bezüglich der verwendeten Sprache(n) und Schrift(en) unterliegt, während Bottom-Up von Privatpersonen oder Unternehmen erstellte und öffentlich ausgestellte Schriftzüge bezeichnet (Gorter 2006a: 3). Bei Bottom-Up LLs kann generell von größerer Freiheit bei der Gestaltung und Wahl der Sprachen ausgegangen werden.

Thema dieser Arbeit ist die linguistische Landschaft dreier Städte im Südwestbalkan, die jeweils auf unterschiedliche Art von der serbischen, bosnischen und der albanischen Sprache geprägt sind. Dazu gehören Nord-Mitrovica (srb. *Severna Kosovska Mitrovica*, alb. *Mitrovica e Veriut*) im serbisch-dominierten Norden der Republik Kosovo sowie die albanisch-dominierte Stadt Preševo (alb. *Presheva*) im Südwesten Serbiens, in denen Serbisch und Albanisch gleichermaßen Amtssprachen sind. Ferner soll die LL der Stadt Prizren im Südwesten des Kosovos analysiert werden, in der Albanisch, Bosnisch, Serbisch und Türkisch offiziell auf Gemeindeebene verwendet werden. So kann unter Berücksichtigung der historischen, demografischen und soziopolitischen Merkmale dieser drei Städte ein Vergleich zwischen dem Gebrauch von Albanisch, Bosnisch, Serbisch sowie weiteren Sprachen wie Deutsch, Englisch oder Türkisch in der LL gezogen werden.

1.1 MOTIVATION

Der albanische Sprachraum, vor allem außerhalb Albaniens, ist ein soziolinguistisch wenig erforschter Raum, doch insbesondere der Kosovo als Schauplatz von Krieg und Konflikt, in dem bis heute Spaltungen aufgrund von ethnolinguistischer Identität bemerkbar sind, ist im Rahmen der Soziolinguistik ein beachtenswertes Feld. Im modernen Selbstverständnis des Kosovos als multiethnischer, mehrsprachiger Staat erfordert das Aufeinandertreffen unterschiedlich konnotierter Sprachen auf Top-Down-Ebene Koordination und äußert sich in der Bottom-Up-Ebene als Kampf um Raum und Repräsentation in seiner linguistischen Landschaft. Die Quintessenz dieses Konflikts fasst Cocozzelli (2016: 263) folgendermaßen zusammen:

> *For all of the upheaval in the former Yugoslavia, it is Kosovo, in particular, that captures the logic of Vladimir Gligorov's classic question of "Why should I be a minority in your state, when you can be a minority in mine?"*

Dies trifft nicht nur auf den Kosovo zu, sondern auch auf das Preševo-Tal, das seit der Eroberung des osmanischen Vilâyets Kosova[1] im Anschluss an den ersten Balkankrieg 1912 Teil des Königreichs und heute der Republik Serbiens ist. Die ethnisch überwiegend albanische Bevölkerung fühlt sich in der serbischen Gesellschaft oft unterrepräsentiert (siehe Telegraf 2018; Verseck 2018).

Bisherige Forschung zur LL in der kosovarischen Hauptstadt Prishtina (srb. *Priština*) (Demaj & Vandenbroucke 2016; Munishi 2018; Demaj & Alla 2023) hat ergeben, dass die serbische Sprache in Top-Down und seltener in semi-offiziellen Schriftzügen verwendet wird, in der Bottom-Up LL jedoch gänzlich abwesend ist.[2] Ferner wird der albanische Teil mehrsprachiger Top-Down-Beschilderung oft prominenter gemacht als der serbische oder englische Teil, etwa durch Schriftgröße (Munishi 2018: 103). Englisch tritt allgemein vor allem in Bottom-Up LLs sehr häufig auf und wird nahezu parallel zu Albanisch verwendet (Munishi 2018: 105). Die LLs kosovarischer Städte mit

[1] Osmanische Verwaltungseinheit, ähnlich einer Provinz.
[2] Als "semi-official" definieren Demaj & Vandenbroucke (2016: 806) die LL ehemals staatlicher, heute privatisierter Einrichtungen.

unterschiedlicher demografischer Zusammensetzung (Prizren, Nord-Mitrovica) sowie einer serbischen Stadt mit albanischer Mehrheit (Preševo) sollen demnach in Anlehnung an diese Erkenntnis untersucht werden.

1.2 Fragestellung und Hypothesen

Bei der Erforschung dieser Thematik werden folgende Leitfragen gestellt:

a) Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten lassen sich zwischen den LLs der drei untersuchten Städte mit Bezug auf verwendete Sprachen sowie zwischen Top-Down und Bottom-Up LLs feststellen?

Es ist zu erwarten, dass es große Unterschiede zwischen der Top-Down und der Bottom-Up LL in allen drei Städten geben wird, mit einer Präferenz für Albanisch in der Bottom-Up LL in Prizren und einer Präferenz für Serbisch in Nord-Mitrovica, wobei dort zweifelhaft ist, ob Albanisch überhaupt verwendet wird. In Preševo wird aufgrund der Bevölkerungszusammensetzung Albanisch mit hoher Wahrscheinlichkeit häufiger verwendet als Serbisch. Letzteres geht bereits aus journalistischen Werken zur Stadt hervor (Verseck 2018; Vukadinović 2023), soll aber dennoch systematisch überprüft werden. In Prizren könnte es im Gegensatz zu den anderen beiden Städten zu einem höheren Vorkommnis der türkischen Sprache kommen, da der türkische Bevölkerungsanteil dort relativ hoch ist (Cocozzelli 2016: 269) und im Gegensatz zu Serbisch eher positiv konnotiert sein könnte. Da vor allem im Kosovo bereits in anderen Städten mit albanischer Mehrheit ein hoher Gebrauch von Englisch in der Bottom-Up LL beobachtet werden konnte (siehe Demaj & Vandenbroucke 2016; Munishi 2018), wird dies vermutlich in Prizren auch der Fall sein. Für Nord-Mitrovica und Preševo gilt es ebenfalls, dies zu überprüfen.

b) Inwiefern wird Mehrsprachigkeit in der Top-Down LL der drei Städte umgesetzt? Gibt es Instanzen des Weglassens bestimmter Amtssprachen? Wenn ja, wo und in welchen Kontexten?

Bei allen drei Städten wird die Hypothese aufgestellt, dass sich Top-Down LL zur Vermeidung möglicher rechtlicher Konsequenzen und Polemik nach den gesetzlichen Vorgaben zur Mehrsprachigkeit richten wird und demnach alle Top-Down Schriftzüge in zwei oder mehr Sprachen gehalten werden – Albanisch, Serbisch, im Falle Prizrens noch Bosnisch und Türkisch sowie in allen Fällen möglicherweise noch inklusive der englischen Sprache. Interessant ist für Prizren, ob immer konsequent zwischen Serbisch und Bosnisch unterschieden wird oder ob es auch zu einer Konvergenz von beiden kommen kann, da Sprecher*innen beider Varietäten die andere jeweils verstehen würden. Die Präsenz albanischer linguistischer Tokens im serbisch-dominierten Nord-Mitrovica ist fraglich, da sich die Bevölkerung der Region größtenteils Serbien zugehörig fühlt und die Unabhängigkeitserklärung im Jahr 2008 bis dato nicht anerkennt. Es kann jedoch an dieser Stelle davon ausgegangen werden, dass Albanisch zumindest in Top-Down LL im Norden Mitrovicas verwendet wird, um Konflikte zu vermeiden. Diese Hypothesen gilt es im Rahmen dieser Arbeit zu überprüfen und gegebenenfalls zu widerlegen.

c) Welche Schrift wird bei der Verschriftlichung von Varietäten des Serbokroatischen verwendet?

Da der bosnische Bevölkerungsanteil in Prizren weitaus größer ist als der serbische (ASK 2011: 143), dürfte kyrillische Schrift (skr. *ćirilica*) dort für serbische oder bosnische Schriftzüge der Bottom-Up LL eher selten Verwendung finden, während in der Top-Down LL zur Berücksichtigung beider Sprachen vermutlich beide Schriftsysteme verwendet werden. Serbisch in kyrillischer Schrift ist dagegen die alleinige Amtssprache Serbiens (Beretka 2016: 511), weshalb davon ausgegangen werden kann, dass für die serbischsprachige Top-Down LL in Orientierung an Serbien in Nord-Mitrovica nur Ćirilica verwendet wird. In Bottom-Up und eventuell auch Top-Down LLs in Preševo wird vermutlich eher wenig Kyrillisch verwendet, da die albanische Bevölkerung Serbisch zwar größtenteils versteht, aber oft nur die lateinische Schrift (skr. *latinica*) fließend lesen kann. In Nord-Mitrovica könnte es aufgrund der demonstrativen Zugehörigkeit zu Serbien zu einem erhöhten Vorkommen kyrillischer,

serbischsprachiger Schriftzüge kommen, als beispielsweise in anderen serbisch-dominierten Städten außerhalb des Kosovos.

Hypothesen über die Motivation und Begründung der Ergebnisse sollen in dieser Arbeit ebenfalls entwickelt werden, wobei hier bereits Grenzen gesetzt werden, da vor allem bei der Begründung der Ergebnisse in der Bottom-Up LL intensivere Feldforschung betrieben werden müsste, als im Rahmen dieser Arbeit vorgesehen ist, etwa in Form von Interviews mit Einheimischen, die Läden oder Imbisse betreiben und sich bei der äußeren Gestaltung für eine oder mehrere Sprachen und Schriften entscheiden mussten. Dennoch werden jegliche Kommentare oder Erläuterungen seitens der Bevölkerung zur Kenntnis genommen und falls relevant an entsprechender Stelle miteinbezogen.

1.3 Aufbau

In Kapitel 2 werden die Funktionen linguistischer Landschaften mit Bezug auf bisherige Forschung genauer erläutert, wobei vor allem auf Forschung zu multilingualen Umgebungen und dem post-sozialistischem Raum eingegangen wird. Darauf folgt eine Ausführung des historischen Kontexts, der demografischen Zusammensetzung sowie der Sprachpolitik der drei thematisierten Städte in Kapitel 3. Kapitel 4 dient der Erklärung der Methodik und Vorgehensweise bei der Datensammlung und deren Auswertung im Rahmen dieser Arbeit. Somit soll eine fundierte Wissensgrundlage für die in Kapitel 5 vorgestellten Ergebnisse der Datensammlung sowie deren Auswertung und Diskussion geschaffen werden. Darauf folgt ein Fazit in Kapitel 6. Die dieser Arbeit zugrunde liegende Literatur sowie weitere Quellen wie Statistiken oder Internetrecherche sind in der Bibliografie aufgelistet. Relevante Bilder und Tabellen sind im Anhang einsehbar.

1.4 Anmerkungen zur sprachlichen Gestaltung

Um Männer, Frauen und nicht-binäre Menschen gleichermaßen zu repräsentieren, wird in dieser Arbeit im Einklang mit den Empfehlungen der Gleichstellungsbeauftragten der Universität zu Köln sowie der Selbstvertretung der LGBTI+ (Universität zu Köln 2023) mit dem sogenannten Gender-Stern auf Personengruppen gemischten Geschlechts verwiesen (*Albaner*innen, Einwohner*innen*, etc.), sofern deren Beschreibung mit neutralen Bezeichnungen nicht möglich oder passend ist.

Albanische Toponyme haben wie alle anderen Substantive inklusive Eigennamen eine definite und eine indefinite Form. Da albanische Ortsnamen mit femininem Geschlecht und vokalischem Auslaut im fremdsprachlichen Gebrauch meist in der definiten Form genannt werden (def. *Tirana, Prishtina* anstelle von indef. *Tiranë, Prishtinë*), alle weiteren Ortsnamen dagegen eher in der indefiniten Form vorkommen (indef. *Prizren, Shkodër* anstelle von def. *Prizreni, Shkodra*), wird dies in dieser Arbeit übernommen. Im Einklang mit der kosovarischen Gesetzgebung zur Mehrsprachigkeit werden alle Ortsnamen im Kosovo in der albanischen und serbischen Sprache angegeben (z.B. *Prishtina/Priština*), es sei denn, diese stimmen eins-zu-eins überein (z.B. alb./skr. *Prizren*). Die Verwendung des aus dem Serbokroatischen entnommenen Toponyms *Kosovo* anstelle der albanischen Selbstbezeichnung *Kosova* soll keine Präferenz anzeigen, sondern entspricht lediglich der geläufigen Variante im deutschen Sprachgebrauch.

2 Linguistische Landschaften

Linguistische Landschaften bestehen aus öffentlich sichtbaren Schildern innerhalb eines eingrenzbaren Gebiets. Vor allem in multilingualen Gemeinschaften, in denen Minderheitensprachen von Teilen der Bevölkerung gesprochen werden, hat die LL das Potenzial, Aussagen über die Repräsentation dieser Sprachgemeinschaften in der Öffentlichkeit sowie über Verwendungskontexte von Sprachen zu treffen (Muth 2014: 30).

Die Leitfrage der sprachwissenschaftlichen Forschung zu LLs lautet: Wer stellt wo welche Schilder in welcher Sprache auf und warum (nicht)? (Marten et al. 2012: 6). Die Anfänge können auf Landry & Bourhis (1997) zurückgeführt werden, womit es sich um eine relativ neue soziolinguistische Disziplin handelt. Dabei befassen sich Landry & Bourhis (1997) hauptsächlich aus Sicht der Sprachpolitik und Sprachplanung mit LLs. Sie schreiben ihnen zwei Funktionen zu: die informative und die symbolische Funktion (*informational* vs. *symbolic function*) (1997: 25). In erster Linie soll die LL Informationen an die Öffentlichkeit weitergeben bezüglich angebotener Produkte oder Dienstleistungen; Inhaberschaft und Verwaltung; Preisen und Rabatten; Öffnungszeiten; Regeln, Verboten und Einschränkungen, etc. Die informative Funktion der LL klärt ferner über die linguistische Gemeinschaft und Diversität in einem bestimmten Gebiet auf und ermöglicht das Abgrenzen von anderen Sprachräumen (Landry & Bourhis 1997: 25f). Diese Informationen dienen sowohl außenstehenden Personen als auch Mitgliedern der Gemeinschaft und suggerieren diesen die Möglichkeit, in öffentlichen Einrichtungen in ihrer Muttersprache bedient werden zu können – sollte dieser Erwartung in multilingualen Ortschaften nicht nachgekommen werden können, ist das Potenzial für Frust gegeben (Landry & Bourhis 1997: 25f).

Die symbolische Funktion ist ebenfalls von großer Bedeutung, da sie den Status einer linguistischen Gemeinschaft innerhalb des Gebietes widerspiegeln und hervorheben kann. Dabei spielt neben der Präsenz verschiedener Sprachen auch die Domäne der Verwendung eine Rolle sowie die Autorenschaft und die Motivation, bestimmte Sprachen bevorzugt zu verwenden oder wegzulassen (Spolsky 2009: 32 in Muth 2014: 29). Symbolisch führt die öffentliche, verschriftlichte Präsenz der Muttersprache zu einem als erhöht empfundenen Status und Wert, während ein Ausschluss aus der LL im Umkehrschluss zu als niedrig empfundenem gesellschaftlichem Status führen kann (Landry & Bourhis 1997: 27f). Diese Funktion ist vor allem in Regionen erkennbar, in denen die Sprache als wichtigste Dimension ethnischer Identität gilt (Landry & Bourhis 1997: 27f). Der Balkanraum eignet sich demnach besonders gut als

Forschungsgebiet, da sich Albanisch stark von den anderen dort heimischen Sprachen unterscheidet und einen wichtigen Identitätsmarker der albanischen Ethnie darstellt, während serbischsprachige linguistische Tokens und kyrillische Schrift sich in einer ansonsten vom Albanischen dominierten LL ebenfalls abheben und einen Marker der Gruppenzugehörigkeit darstellen würden. Dabei sind nicht nur quantitative Aufzählungen von in LLs verwendeten Sprachen wichtig für die Soziolinguistik, sondern vor allem qualitative, ethnografisch orientierte Studien (Jaworski & Thurlow 2010: 10f). Cenoz & Gorter (2006: 67) sehen LLs als Produkt ihrer spezifischen, geopolitischen Situation und betrachten sie daher als zusätzliche soziolinguistische Informationsquelle neben Volkszählungen, Umfragen und Interviews. Dabei ist besonders die Bottom-Up LL, also informelle Beschriftung und Beschilderung, eine Quelle für Muster des Sprachgebrauchs, die demografisch oft nicht erfasst werden (Muth 2014: 43).

Rein quantitativ ist die Mehrheit der linguistischen Tokens eines Gebiets meist in der Sprache der dominanten Gruppe gehalten oder die dominante Sprache wird prominenter gemacht (Landry & Bourhis 1997: 26). Vor allem mit Bezug auf Albanisch in der kosovarischen LL konnten Munishi (2018) und Demaj & Vandenbroucke (2016) dies bestätigen, es gilt daher im Rahmen dieser Arbeit, die Rolle der albanischen und serbischen Sprache in Prizren, Preševo und Nord-Mitrovica zu überprüfen. Dabei ist vor allem die Unterscheidung zwischen Top-Down und Bottom-Up LL von Bedeutung, die von Calvet (1990 in Backhaus 2007: 53) auch als *in vitro* und *in vivo* bezeichnet wird. Bei Top-Down oder *in vitro* LLs besteht meist eine Bindung an die jeweilige sprachpolitische Gesetzeslage, sofern Sprachgebrauch im öffentlichen Raum gesetzlich geregelt ist, bei Bottom-Up oder *in vivo* LLs besteht dagegen größere Freiheit der Gestaltung (Ben Rafael et al. 2006: 10). Zu Top-Down LL gehören Schilder öffentlicher Einrichtungen, die mit der Regierung oder der Gemeinde, mit kulturellen, religiösen, medizinischen oder Bildungseinrichtungen sowie öffentlichen Schildern allgemeinen Interesses, Ankündigungen und Straßenschildern in Zusammenhang stehen (Ben Rafael et al. 2006: 14). Als Bottom-Up LLs gelten Schilder in Zusammenhang mit Geschäften, Unternehmen oder Betrieben, Werbung, private Ankündigungen

wie Annoncen, Anzeigen für Stellenangebote, Wohnungssuche, etc. sowie im ehemaligen jugoslavischen Raum verbreitete öffentliche Traueranzeigen (alb. *hafishe,* skr. *čitulje,* auch *(p)osmrtnice, umrlice*).

Vor allem die Bottom-Up LL erfordert aufgrund der Platzökonomie eine bewusste Entscheidung für dem Publikum verständliche Sprachen (Muth 2014: 43). Der Prominenzgrad einer Einzelsprache ist allerdings nicht zwingend ein Indikator für deren ethnolinguistische Vitalität, da noch zahlreiche zusätzliche Faktoren eine Rolle bei der Visibilität bestimmter Sprachen spielen können. Folgende Faktoren können die Verwendung einer Sprache motivieren:

a) Das Ziel, Modernität zu zeigen und an globale Trends anzuknüpfen, "to create an overseas atmosphere" (Backhaus 2007: 64) – dies ist vor allem beim Gebrauch von Englisch in nicht-anglophonen Sprachräumen der Fall und kann in LLs weltweit beobachtet werden, z.B. in Wien, Trieste, Ljubljana oder Kranj (Schlick 2003: 5); Prishtina (Demaj & Vandenbroucke 2016: 822); im lettischen Rēzekne (Marten 2010: 128); Nur-Sultan (Astana) (Manan & Hajar 2022); Bangkok (Huebner 2006) oder Addis Ababa (Lanza & Woldemariam 2014). Ein Beispiel ist unten in Abb. 1 zu sehen.

Abb. 1: Englischsprachige Werbung *feel your life*, dt. ‚fühle dein Leben' für lokales Bier im Kosovo.

b) Das Signalisieren von Authentizität bei besonders prestigeträchtigen Sprachen oder beliebter landesspezifischer Ware. Die unten abgebildeten

Schaufenster sind Beispiele für die Verwendung der deutschen Sprache, um Assoziationen mit als typisch Deutsch empfundener Esskultur (Berliner Dönerbuden und süddeutsche Brauhäuser) zu erwecken.

Abb. 2-3, l. n. r.: Imbiss *Berliner Döner* in Prishtina/Priština, Kosovo; Brauhaus *Guten Pub* in Taschkent, Usbekistan.

Die Erwartung, in der eigenen Muttersprache bedient zu werden, wie etwa bei einer mehrsprachigen Tafel vor einem Rathaus oder dem Kiosk in Abb. 4, ist hier nicht erfüllt, da es sich um rein tokenistische Verwendung handelt und keine Sprachkompetenz demonstriert werden soll. Vor allem deutschsprachige linguistische Tokens können im Balkanraum auch eingesetzt werden, um durch positive Konnotationen die Qualität des eigenen Produkts zu betonen. Im Kosovo geschieht dies mittels deutscher Begriffe wie *Reisen* auf Reisebüros oder Intercity-Bussen oder *Bau-* (z.B. Baumarkt *Baumarket* in Fushë Kosova/Kosovo Polje). Diese Wörter werden nicht wie zahlreiche Germanismen mitsamt ihrer deutschen Bedeutung in die gesprochene Alltagssprache entlehnt, sondern sollen nur durch Assoziation mit deutschen Verkehrsmitteln oder Baumarktartikeln eine Impression erhöhter Qualität und Vertrauenswürdigkeit an potenzielle Kund*innen vermitteln.

c) Mitgliedern einer Diaspora zu signalisieren, dass sie in diesem Geschäft oder Lokal einheimische Produkte oder Küche finden und eventuell in ihrer Muttersprache bedient werden können. Dies ist oft bei Sprachen der Fall, die von größeren Gemeinschaften gesprochen werden und relativ niedriges Prestige in der Gesellschaft genießen. Ein Beispiel sind Geschäfte in deutschen Großstädten mit türkischer, arabischer, russischer

oder bulgarischer Beschilderung, wie unten in Abb. 4. Hier steht eher die informative Funktion der LL im Vordergrund.

Abb. 4: Mix aus deutscher und bulgarischer Aufschrift an einem Schaufenster in Duisburg.

d) Die Demonstration der Zugehörigkeit zu bestimmten Religionsgemeinschaften, eine zugleich symbolische und informative Funktion der Bottom-Up LL. Dies geschieht oft durch Verwendung religiöser Sprachen wie beispielsweise Hebräisch in Manchester als Symbol der jüdischen Konfession (Gaiser & Matras 2021: 10f), oder Arabisch in anderweitig nicht arabischsprachigen Räumen, um auf Grabsteinen oder Traueranzeigen die muslimische Glaubenszugehörigkeit zu signalisieren.

e) Nähe oder Distanz zu einer Nation oder politischen Entität zu vermitteln – ersteres kann seit den 1990ern für die russische Sprache in Transnistrien beobachtet werden (siehe Muth 2014), letzteres ebenso für Russisch in anderen postsowjetischen Räumen wie etwa in Kasachstan (Manan & Hajar 2022) oder Lettland (Marten 2010), wo Russisch in der LL zunehmend durch einheimische Sprachen und Englisch ersetzt wird.

Zusammengefasst spielen folgende Faktoren eine Rolle: a) Modernität und Globalität, b) Diasporagemeinschaften, c) Prestige und Authentizität, d) Religionszugehörigkeit und e) politische Affiliation und internationale Beziehungen. In der Forschung zu linguistischen Landschaften soll in Anbetracht

der bisher genannten Analysepunkte untersucht werden, welchen Informationsgehalt öffentliche Beschilderung trägt, welche Rolle Minderheitensprachen in bestimmten Kontexten spielen können, wann ihre Präsenz lediglich symbolisch oder tokenistisch ist sowie ob die Sichtbarkeit einer Sprache diese aufwertet, mit ihrer Vitalität korreliert, oder sogar ihre Gemeinschaft zu erhöhter Partizipation im politischen Entscheidungsprozess verhelfen kann (Marten et al. 2012: 9). Diese Forschungsfragen gehen mit der übergeordneten Frage einher, wie mit dem Konzept des Raumes innerhalb einer Gesellschaft umgegangen wird – wer auf welche Art Raum für sich beansprucht und ob es entgegen Nelde (1997)[3] auch zur friedlichen Co-Existenz mehrerer Sprachen kommen kann (Marten et al. 2012: 9). Insbesondere im Kontext inter-ethnischer Konflikte spielt die symbolische Modifikation eines Raumes, etwa durch Eingriffe in die linguistische Landschaft, eine bedeutsame Rolle (Krasniqi 2013: 29).

3 Der Kosovo und das Preševo-Tal

Die Städte, deren LLs Gegenstand dieser Arbeit sind, befinden sich in drei distinktiven Teilen des Südwestbalkans: Nord-Mitrovica im serbisch geprägten Norden der Republik Kosovo, Prizren im albanisch geprägten, aber dennoch multikulturellen Südwesten sowie die mehrheitlich albanische Stadt Preševo im gleichnamigen Tal im Südwesten Serbiens, kurz vor den Grenzen mit dem Kosovo im Westen sowie mit Nordmazedonien im Süden. In den folgenden drei Unterkapiteln wird erst der historische Werdegang der Region kurz erläutert, um der darauffolgenden aktuellen demografischen Situation Kontext zu verleihen. Schließlich wird auf die Sprachpolitik in Serbien und im Kosovo eingegangen.

[3] "Is 'Nelde's Law' that 'there is no language contact without language conflict' (Nelde, 1997) valid for linguistic landscape investigations [...]?" (Marten et al. 2012: 9)

3.1 HISTORISCHER KONTEXT

Der Name *Kosovo* leitet sich vom südslavischen *kos* ‚Amsel' ab, das mit Genitiv-Suffix Neutrum zu *kos-ovo* wird, bezogen auf *kosovo polje*, dt. ‚Amselfeld'. Dieses befindet sich außerhalb der heutigen kosovarischen Hauptstadt Prishtina/Priština und wurde im Mittelalter Schauplatz zweier osmanischer Schlachten, die erste 1389 gegen den serbischen Fürsten Lazar Hrebeljanović, die zweite 1448 gegen den ungarischen Heeresführer János Hunyadi (Schmitt 2008: 32f). Zwar blieb die Region noch bis 1459 ein serbisches Despotat, die erste Schlacht auf dem Amselfeld und der Fall Lazars stellen jedoch bis heute eine emotional aufgeladene und bedeutsame Narrative der serbischen Nationalbewegung dar (Schmitt 2008: 32f; Kostovicova 2005: 2).[4]

Die Region fiel anschließend unter osmanische Kontrolle[5] und wurde Teil des Vilâyets Kosova, zu dem auch das Preševo-Tal sowie weitere Teile Serbiens und Nordmazedoniens gehörten (Demaj & Vandenbroucke 2016: 807). Im Anschluss an den ersten Balkankrieg 1913 wurden der heutige Kosovo und das Preševo-Tal vom serbischen Königreich annektiert, das ab 1918 Teil des Königreichs Jugoslavien wurde (Demaj & Vandenbroucke 2016: 807). Die Annexion dieser Regionen in ein von südslavischen Christen dominiertes Königreich führte zu Spannungen mit der albanischen Bevölkerung, da nach der Annexion zahlreiche Maßnahmen ergriffen wurden, um albanisch geprägte Landesteile zu assimilieren. Dazu gehörte auf der einen Seite die Zerstörung kultureller Stätten und Vertreibung der muslimischen Bevölkerung, auf der anderen Seite die Ansiedlung von Familien aus Serbien und Montenegro in die sogenannten neuen Landesteile, damit einhergehend Modifikationen der LL, wie etwa die Umbenennung albanischer Orte sowie Gründung neuer Dörfer mit serbisch konnotierten Namen, wie Devet Jugovića[6] oder Srbica (heute alb. *Bardhosh* bzw. *Skenderaj*) (Malcolm 1998, in Krasniqi 2013: 32).

[4] Siehe auch Sundhausen (2008) zum Kosovo-Mythos.
[5] Für eine detaillierte Ausführung zur osmanischen Herrschaft im Kosovo, siehe Hacısalihoğlu (2008).
[6] Bezug auf die neun (skr. *devet*) Gebrüder Jugović, die 1389 in der ersten Schlacht auf dem Amseslfeld kämpften.

Bis auf eine kurze Periode albanischer Dominanz im Zweiten Weltkrieg verblieb die Region bis 1999 unter einer serbisch dominierten Regierung (Clewing 2008: 21). Ab 1946 wurde Kosovo der Status einer autonomen Region (skr. *oblast*) verliehen, ab 1963 schließlich der höhere Status *Autonomna pokrajina* (dt. ‚autonome Provinz'), Albaner*innen galten aber bis zum Zerfall Jugoslaviens 1992 nicht als (*konstitutivna*) *narod*, ‚(konstitutionelles) Volk' – eine Kategorie, die den südslavischen Völkern vorbehalten war – sondern als *nacionalna manjina*, ‚nationale Minderheit' und später als *narodnost*, ‚Nationalität' (Krasniqi 2013: 32f). Dennoch genoss der Kosovo in den 1970ern und frühen 1980ern relative Autonomie und verfügte über eine eigene Verfassung, Regierung, Zentralbank sowie ein Parlament und ein Verfassungsgericht, fungierte also bis auf die Nomenklatur wie eine jugoslavische Teilrepublik, was auch die innerstaatlichen albanisch-serbischen Beziehungen erleichterte (Krasniqi 2013: 32f).

Die albanische Gesellschaft erlebte mit der Gründung der zweisprachigen Universität in der Hauptstadt sowie der Proliferation albanischer Publikationen und kulturellen Einrichtungen einen Aufschwung und konnte ihre Kultur somit relativ frei manifestieren (Pichler 2008: 70). Diese Autonomie wurde 1989 unter Slobodan Milošević jedoch vollständig entzogen (Biermann 2008: 74) und es kam zu einer Welle der Serbisierung öffentlicher Institutionen, sodass von Straßenschildern über Monumente bis hin zum schulischen Kurrikulum alles ausschließlich serbisch gehalten wurde, selbst in Städten wie Gjakova/Đakovica, die eine 97-%ige albanische Mehrheit verzeichneten (Demaj & Vandenbroucke 2016: 807). Dies führte zur Herausbildung einer Nischengesellschaft, in der albanische Kultur in den Untergrund verschoben und jeglicher Kontakt zwischen Serb*innen und Albaner*innen unterbrochen wurde (Biermann 2008: 75; Kostovicova 2005: 1f, 22). Die kosovarische Unabhängigkeitsbewegung wurde durch die Abspaltung jugoslavischer Teilrepubliken wie Slovenien und Kroatien angetrieben, doch die über acht Jahre erfolglosen Versuche der internationalen Vermittlung und gewaltfreier Protestbewegung kulminierten ab 1998 in einem Anstieg der Popularität der kosovo-albanischen Guerillabewegung (Biermann 2008: 75, 82). Die sogenannte kosovarische Befreiungsarmee (alb. *Ushtria*

Çlirimtare e Kosovës, UÇK) wurde von der serbischen Regierung als Terrororganisation eingestuft und ihr Aufstieg von Milošević als Rechtfertigung gewaltsamer Militäraktionen gegen die albanische Zivilbevölkerung genutzt (Biermann 2008: 83). Der Kosovokrieg wurde schließlich 1999 durch Luftoperationen der NATO beendet (Biermann 2008: 83). Am 17. Februar 2008 erklärte Kosovo seine Unabhängigkeit und wurde bis dato (Stand Juni 2024) von 119 UN-Ländern anerkannt.[7]

Obwohl bei einem Referendum im Jahr 1992 über 95 % für einen Zusammenschluss mit dem Kosovo stimmte, bleibt das Preševo-Tal bis heute Teil der Republik Serbien (Matt 2023). Laut Bürgermeister Shqiprim Arifi identifiziert sich die albanische Bevölkerung dennoch mit dem Kosovo und sieht sich ihm zugehörig (Gashi 2023). Die Region wird in deutschsprachigen Medien beispielsweise als „Tal der Unzufriedenen" (Verseck 2018) oder oft als „Niemandsland" (Matt 2023; Gashi 2023) bezeichnet, hauptsächlich aufgrund seiner besonders schwachen infrastrukturellen und ökonomischen Lage, doch auch aufgrund seiner geopolitischen Situation, da nur wenige Kilometer das Tal von den Grenzen mit dem Kosovo und Nordmazedonien trennen, zwei Länder, in denen die albanische Sprache offiziellen Status genießt.

3.2 Demografische Zusammensetzung

Kosovo ist seit Jahrhunderten Schauplatz von Multikulturalismus und verkörpert einen Raum, der sowohl albanisch als auch serbisch geprägt ist. Wie im bisherigen Kapitel deutlich wurde, kam es im Laufe der Geschichte immer wieder zu interethnischen Konflikten. Die jeweiligen nationalistischen Bewegungen reinterpretieren die andere Ethnie in diesem Kontext als Eindringlinge – ein beliebtes Argument der serbisch-nationalistischen Bewegung der späten 1980er Jahre ist beispielsweise, dass Albaner*innen im Kosovo gar

[7] Laut der serbischen Regierung haben 18 afrikanische, ozeanische und karibische Staaten ihre Anerkennung zurückgezogen (Ministarstvo Spolnjih Poslova Republike Srbije 2020), die kosovarische Regierung streitet dies jedoch ab, beispielsweise im Falle Liberias (Radio Slobodna Evropa 2018), Guinea Bissaus (Pajaziti 2018), Ghanas (Cimili 2019), oder der Zentralafrikanischen Republik (Gazeta Express 2019).

nicht heimisch und erst ab dem Zweiten Weltkrieg aus Albanien eingewandert seien (Clewing 2008: 15). Obwohl es sich um eine frei erfundene Narrative handelt, fand diese in den frühen 1980er Jahren in der serbischen Öffentlichkeit breite Akzeptanz (Clewing 2008: 15). Albaner*innen sehen sich dagegen als indigene Bevölkerung der Region und die serbischen Regierungsmächte als externe Unterdrücker (Demaj & Vandenbroucke 2016: 806). Beide Interpretationen[8] förderten gewaltsame Vertreibungsversuche sowie Zerstörung kulturellen Erbes ab dem frühen 20. Jahrhundert bis zum Kosovokrieg (Clewing 2008: 16).

Obwohl unklar ist, wer bis zum Mittelalter die Mehrheit der Bevölkerung darstellte, können für das heutige Kosovo sowohl eine frühalbanische Präsenz als auch eine slavische Bevölkerung ab der Antike bis zur Übernahme der Region durch das mittelalterliche Serbien bezeugt werden, beispielsweise durch Ortsnamen (Clewing 2008: 17f). Es scheint mit hoher Wahrscheinlichkeit eine serbische Mehrheit im Großteil des mittelalterlichen Kosovo gegeben zu haben, wobei in Quellen nicht immer eindeutig zwischen albanischen und serbischen Personen unterschieden werden kann, da der albanische Bevölkerungsteil durch Annahme von Namen oder orthodoxer Konfession einen starken Einfluss der serbischen Herrschaft zeigt (Clewing 2008: 17; Schmitt 2008: 29). Spätestens ab dem frühen 17. Jahrhundert lebte jedoch laut Berichten katholischer Geistlicher sowie osmanischen Verwaltungsdokumenten eine signifikante albanische Bevölkerung im Kosovo (Clewing 2008: 17f) und bildete im Westen die Mehrheit (Schmitt 2008: 29). Bis ins 19. Jahrhundert werden keine größeren albanischen Zuwanderungswellen verzeichnet (Clewing 2008: 18f).

Im Jahr 1912 lebten im Kosovo Schätzungen zufolge ca. 75 % Albaner*innen, 20 % Serb*innen, 5 % Roma (heute Roma, Ashkali und Balkanägypter*innen, RAE) und kleinere Anteile an Türk*innen sowie

[8] Siehe Demaj & Alla (2023: 148-152) für eine ausführlichere Gegenüberstellung der serbischen und albanischen Kosovo-Narrativen.

Bosniak*innen, Torbeš oder Gorani[9] (Clewing 2008: 20). Der albanische Anteil verringerte sich bis 1921 auf 65,8 % und stieg danach bis 1991 stetig auf 81,6 %, während der serbische Anteil bis 1931 größer wurde (27 %) und sich danach bis 1991 auf 9,9 % stetig verringerte (Clewing 2008: 23). Der Anteil an slavischen Muslim*innen und RAE ist bis 1991 etwa gleichgeblieben, während die Präsenz der Kosovo-Türk*innen von 6,5 % im Jahr 1921 auf nur 0,5 % im Jahr 1991 zurückgegangen ist (Clewing 2008: 23). Heute beträgt die albanische Mehrheit etwa 90 %, während die serbische Minderheit mit etwa 5 % weitaus kleiner ist (Cocozzelli 2016: 263), einerseits als Konsequenz des Vertreibungsdrucks 1999, doch auch aufgrund von Auswanderung nach Serbien infolge der schwierigen Wirtschaftslage und mangelnder Perspektive im Kosovo (Clewing 2008: 22). Es ist zudem schwierig, die genaue Anzahl an Serb*innen im Kosovo zu bestimmen, da das serbische Amt für Statistik keine Daten für den Kosovo erhebt und die Bevölkerung im Norden die kosovarische Volkszählung im Jahr 2011 boykottierte (CIA 2023). Schätzungen könnten demnach vor allem den serbischen, aber auch den bosnischen und RAE-Anteil der Bevölkerung unterrepräsentieren (CIA 2023).

Bis auf die im Land verteilte RAE-Gemeinschaft sind die Ethnien des Kosovos räumlich relativ klar getrennt und konzentrieren sich in Dörfern oder Gemeinden, in denen sie die jeweilige Mehrheit bilden (Cocozzelli 2016: 265), wie im serbisch-dominierten Norden des Landes, im türkischen Ort Mamusha (trk. *Mamuşa*, skr. *Mamuša*) oder in der südlichen Region Dragash (skr. *Dragaš*). In Dragash/Dragaš und im Raum Prizren leben 73 % der 39.678 slavisch-muslimischen Menschen im Kosovo (Cocozzelli 2016: 273). Diese sind Albaner*innen allgemein aufgrund einer gleichermaßen liberalen Interpretation des Islam (und darauf basierender Ausgrenzung aus der serbisch-orthodoxen Narrative) näher, teilen jedoch eine Sprache mit der serbischen Gemeinschaft, obwohl sie das kyrillische Alphabet nicht verwenden (Cocozzelli 2016: 266).

[9] In serbokroatischer und fremdsprachlicher Literatur wird zur Bezeichnung muslimischer Slav*innen in der Region sowohl das Ethnonym *Gorani* als auch *Goranci* (von sg. *Goranac*) verwendet, von skr. *gora* ‚Hochland, Gebirge'.

Dabei haben die Gorani eine stärkere Affiliation mit der serbischen Regierung (Cocozzelli 2016: 266).

Vor allem die Grenze zwischen albanischen und serbischen Gemeinden ist deutlich und relativ starr, da sich ihre Beziehungen seit dem Zusammenbruch Jugoslaviens, dem Kosovokrieg und der Unabhängigkeitserklärung verschlechtert haben (Cocozzelli 2016: 265). Albanische und serbische Schulkinder werden seit den Neunzigerjahren weiterhin separat in ihren jeweiligen Muttersprachen unterrichtet, während beide Gemeinschaften gesundheitliche sowie verwaltungstechnische Leistungen in unterschiedlichen Sprachen erhalten (OSCE 2008: 3). Die RAE lassen sich nach ihrer linguistischen Assimilation unterteilen, da Ashkali und Balkanägypter*innen typischerweise Albanisch sprechen, während die Roma Kosovo Arli oder andere Romani-Dialekte als primäre Sprache beibehalten haben (OSCE 2008: 3). Die demografische Dominanz der albanischen Ethnie und das damit einhergehende Prestige der albanischen Sprache, vor allem in Relation zur serbischen Sprache, sind im Kosovo nicht zu leugnen, was einen starken Kontrast zu seiner jugoslavischen Vergangenheit setzt, in der Serbokroatisch diversen ethnischen Gruppen als Lingua Franca diente (Munishi 2018: 105).

3.2.1 PRIZREN

Prizren befindet sich im Südwesten des Kosovos, etwa 20 Kilometer von der albanischen Grenze entfernt. Die urbane Bevölkerung besteht aus 94.917 Personen, die Gesamtbevölkerung der Gemeinde beträgt 177.781 (Komuna e Prizrenit o.D.).

Gesamt	**Albanisch**	**Bosnisch**	**Türkisch**	**RAE**	**Gorani**	**Serbisch**	**Weitere**
177.781	145.718	16.896	9.091	4.407	655	237	767

Tab. 1 – Bevölkerung von Prizren (OSCE 2018: 101).

Prizren ist ein besonders multiethnisches Zentrum, da sowohl albanische als auch bosnische, Gorani-, RAE-, serbische und türkische Gemeinden zusammenleben, die durch die Amtssprachen Albanisch, Bosnisch, Serbisch und

Türkisch repräsentiert werden (Komuna e Prizrenit 2008: 8). Prizren ist ferner mit Dragash/Dragaš die einzige Region im Kosovo, in der eine Varietät des Serbokroatischen verwendet wird, obwohl Serb*innen nicht die Mehrheit bilden (Cocozzelli 2016: 273). Romani-Dialekte zählen nicht zu den offiziellen Sprachen der Gemeinde Prizren.

Von den 18.378 Menschen im Kosovo, die sich als Türk*innen identifizieren, leben über 14.000 im Raum Prizren und der naheliegenden Gemeinde Mamusha/Mamuša (trk. *Mamuşa*) (Cocozzelli 2016: 269; Stand 2013). Die starke türkische Präsenz in Prizren lässt sich auf die osmanische Periode zurückführen und äußert sich unter anderem in der Präsenz eines Hammams, zahlreicher Moscheen, der osmanisch geprägten Architektur des Stadtzentrums sowie der Prävalenz der türkischen Sprache unter der Bevölkerung, auch unter denen, die keine ethnisch türkische Herkunft haben (Cocozzelli 2016: 269).

3.2.2 NORD-MITROVICA

Mitrovica war zu Anfang ihres Anschlusses an das serbische Königreich ähnlich wie Prizren eine multikulturelle Stadt mit albanischer, serbischer und bosnischer Bevölkerung (Hardten 2014: 10). In Jugoslavien war die Stadt unter dem Namen *Titova Mitrovica* (alb. *Mitrovica e Titos*) bekannt. Heute wird die Stadt von Albaner*innen *Mitrovica* genannt, auf Serbisch dagegen *Kosovska Mitrovica*, um eine Verwechslung mit Sremska Mitrovica im Norden Serbiens zu vermeiden. Sie war aufgrund der Eisenbahnindustrie und des Bleibergwerks Trepča eine der reichsten Städte des Kosovos, für Zuwanderung aus benachbarten Regionen also besonders attraktiv (Hardten 2014: 7; 10; 12). Dies ging jedoch mit einer nahezu totalen Dependenz des Bergwerks einher, was nach der Schließung im Jahr 2000 in Kombination mit den Auswirkungen des Krieges und der weitreichenden Kontamination der Umwelt zu ökonomischer Stagnation führte (Hardten 2014: 20; 27f). Dies begünstigte vor allem ab dem 21. Jahrhundert hohe Emigrationsraten der qualifizierten und gebildeten Bevölkerung und verstärkte die Teilung der Stadt in einen serbischen und albanischen Teil (Hardten 2014:

20). Hardten (2014: 29) bezeichnet Mitrovica aufgrund dessen als "fully Kosovarised town".

Abb. 5: Verhältnis serbischer und albanischer Bevölkerungsmehrheit im Kosovo. (Karte aus Clewing 2008: 24)

Die Stadt besteht heute aus zwei separat verwalteten Teilen – einerseits der albanisch geprägte Süden (alb. *Mitrovica e Jugut,* srb. *Južna Mitrovica*), andererseits der serbisch geprägte Norden (srb. *Severna Mitrovica*, alb. *Mitrovica e Veriut*). Die Stadt bildet auch den Übergang zwischen dem Süden des Kosovos, in dem Serb*innen die Minderheit bilden, und dem Norden, wo sie die Mehrheit bilden (siehe Abb. 5). Die zwei Verwaltungseinheiten werden durch den Fluss Ibër/Ibar getrennt, dessen Hauptübergang eine von kosovarischen Polizeieinheiten sowie italienischen Carabinieri bewachte Fußgängerbrücke bildet.

Gesamt	**Serbisch**	**Albanisch**	**Bosnisch**	**Gorani**	**RAE**	**Türkisch**
29.460	22.530	4.900	1.000	580	240	210

Tab. 2 – Bevölkerung von Nord-Mitrovica (OSCE 2018: 38).

Wie in Kapitel 3.2 erläutert wurde, basiert die Anzahl der Serb*innen im Kosovo größtenteils auf Schätzungen. Laut Berichten des OSCE (2014) leben 95.962 Serb*innen im Kosovo, davon fast 75 % in den Gemeinden Nord-Mitrovica, Leposavić/Leposaviq, Zvečan/Zveçan und Zubin Potok. In Nord-Mitrovica beträgt der serbische Anteil 76 %, in den anderen Siedlungen über 90 % (Cocozelli 2016: 267). Es kann also festgestellt werden, dass Nord-Mitrovica eine starke serbische Bevölkerungsmehrheit verzeichnet.

3.2.3 PREŠEVO

Laut im Jahr 2022 erhobenen Daten des serbischen Amtes für Statistik (Republički zavod za statistiku 2023: 12f) leben in der Republik Serbien 6.647.003 Menschen, von denen 5.360.239, oder 80,64 %, der serbischen Ethnie angehören. Davon ausgeschlossen ist die Bevölkerung der Republik Kosovo, da für das Gebiet seit 1991 von der serbischen Regierung keine Daten erhoben werden (Republički zavod za statistiku 2023: 21). Die größten nationalen Minderheiten bilden die ungarische, bosnische und Roma-Bevölkerung mit jeweils 2,77 %, 2,31 % und 1,98 % Anteil an der Gesamtbevölkerung (Republički zavod za statistiku 2023: 12f). 2,05 % deklarierten keine Ethnie und weitere 4,84 % wurden als ‚unbekannt' (srb. *nepoznato*) eingetragen (Republički zavod za statistiku 2023: 12f).

Insgesamt 61.687 Menschen oder 0,93 % der Bevölkerung deklarierten die albanische Ethnizität, von denen die Mehrheit im Süden Serbiens lebt, vor allem in den benachbarten Gemeinden Bujanovac (alb. *Bujanoc*) und Preševo (alb. *Presheva*) (Republički zavod za statistiku 2023: 25). Albanisch wird von ca. 60.000 Menschen in Serbien gesprochen (Curtis 2018: 1801), von denen ebenfalls die absolute Mehrheit in Preševo und Bujanovac lebt (Republički zavod za statistiku 2023: 6). Vor allem Preševo blickt auf eine lange albanische Tradition zurück und gilt als Zentrum der albanischen Kultur in Serbien. Im Jahr 1900 verzeichnete der bulgarische Ethnologe Vasil Kănčov für Preševo (bg. *Prăšovo*) eine homogene,

albanisch-muslimische Bevölkerung von 2.000 Menschen (Kănčov 1900: 218). Auch heute bilden Albaner*innen die absolute Mehrheit (siehe Tab. 3).

Gesamt	**Albanisch**	**Serbisch**	**Bosnisch/Slavisch-Muslimisch**	**Makedonisch**	**Weitere**
33.449	31.340	1.607	31	6	5

Tab. 3 – Bevölkerung von Preševo (Republički zavod za statistiku 2023: 6).

Auf institutioneller Ebene, beispielsweise im öffentlichen Dienst, scheint Preševo dagegen serbisch dominiert zu sein (Gashi 2023). „Hier leben 95 Prozent Albaner, aber in der Polizei und auf dem Postamt arbeiten fast nur Serben. […] Es gibt keine Hoffnung, dass wir uns hier jemals zuhause fühlen können.“, beschwert sich ein Bewohner (Verseck 2018). Es stellt sich daher im Rahmen dieser Arbeit die Frage, wie das Verhältnis der Verwendung der albanischen und serbischen Sprache in Top-Down und Bottom-Up LL der Stadt ausgeprägt ist.

3.3 Sprachpolitik

Das Recht, der eigenen Sprache einen prominenten Platz im Gesamtbild des Landes zu verleihen, wozu beispielsweise auch Werbung und Beschilderung gehören (Marten et al. 2012: 9), wird von den jeweiligen Einzelstaaten unterschiedlich interpretiert und umgesetzt, wobei die LL in mehrsprachigen Ländern oder Regionen hohes Konfliktpotenzial aufweist (Gorter 2006b: 86). In Katalonien müssen beispielsweise alle öffentlichen und privaten Schilder die katalanische Sprache beinhalten (Gorter 2006b: 85), während Französisch in öffentlicher Beschilderung in Québec sogar priorisiert werden muss (Gorter 2006b: 84). Auch dann, wenn ein Staat bereits klare Regelungen bezüglich der Sprache des öffentlich Raumes implementiert, kann es auf regionaler Ebene zu Konflikten kommen, wie etwa im österreichischen Kärnten bezüglich deutschsprachiger und slovenischer Beschilderung (Gorter 2006b: 86). Ein Zeichen, dass man sich in einem Gebiet befindet, dessen Raum symbolisch von verschiedenen Sprachgemeinschaften umkämpft wird, sind transgressive Akte wie das Übermalen von Ortsnamen in der jeweiligen anderen Sprache (Gorter

2006b: 86), wie auch im Kosovo für beide Sprachen häufig beobachtet werden konnte. Ein Beispiel ist aus dem Dorf Prekalla[10]/Prekale in Abb. 6 zu sehen, bei dem der serbische Ortsname durchgestrichen wurde.

Abb. 6: Ortsschild Prekalla/Prekale, Kosovo (Nordwesten).

3.3.1. SPRACHPOLITIK IM KOSOVO

Artikel 5, §1 der kosovarischen Verfassung legt Albanisch und Serbisch als Amtssprachen fest, der darauffolgende Paragraf spricht Türkisch, Bosnisch und Romani den Status einer Amtssprache auf Gemeindeebene zu (Verfassung der Republik Kosovo). Die Gemeinde Prizren[11] legt als Amtssprachen Albanisch, Serbisch, Bosnisch und Türkisch fest und garantiert in Übereinstimmung mit dem Gesetz den freien Ausdruck der ethnischen, kulturellen oder religiösen Identität sowie das Recht, diese Sprachen zur Kommunikation mit Behörden und öffentlichen Einrichtungen zu verwenden (Komuna e Prizrenit 2008: 8). Zur Verwendung der kyrillischen Schrift findet sich weder in der kosovarischen Verfassung noch in der Satzung der Gemeinde Prizren eine Richtlinie. In Nord-Mitrovica gilt die türkische Sprache seit einem Beschluss im März 2024 als "traditional [language]" der Gemeinde (KosSev 2024), sie wird jedoch bisher nicht in der öffentlichen Beschilderung implementiert. Die in privater und kommerzieller Beschilderung verwendete Sprache unterliegt im Kosovo keinen besonderen Gesetzen (Demaj & Vandenbroucke 2018: 806).

[10] Bei der Form *Prekallë* (im Ortsschild oben) handelt es sich um die indefinite Form des Nominativs, die im Albanischen zur Angabe von Lokation verwendet wird.

[11] Artikel 11, Satzung der Gemeinde Prizren (Komuna e Prizrenit 2008: 8).

Im Kosovo müssen dem Sprachengesetz zufolge alle offiziellen Orts- und Straßenschilder in den Amtssprachen Albanisch und Serbisch sowie in weiteren auf Gemeindeebene verwendeten Sprachen angezeigt werden (OSCE 2008: 7). Die Verantwortung für die Implementation liegt dabei bei den Gemeinden (OSCE 2008: 7). Im Jahr 2008 hatten lediglich 20 von den insgesamt 348 Verwaltungseinheiten Regelungen bezüglich der Straßennamen implementiert, während Pejë/Peć and Dragash/Dragaš die einzigen Städte mit komplett Serbisch-Albanisch übersetzten Schildern waren (OSCE 2008: 7). Etwa ein Drittel der nicht-albanischen Personen, die im selben Jahr bezüglich der öffentlichen Verwendung ihrer Muttersprachen (Bosnisch, Kroatisch, Serbisch, Romani, Türkisch) befragt wurden, gaben an, Probleme beim Erhalt von Dienstleistungen zu erfahren, während 40 % Schwierigkeiten beim Erhalt von Dokumenten angaben (OSCE 2008: 5). OSCE beanstandet daher die linguistische Separation im Kosovo und legt intensivere Öffentlichkeitsarbeit und Kontrolle aller sprachrechtlichen Regelungen nahe, um jeder Gemeinschaft Zugang zum öffentlichen Leben zu garantieren (2008: 9f).

3.3.2 Sprachpolitik in Serbien

Die serbische Verfassung legt als Sprache der offiziellen Kommunikation auf serbischem Staatsgebiet Serbisch in kyrillischer Schrift fest (Beretka 2016: 511). Mitglieder nationaler Minderheiten haben dennoch das Recht auf Bildung und Information in ihrer Muttersprache sowie auf öffentliche Verwendung ihrer Sprache, Schrift und nationalen Symbole (Beretka 2016: 518). Dies wird vor allem in der multilingualen Region Vojvodina im Norden Serbiens deutlich, wo neben Serbisch weitere Varietäten des Serbokroatischen (Kroatisch, Bunjevački) sowie Deutsch, Ruthenisch, Slovakisch oder Ungarisch von Minderheiten gesprochen werden. Auf der folgenden Seite ist in Abb. 7 ein Beispiel für multilinguale Top-Down-Beschilderung in der Stadt Subotica zu sehen.

Abb. 7: Tafel vor dem Rathaus in Subotica (Vojvodina) mit Beschriftung auf Serbisch, Bunjevački, Ungarisch und Kroatisch (von oben nach unten).

Albaner*innen in Serbien werden wie andere Minderheiten von einem Rat (srb. *savet*) repräsentiert, in ihrem Fall von dem nationalen Rat der Albaner (srb. *Nacionalni savet albanaca*, NSA), der sich beispielsweise mit der Einhaltung der Zweisprachigkeit in Gemeinden im Preševo-Tal (Bujanovac, Preševo und Medveđa) befasst. Das Gesetz über die Zweisprachigkeit der Gemeinden des Preševo- Tals gilt seit 2002 (Bujanovačke 2018) und wurde der serbischen Regierung 2013 von albanischen Politikern als Grundlage für die verbesserte Integration und Behandlung der albanischen Bevölkerung nochmals als Teil eines 7-Punkte-Plans (srb. *Plan sedam tačaka*) vorgelegt (Bujanovačke 2023).

Aufgrund der immer wiederkehrenden Spannungen zwischen der albanischen Bevölkerung und der serbischen Regierung wird auch die linguistische Landschaft Preševos in deutsch- oder serbischsprachigen Zeitungsartikeln immer wieder thematisiert. Verseck (2018) und Vukadinović (2023) bestätigen, Straßenschilder sowie Inschriften an Behörden seien zweisprachig, die Bottom-Up LL an Geschäften oder Werbetafeln sowie Gespräche der Passant*innen dagegen überwiegend auf Albanisch. Es kam allerdings 2018 zu Beschwerden des NSA über die vermutlich inoffizielle Anbringung monoskriptaler serbisch-kyrillischer Wegweiser und

Verkehrsschilder in Preševo und Bujanovac (Telegraf 2018). Problematisch sei diese Beschilderung nicht nur aufgrund der Verletzung des Gesetzes zur Zweisprachigkeit und des 7-Punkte-Plans, sondern auch aufgrund der Tatsache, dass laut dem NSA-Vorsitzenden Šukri Imeri viele Einheimische kein Kyrillisch lesen könnten (Telegraf 2018).

4 METHODIK

Da bei der Forschung zu LLs in den meisten Fällen öffentliche Beschilderung und Beschriftung im Fokus liegen, ist die häufigste Methode zur Datensammlung und Dokumentation die Fotografie, die durch Interviews mit Ladenpersonal oder anderen, in die Gestaltung involvierten Personen ergänzt werden kann (Lanza & Woldemariam 2014: 497). Dabei kommt es zu großer Variation der dokumentierten Zeitspannen, Ortschaften oder des Fokus (Cook 2013: 47). So können Aufnahmen von einem Tag bis zu Zeitspannen von mehreren Jahren analysiert werden, Straßenabschnitte oder ganze Nachbarschaften, ein einzelner Ort oder mehrere, alle oder nur bestimmte linguistische Tokens oder beispielsweise Diaspora- oder Minderheitensprachen, regionale Varietäten oder Bigraphismus (Cook 2013: 47). Vor allem die Entwicklung der digitalen Kamera trug zur Proliferation dieser relativ neuen soziolinguistischen Disziplin bei, da Farbfotografie in diesem Ausmaß bis ins späte 20. Jahrhundert mit größerem Aufwand verbunden war (Gorter 2006b: 83).

Im Rahmen dieser Arbeit wurden mithilfe einer iPhone-X-Smartphonekamera alle sichtbaren Beschriftungen in fünf Straßenabschnitten dokumentiert. Ziel der Datenerfassung war nicht die repräsentative Abbildung der LL in fotografischem Format, was allein aufgrund der Größe der Orte und des damit verbundenen Aufwands kaum möglich gewesen wäre, sondern die Dokumentation illustrativer Beispielstraßen. Es wurden einerseits besonders belebte Straßenabschnitte mit zahlreicher Beschilderung ausgewählt, die das kommerzielle Zentrum der jeweiligen Städte ausmachen, aber auch Fußgängerzonen oder besonders diverse Nachbarschaften.

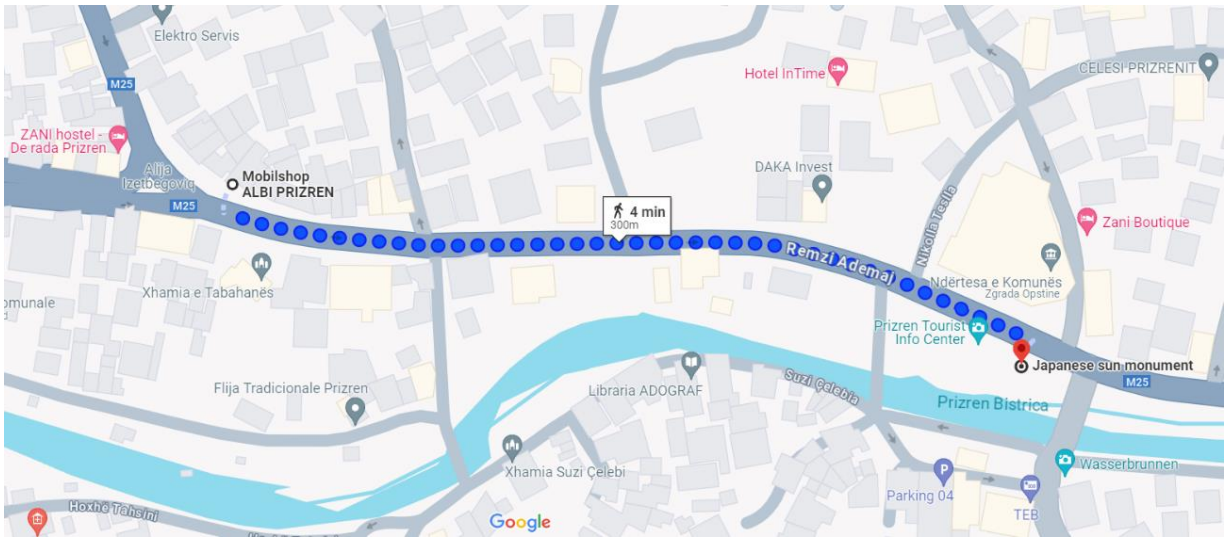


Abb. 8: Remzi-Ademaj-Straße in Prizren, Kosovo.

In Prizren wurde zuerst die LL der Remzi-Ademaj-Straße[12] auf beiden Straßenseiten ab dem Alija-Izetbegović-Platz (Abb. 8, links von *Mobilshop Albi*) bis zum Rathaus und dem japanischen Freundschaftsdenkmal fotografiert. Dieser Straßenabschnitt wurde aufgrund seiner zentralen Lage zwischen dem Busbahnhof und der Altstadt ausgewählt sowie aufgrund seiner zahlreichen kommerziellen Einrichtungen, durch die jedes Gebäude eine Vielzahl an linguistischen Tokens aufweist.

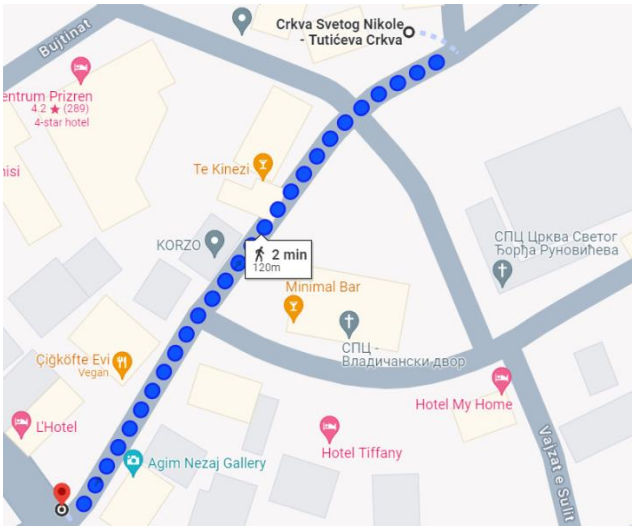


Abb. 9: *Sheshi i Shadërvanit*/*Šadrvan* in Prizren, Kosovo.

[12] Remzi Ademaj (1952-1998) war Kämpfer der kosovarischen Befreiungsarmee (UÇK) und stammte aus Zhur/Žur in der Nähe von Prizren. Da es sich um einen Eigennamen handelt, wird keine Übersetzung oder alternative Schreibweise gegeben (siehe auch Alija Izetbegović).

Ferner wurde in Prizren noch ein Teil der Fußgängerstraße im Zentrum der Altstadt dokumentiert, die von ihrem Namensträger, dem sogenannten alb. *shadërvan*/skr. *šadrvan*[13] hochführt (Abb. 9). Sie wurde aufgrund ihrer diversen LL durch die serbisch-orthodoxe Kirche und einige türkische Einrichtungen ausgewählt.

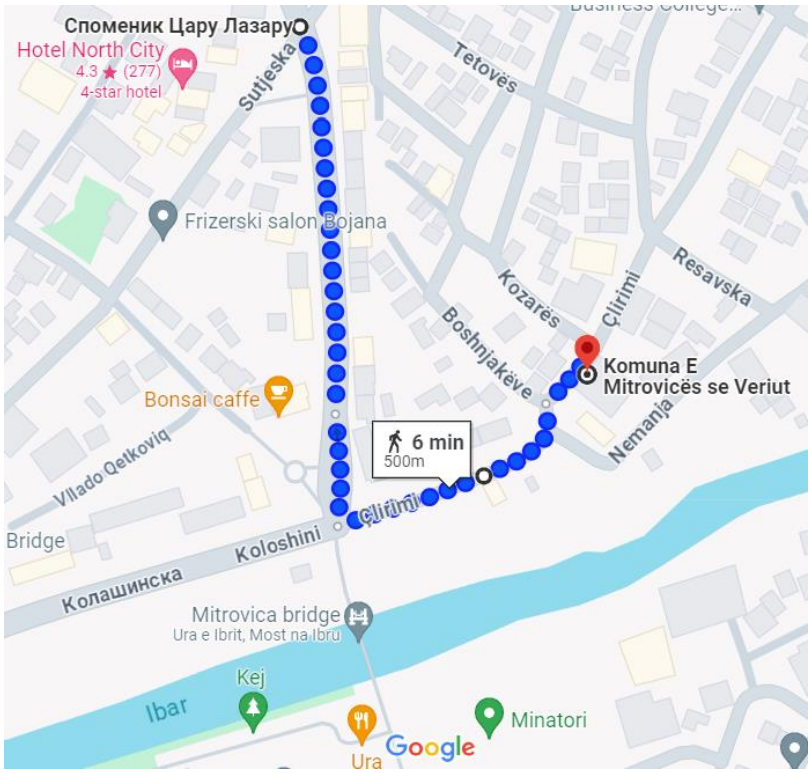


Abb. 10: Straßen Mbreti Petri/Kralja Petra I und Çlirimi/Oslobođenja in Nord-Mitrovica, Kosovo.

In Nord-Mitrovica wurden ausgehend von der Brücke über den Ibër/Ibar einmal die nach Norden verlaufende Fußgängerzone Mbreti Petri/Kralja Petra I (‚König Petar der Erste') bis zum Fürst-Lazar-Denkmal sowie die parallel zum Fluss verlaufende Çlirimi/Oslobođenja-Straße (‚Befreiung') bis zum Rathaus dokumentiert (Abb. 10). Bei ersterem Abschnitt handelt es sich um die Hauptfußgängerzone in Nord-Mitrovica und um den ersten Eindruck, den der Stadtteil Fußgänger*innen nach Überqueren der Brücke bietet, weshalb die LL dort für das Stadtbild besonders signifikant ist. Letzterer wurde aufgrund seiner unerwartet hohen Diversität ausgewählt, da dort albanischsprachige

[13] Brunnen im osmanischen Stil, der meist zur rituellen Waschung in der Nähe von Moscheen errichtet wird (< trk. *şadırvan*).

linguistische Tokens ermittelt wurden. Diese wurden bei bisherigen Besuchen in Nord-Mitrovica noch in keiner anderen Straße gesichtet, ein Vergleich dieser beiden Straßen erschien demnach besonders interessant.

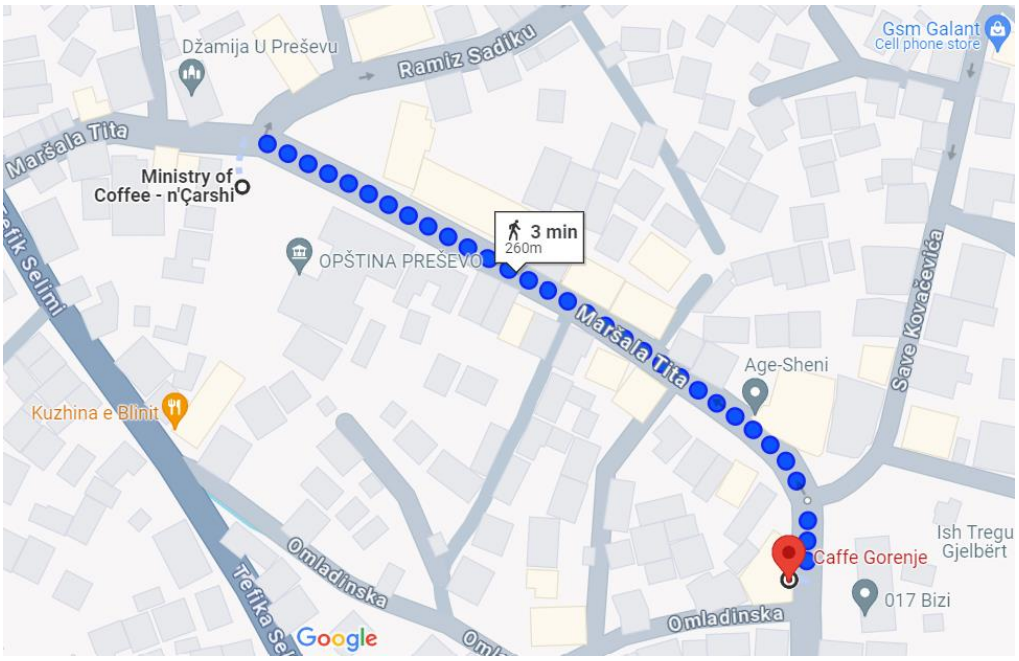


Abb. 11: Abschnitt der Maršala-Tita-Straße in Preševo, Serbien.

In Preševo wurde aufgrund der vergleichsweise kleinen Fläche der Stadt und geringeren Dichte an Geschäften in anderen Stadtteilen nur ein Straßenzug dokumentiert. Die nach dem ehemaligen jugoslavischen Staatspräsidenten benannte *Maršala Tita* bildet die kommerzielle Hauptader der Stadt und wurde ab dem Rathausplatz bis zu einer Kreuzung beim *Caffé Gorenje* dokumentiert.

Fotografiert wurden jegliche Schriftzüge, die in Zusammenhang mit Geschäften oder Einrichtungen angebracht wurden sowie freistehende Tokens, darunter Aufkleber, Annoncen, Poster, Graffiti, Straßenschilder und Todesanzeigen. Alle Schilder enthalten mindestens einen Schriftzug, der aus Wörtern besteht, es wurden also keine alleinstehenden Akronyme, Symbole oder Zahlen erfasst. Aufgrund der stark spiegelnden Schaufensterscheiben einiger Geschäfte sind nicht alle Schriftzüge einwandfrei lesbar. Ferner haben nicht alle Fotos eine hohe Auflösung, doch solange die verwendete Sprache erkennbar ist, wurden keine Fotos verworfen. Aufkleber und Poster, die bereits größtenteils abgerissen, überklebt oder bis zur Unkenntlichkeit verblichen waren, wurden

nicht fotografiert. Doppelseitige, beidseitig identische Schilder wurden nur einmal fotografiert und gewertet. Büros oder Lokale, in denen sich Personen dauerhaft aufhielten, wurden zur Einhaltung derer Privatsphäre nicht fotografiert, was bei wenigen Cafés und einem Reisebüro in Prizren, einem Café in Preševo und einem Café in Nord-Mitrovica der Fall war.

Die Dokumentation verlief allgemein unproblematisch und es kam in keinem Fall zu Auseinandersetzungen. Sicherheitskräfte vor Regierungsinstitutionen in Prizren zeigten sich gleichgültig bis interessiert am Thema der Arbeit und erlaubten das Fotografieren der Schilder. Vor der serbisch-orthodoxen Kirche, auf deren Grundstück das Fotografieren verboten ist, wurde Beschilderung mit Erlaubnis des für die Sicherheit zuständigen kosovarischen Polizeibeamten aus einer gewissen Entfernung fotografiert.

Aufgrund der besonders schwierigen politischen Lage und der starken Loyalität zu Serbien in Nord-Mitrovica, die vor allem auf der Mbreti Petri/Kralja Petra I durch zahlreiche Graffiti der *Severna Brigada*[14] vermittelt wird, wurde im Voraus entschieden, dort auf Nachfragen nicht das Thema Kosovo oder die albanische Präsenz zu erwähnen und sich stattdessen auf den Gebrauch der kyrillischen Schrift im öffentlichen Raum zu fokussieren. Dies passierte einmal auf Nachfrage einer neugierigen Passantin sowie einmal beim Bitten um Erlaubnis zur Fotografie eines Wettbüros. In beiden Fällen reagierten die Personen gleichgültig. In der Çlirimi/Oslobođenja traf ich dagegen auf größeres Interesse eines albanischen Imbissbetreibers und hatte die Gelegenheit, ihm Fragen zur Gestaltung des Schaufensters sowie zur albanischen LL in der Straße zu stellen. Kommentare werden in Kapitel 5 zur Ergänzung der Ergebnisse der Datensammlung ausgeführt.

In Preševo, wo es zum Zeitpunkt der Datensammlung weder Hotels noch einen Busbahnhof oder Bahnhof gab und sich dementsprechend wenige ausländische Personen aufhielten, erregte die Dokumentation die Neugierde

[14] Serbisch-nationalistische Organisation, die dem rechtsextremen Spektrum zugeordnet und von der kosovarischen Regierung als Terrororganisation eingestuft wird (Balkan Insight 2023).

einiger Passanten und Ladenbetreiber[15] und es kam mehrfach zum Austausch mit Einheimischen. Relevante Kommentare werden ebenfalls in Kapitel 5 an passender Stelle ergänzt, obwohl die meisten Nachfragen eher meiner Herkunft und der Ergründung meiner Albanischkenntnisse galten als dem Thema der Arbeit.

4.1 Branchen der Bottom-Up linguistischen Landschaft

Für diese Analyse spielen die Branche, die Art des Schildes, der Status Top-Down oder Bottom-Up, Sprache(n), Schrift und Schriftart sowie die Reihenfolge der Sprachen bei Mehrsprachigkeit eine Rolle. Aufgrund der hohen Diversität linguistischer Tokens in den hier untersuchten LLs ist es für die spätere Analyse notwendig, sie sorgfältig zu kategorisieren.

Im Anschluss an die Datenerhebung wurden die Fotos zugeschnitten, um nur die relevanten Schriftzüge abzubilden. Dabei wurde jeder räumlich abgetrennte Schriftzug einzeln gewertet. Daraufhin wurden sie sortiert und in einer Excel-Tabelle, die im Anhang einsehbar ist, unter anderem nach Zugehörigkeit zu einer Einrichtung oder Branche gruppiert oder als freistehend eingeordnet, letzteres beispielsweise bei Graffiti oder Aufklebern an Wänden. In der untenstehenden Tabelle folgen die Bottom-Up Kategorien mit relevanten Beispielen und gegebenenfalls einer kurzen Erläuterung.

Branchentyp	**Beispiele**	**Erläuterung**
Ästhetik	Friseure und Barbiere, Kosmetikstudios, Nagelstudios, Tattoostudios.	
Einzelhandel	Modeläden, Schuhgeschäfte, Juweliere, Kiosks, Drogeriemärkte, Supermärkte	Breit gefächerte Kategorie für Geschäfte, die meistens Artikel verkaufen, ohne in deren Produktion involviert zu sein,

[15] Alle männlichen Geschlechts.

	und Metzgereien, Buch- und Schreibwarenläden.	obwohl es durchaus Ausnahmen gibt.
Finanzen	Banken und Wechselstuben.	
Freistehend	Wohnungsanzeigen, Graffiti.	Keine erkennbare Affiliation mit einer Firma oder Institution, vermutlich von Privatpersonen verfasst und angebracht.
Gastronomie	Cafés, Bars, Restaurants, Pizzerien, Grills (alb. *qebaptore*, skr. *ćevabdžinica*), Imbisse, Bäckereien, Burek-ereien (alb. *byrektore/burektore*, skr. *buregdžinica*).	Produktion und Verkauf von fertigen Nahrungsmitteln und Getränken.
Gesundheit	Apotheken, ärztliche Praxen, Massagesalons, Chiropraktiker*innen, Physiotherapie.	
Handwerk/ Technik	Baumärkte, Elektromärkte, weitere Fachgeschäfte und Betriebe wie Malerei, Glaserei, Klempnerei, Schlosserei oder Schreinerei.	
Kanzlei	Anwaltskanzleien, Notariate, Übersetzungsbüros, Visumsagenturen.	
Kinder	Kindergärten und Tagesstätten sowie speziell an Kinder gerichtete Freizeitangebote.	
Kommunikation	Internet- und Handynetzwerkanbieter.	

Sicherheit	Standorte von Firmen, die Einbruchschutz und Überwachungstechnologie verkaufen.	
Sport	Fitnessstudios, Kampfsportclubs, Sportvereine und Wettbüros.	
Studio	Schneidereien und Schuster, Kunst, Architektur, Fotografie, Geodäsie.	
Transport	Reisebüros, Mietwagenfirmen, Taxifirmen, Lieferanten sowie Fahrpläne.	Transport von Personen oder Waren.
Unbekannt	Diverse	Einzelfoto eines Schriftzugs, der nicht freistehend ist, aber im Nachgang nicht mehr mit einer spezifischen Einrichtung in Verbindung gebracht werden konnte.
Unterkunft	Hotels und ähnliche bezahlte Unterkünfte.	

Tab. 4: Branchentypen der Bottom-Up LL.

4.2 BRANCHEN DER TOP-DOWN LINGUISTISCHEN LANDSCHAFT

Die oben genannten Einrichtungen zählen zur Bottom-Up LL, da sie meist ein kommerzielles Ziel verfolgen und von keiner höheren Institution verwaltet werden. Top-Down-Einrichtungen werden dagegen direkt von der Regierung oder Gemeinde, einem Ministerium oder einer Nichtregierungsorganisation (NGO) verwaltet und werden im folgenden Abschnitt aufgelistet.

Bildung

Universitäten, Schulen, Bibliotheken und Bildungsinitiativen:

- Das Remzi-Ademaj-Gymnasium (Prizren)
- Die ökologische Initiative *Municipal Green Growth Center* des *United Nations Development Programme* (UNDP) (Prizren)
- Standort der serbischsprachigen *Univerzitet u Prištini* (Nord-Mitrovica)
- Standort der Belgrader *Alfa BK Univerzitet* (Nord-Mitrovica)
- Die städtische Bibliothek Vuk Karadžić (Nord-Mitrovica)

Denkmal

Statuen, Büsten oder Monumente:

- Das japanische Freundschaftsdenkmal (Prizren)
- Die Büste des russischen Konsuls Grigorij Ščerbin (Nord-Mitrovica)
- Die Statue des Fürsten Lazar Hrebeljanović (Nord-Mitrovica)
- Das *Presheva*-Ortsschild (Preševo)
- Ein Partisanendenkmal sowie die Büsten der Kämpfer Dušan Ilić Tojaga und Abdula Krašnica (Preševo)

Kultur

Institutionen kultureller oder religiöser Signifikanz und alle von ihnen erstellte linguistische Tokens, die in der Stadt verteilt auftreten. Dazu zählen:

- Das regionale Kulturzentrum *Beledije* (Prizren)
- Das türkische Kulturzentrum *Doğru Yol* (Prizren)
- Die serbisch-orthodoxe Kirche des Heiligen Đorđe Runović (Prizren)
- Die Ahmed-Beg-Moschee (Prizren)
- Die islamische Gemeinde des Kosovos (Prizren)
- Touristische Infotafeln im Stadtzentrum in Prizren und am Gebrüder-Milić-Platz in Nord-Mitrovica
- Auf Schaufenstern sichtbare Siegel der jährlichen Auszeichnung *Best of Serbia*/srb. *Najbolje iz Srbije* (Nord-Mitrovica)

- Eine Tafel der Hilfsorganisation USAID zur Restaurierung der Hauptstraße (Preševo)

Parken & Verkehr

Parkverbotsschilder sowie Hinweise zu Parkplätzen und von der Gemeinde angebrachte Straßenschilder und Wegweiser. Diese sind meistens Top-Down, es sei denn, es handelt sich um von Privatpersonen angebrachte Parkverbotsbeschilderung, beispielsweise vor der eigenen Ausfahrt.

Politik

Von einer politischen Einrichtung verwaltete Standorte. Dazu gehören:

- Ein Ableger der EU-Institution *Europe House* (Nord-Mitrovica)
- Büros der kosovo-serbischen Parteien *Srpska Lista* (dt. ‚serbische Liste') und des *Srpsko Nacionalno Veće Kosova i Metohije* (dt. ‚serbischer nationaler Rat von Kosovo und Metohija') (Nord-Mitrovica)
- Zahlreiche Poster der sogenannten *Community of Serb Municipalities*, auch srb. *Zajednica srpskih opština*, einer geplanten administrativen Vereinigung serbischer Gemeinden im Kosovo (Nord-Mitrovica)

Rauchverbot (Serbien, Norden des Kosovos)

In Serbien werden obligatorische Rauchverbots- und Raucherlaubnisschilder seit 2010 in vom Gesundheitsamt festgelegter, einheitlicher graphischer Form verlangt (Zakon o zaštiti stanovništva od izloženosti duvanskom dimu 2010).

Regierung & Verwaltung

Finanzämter, Arbeitsämter oder Gesundheitsämter sowie die Rathäuser der Gemeinden Prizren, Nord-Mitrovica und Preševo. Dazu gehören auch alle mit ihrem Siegel versehenen schriftlichen Ankündigungen und Beschilderung.

4.3 BESCHRIFTUNGSTYPEN

Die LL eines Ortes kann durch die oben genannten Einrichtungen sowie von Privatpersonen gestaltet werden, indem diese dort verschiedene Arten von

Beschilderung und Beschriftung anbringen. Dazu gehören beispielsweise Straßenschilder, Infotafeln und verschiedene Formen der Außenwerbung. In diesem Kapitel werden die häufigsten Arten der Beschriftung genannt und anhand von Beispielen erläutert.

Frontblende

Schild, das über oder an der Ladenfront befestigt wird und meist den Namen des Lokals oder Betriebs in großer, aus einiger Entfernung erkennbaren Schrift anzeigt.

Abb. 12: Apotheke skr. *Moć Prirode* (‚Kraft der Natur') in Nord-Mitrovica.

Schaufenster

Direkt auf die Glasscheibe eines Schaufensters aufgedruckter Schriftzug.

Abb. 13-15, l. n. r.: Albanisches Menü im Schaufenster eines Imbisses; beidseitig bedrucktes, zweisprachiges Schaufenster einer Wechselstube (alb. *këmbimore*, skr. *menjačnica*); serbokroatischer Hinweis zur Videoüberwachung (alle in Preševo).

Tafel

Befestigte Täfelung aus Metall, oft vor öffentlichen Institutionen, wie im Beispiel in Abb. 16 zu sehen ist. Tafeln können auch zu Reklamezwecken vor kommerziellen Einrichtungen angebracht werden, um Frontblenden und andere Beschilderung zu ergänzen.

Abb. 16: Tafel vor dem Rathaus der Gemeinde Nord-Mitrovica.

Schild

Kleineres Schild aus Metall, Karton oder Plastik, das im Schaufenster aufgehangen oder außerhalb einer Einrichtung befestigt wird. Insbesondere Beschilderung des Typs *Geöffnet/Geschlossen* tritt oft in Form eines Schildes auf, das der Tageszeit entsprechend auf- und abgehangen oder umgedreht werden kann.

Abb. 17-19, l. n. r.: ‚Geöffnet' (alb. *hapur*, links) und ‚Geschlossen'-Schilder (alb. *mbyllur,* mittig) in Preševo; Wegweiser der Augenlaserklinik *American Vision* in Prizren.

Aufkleber

Von Unternehmen oder Privatpersonen auf Schaufenster oder an Wände, Säulen oder Eingangstüren geklebte Beschilderung. Diese kann eine Reihe an Funktionen von transgressiven Aufklebern über Reklame erfüllen. Aufkleber werden oft von diversen Firmen in Schaufenstern verwendet, um Zusatzinformationen anzuzeigen, z.B. zu Videoüberwachungssystemen, Möglichkeiten der Kreditkartenzahlung, Auszeichnungen oder sozialen Medien.

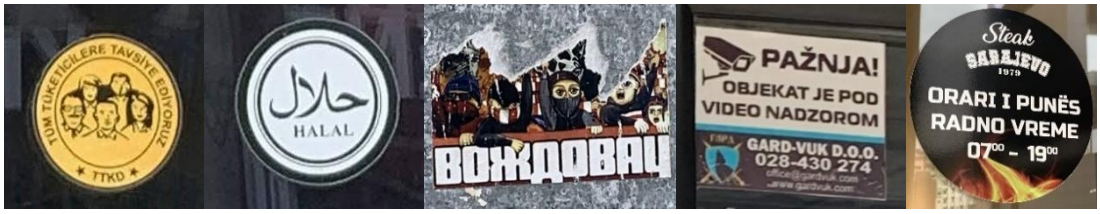


Abb. 20-24, l. n. r.: Qualitätssiegel einer türkischen Verbraucherschutzvereinigung; arabisches Halal-Siegel auf dem Schaufenster eines Imbisses (beide in Prizren); Aufkleber der Ultrafangemeinde des serbischen Fußballklubs FK Voždovac; Videoüberwachung der Firma *Gard-Vuk;* zweisprachige Öffnungszeiten (alb. *orari i punës*, srb. *radno vreme*) des Imbisses *Steak Sarajevo* (alle in Nord-Mitrovica).

Zettel

Mit Klebestreifen oder Reißzwecken an Wänden, Säulen, Eingangstüren oder in Schaufenstern angebrachtes Papierblatt, das kurzfristig Informationen liefern soll. Freistehende Zettel enthalten meist Annoncen und Inserate, in Schaufenstern werben sie dagegen für Angebote oder benachrichtigen Kundschaft über Pausenzeiten und Umzüge in andere Standorte. DIN-A4-Zettel werden ebenfalls für Todesanzeigen verwendet.

Abb. 25-27: Annoncen auf Serbokroatisch in Nord-Mitrovica – *Izdajem stan u centru grada*, ‚(Ich) vergebe eine Wohnung im Stadtzentrum' (links); *Prodajem rashladne vetrine*, ‚(Ich) verkaufe Kühlvitrinen' (mittig) – und auf Albanisch in Prizren, *Shtëpia në Shitje*, ‚Haus zu verkaufen' (rechts).

Poster

Im Gegensatz zum Zettel, der mit Ausnahme der Todesanzeige mit einfachem Text handschriftlich oder maschinell beschriftet wird, aufwändiger gestaltet, mit Bildern oder Designelementen und oft größer. Sie dienen dem Zweck, auf ein bestimmtes Event, Produkt, eine Dienstleistung, Partei oder politische Persönlichkeit aufmerksam zu machen.

Inschrift/Gravur

Gravierte Steinflächen wie Sockel von Statuen und Büsten oder Gedenktafeln.

Abb. 28: Inschrift, srb. *Knez* (dt. ‚Fürst') *Lazar Hrebeljanović 1329-1389*.

Nasenschild

Rechtwinklig von der Wand abstehendes, in der Regel beidseitig beschriftetes Schild, das den Namen des Geschäfts oder die Branche anzeigt.

Abb. 29-31, l. n. r.: Nasenschilder der Pizzeria *Napoli*, der Buchhandlung *Zavičaj* (beide in Nord-Mitrovica) und des Schuhladens *E3-Shoes* (Prizren).

Aufstellschild

Auf dem Boden vor einem Geschäft stehendes, bewegliches Schild.

Abb. 32-34, l. n. r.: Einsprachiges, kyrillisches Verbotsschild vor einer serbisch-orthodoxen Kirche in Prizren; dreisprachiges Aufstellschild vor einer Wechselstube; albanisches Aufstellschild vor einem Elektrofachhandel (beide in Preševo).

Graffito

Aufgesprühter, geschriebener oder eingeritzter Schriftzug, meist auf Wänden, der auch in Kombination mit Illustrationen auftreten kann und verschiedene informative, transgressive oder künstlerische Funktionen erfüllen kann.

Abb. 35: Graffito in einer Seitenstraße in Preševo, das den albanischen Namen der Stadt *Presheva* zeigt.

Die oben genannten Beschilderungstypen können eine Reihe an Funktionen erfüllen, die in diesem Kapitel anhand von Beispielen erläutert werden.

Name/Logo; Reklame

Der Name einer Firma oder eines Betriebs, deren Logo, oder Werbung einer Firma oder eines Betriebs außerhalb ihres regulären Standortes.

Abb. 36: Frontblende mit Reklame der Webseite *airtiketa.com* über dem Reisebüro *Adriatiku Reisen* in Prizren, mit dem Hinweis alb. *partner i autorizuar*, ‚autorisierter Partner'.

Kategorie

Schriftzug, der die übergeordnete Kategorie einer Einrichtung repräsentiert, ohne weitere Informationen zu liefern.

Abb. 37-39, l. n. r.: Schaufenster einer zweisprachigen Bäckerei in Nord-Mitrovica mit dem Wort ‚Bäckerei' jeweils auf Serbokroatisch (*pekara*) und Albanisch (*furra*); Zweisprachige Aufschrift einer Anwaltskanzlei (srb. *advokat*/alb. *avokat* ‚Anwalt') in Preševo.

Öffnungszeiten; Orientierung

Öffnungszeiten bzw. alle weiteren, für Kundschaft und Besucher*innen unmittelbar relevanten Informationen wie Wegweiser, Standort, Inhaberschaft oder Kontaktdaten.

Willkommen

Wörter oder Phrasen, die in einer oder mehreren Sprachen „Willkommen“ bedeuten und meist am Eingangsbereich stehen.

Abb. 40: ital. *Benvenuti*, ‘Willkommen’, vor einer Pizzeria in Nord-Mitrovica.

Dekoration

Wörter oder Schriftzüge ohne besondere informative Funktion.

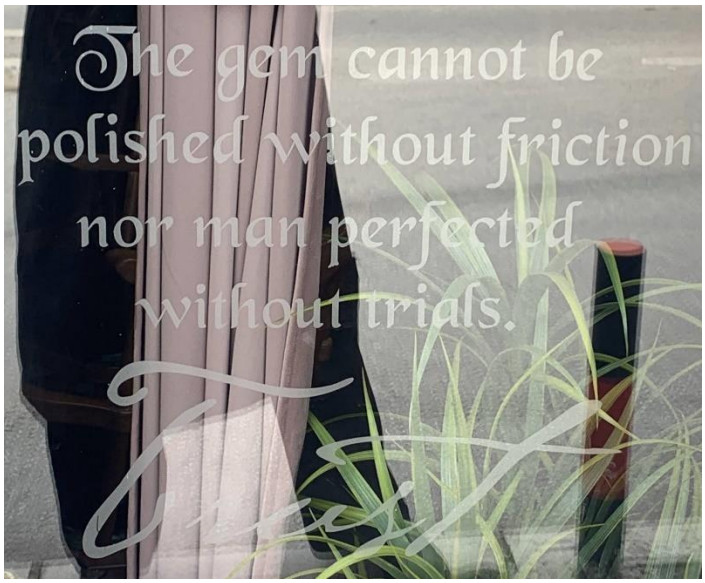


Abb. 41: Englischsprachige Schaufensterdeko eines Cafés in Preševo.

Soziale Medien

Informationen über die Präsenz einer Firma oder Institution auf sozialen Medien, wie Instagram oder Facebook. Dies geschieht durch Angabe des Benutzernamens (en. *handle*) oder mithilfe eines scanbaren QR-Codes, der Nutzer*innen direkt über die Kamera-App im Smartphone auf die Seite führt.

Rabatt/Ausverkauf

Informationen zu Rabatten oder Ausverkaufsaktionen, meist mit Preis- oder Prozentangabe.

Angebot/Sortiment

Werbung für bestimmte Produkte oder Dienstleistungen vor einem Geschäft oder Lokal.

Abb. 42-44, l. n. r.: alb. *bëjmë shpuarjen e veshëve*, ‚wir stechen Ohrlöcher'; alb. *çanta* ‚Handtaschen'; srb. *spremamo flije po narudžbi*, ‚wir bereiten Flija[16] auf Bestellung zu' – alle in Nord-Mitrovica.

Auszeichnung

Qualitätssiegel, Preisverleihungen und weitere Auszeichnungen übergeordneter Verbraucherschutzorganisationen.

[16] Flija (auch *Flia*) ist ein traditionelles albanisches Gericht, bei dem von Sahne getrennte Teigschichten Schritt für Schritt in einer abgedeckten Metallpfanne (alb. *saq*, skr. *sač*) gebacken werden.

Videoüberwachung; Einbruchschutz; Kreditkartenzahlung

Meistens Aufkleber im Schaufenster eines Geschäfts, die von einer außenstehenden Firma (z.B. Banken und Sicherheitsfirmen) produziert und mit der dazugehörigen Ausstattung (Überwachungskameras, Kartenlesegerät) geliefert werden.

Information

Beschilderung, die keinem kommerziellen Zweck dient. Dazu gehören beispielsweise Texte auf touristischen Infotafeln oder vor dem Arbeitsamt angeklebte Zettel mit Informationen zur Rentenverordnung.

Verbotsschild

Schilder, die das Verhalten von Besucher*innen einschränken sollen, wie das Rauchverbotsschild, das zahlreich genug erscheint, um eine eigene Kategorie zu benötigen. Verbotsschilder treten oft vor religiösen Einrichtungen auf und weisen auf Waffenverbote und Dresscodes hin, wie das Aufstellschild in Abb. 33 auf Seite 52 vor der serbisch-orthodoxen Kirche in Prizren.

Rauchverbot; Raucherlaubnis

Schilder zur Anzeige eines Rauchverbots innerhalb eines bestimmten Etablissements bzw. ‚Rauchen erlaubt'-Schilder, die das Rauchen in geschlossenen Räumen gewährleisten. Laut einem Kioskbesitzer in Preševo werden diese von der serbischen Regierung angefertigt und an Lokale verteilt, was mit dem sogenannten Gesetz zum Schutz der Bevölkerung vor Tabakrauch (srb. *zakon o zaštiti stanovništva od izloženosti duvanksom dimu*) übereinstimmt.

Auch im serbisch-dominierten Nord-Mitrovica wurden derartige Schilder dokumentiert, die einheitlich bedruckt, auf Serbisch und meist kyrillisch verfasst sind. Da ihre Gestaltung vorgegeben ist und keine Gestaltungsfreiheit seitens der

verwendenden Einrichtung vorliegt, fallen sie unter die Top-Down-Kategorie, auch wenn es sich bei der jeweiligen Einrichtung selbst um einen Privatbetrieb handeln kann.

Abb. 45-47, l. n. r.: Rauchverbotsschilder in Preševo (links) und Nord-Mitrovica (mittig); Raucherlaubnis in Preševo (rechts).

Anweisung

Lenken das Verhalten von Personen in der Öffentlichkeit. Anstatt wie das Verbotsschild explizite Verbote auszusprechen, weisen sie auf Regeln oder Normen hin, oft mithilfe von positiven Phrasen im Imperativ. Dazu gehört vor allem im Rahmen des Umweltschutzes der Appell zur vorbildlichen Müllentsorgung.

Abb. 48-50, l. n. r.: Mehrsprachige Schilder in Prizren – Links alb. *Ruaje mjedisin*, srb. *Čuvaj sredini*, trk. *Çevreyı koruyun*, ‚Schütze die Umwelt'; Mittig alb. *Mbaje pastërtinë e lumit*, srb. *Održavaj čistoću reke*, trk. *Derenin temizliğine dıkkat et*, ‚Bewahre die Reinheit des Flusses'; Aufkleber auf einem

Mülleimer in Preševo – alb. *Ne jemi me ju dhe për ju,* ‚Wir sind mit euch und für euch' und alb. *E doni Preshevën?,* ‚Liebt ihr Preševo?'.

Der Aufkleber in Abb. 50 weist zwar nicht explizit auf Müllentsorgung oder Umweltschutz hin, impliziert aber durch die Grafiken, die Frage ‚Liebt ihr Preševo?' und die Position auf dem Mülleimer eine bürgerliche Verpflichtung gegenüber der Stadt, auf der Straße keinen Müll zu entsorgen, um ihrem Erscheinungsbild nicht zu schaden.

Warnung

Warnhinweise, beispielsweise vor elektrischer Spannung oder anderen potenziellen Gefahrensituationen.

Corona-Maßnahmen

Im Laufe der COVID-19-Pandemie (ca. 2020-2023) angebrachte Zettel, Poster und Aufkleber, die Kundschaft über Präventionsmaßnahmen sowie über Anforderungen informieren, um das Geschäft betreten zu können, wie die Maskenpflicht oder Abstandsregelungen. Diese Beschilderung kann seitens der Inhaberschaft eines Geschäfts eigenständig erstellt sein, etwa in Form einfacher Zettel (siehe Abb. 52) oder auf Top-Down-Ebene von der Gemeinde erstellt und an Geschäfte verteilt worden sein (siehe Abb. 51).

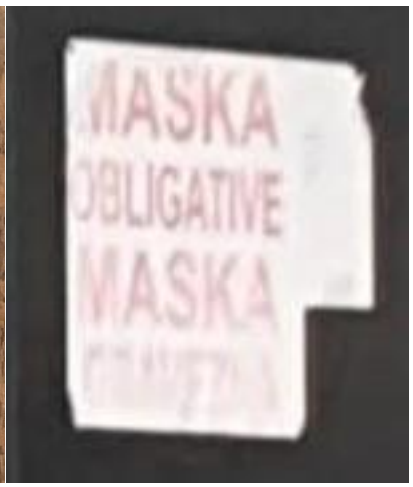


Abb. 51-52, l. n. r.: Aufkleber vor dem Kulturzentrum *Beledije* in Prizren – alb. *Mbaje maskën për të mos u mbyllur as unë, as ti, as ekonomia*, ‚Trage eine Maske um weder mich, noch dich, noch die

Wirtschaft stillzulegen.'; Aufkleber auf einem Geschäft in Nord-Mitrovica, alb. *Maska obligative*, srb. *Maska obavezna*, ‚Maskenpflicht'.

Aufruf/Event

Ankündigung eines Events (Konzerte, Film- und Theatervorstellungen, Feiern, Konferenzen) sowie Aufrufe oder Angebote zur Teilhabe an bestimmten, an ein Datum gebundenen Aktionen (Projekte und Initiativen, Blutspendeaktionen, Marathonläufe, Petitionen, Gewinnspiele).

Annonce

Am häufigsten handelt es sich bei Annoncen um Zettel, die auf Stellenangebote, verfügbare Immobilien oder Grundstücke, Verkauf oder Vermietung von Produkten oder Gegenständen, oder auf die Suche nach ebendiesen aufmerksam machen sollen. Auch Dienstleistungen können über Annoncen beworben werden (Reparaturen, Monturen, Anfertigungen, Übersetzungen, Unterricht, etc.), solange lediglich Kontaktdaten und kein Firmenname angegeben werden, womit das Schild unter die Reklame-Kategorie fallen würde.

Abb. 53: Annoncen können auch in großflächigerem Format aufgehangen werden, um mehr Aufmerksamkeit zu erregen, wie diese in Prizren (‚Grundstück über 39 Ar zu verkaufen (in Bajram Curri[17])').

Widmung

Schriftliche Widmung eines Platzes, Denkmals oder Kunstwerks mit Bezug zu einem Ereignis oder einer Persönlichkeit. Widmungen können in vielfältiger

[17] Stadt im Norden Albaniens, etwa 15 km von der kosovarischen Grenze entfernt.

Form auftreten, etwa als Inschrift oder Gravur, Graffito oder als freistehende Infotafel.

Abb. 54: Widmung des Gebrüder-Milić-Platzes (srb. *Trg Braće Milić*) in Nord-Mitrovica.

Funktionen von Graffiti

Graffiti können aus Einzelwörtern, Phrasen oder Bildern mit inkorporiertem Text bestehen. Die relevantesten Funktionen werden im folgenden Abschnitt detaillierter ausgeführt.

1) Politische Graffiti

Graffiti mit der Intention, auf politische Themen aufmerksam zu machen oder einen Standpunkt zu vertreten, wie den serbischen territorialen Anspruch auf den Kosovo (Abb. 55-56) oder die Beanstandung der fehlenden Anerkennung kosovarischer Universitätsdiplome durch Serbien in Preševo (Abb. 57).

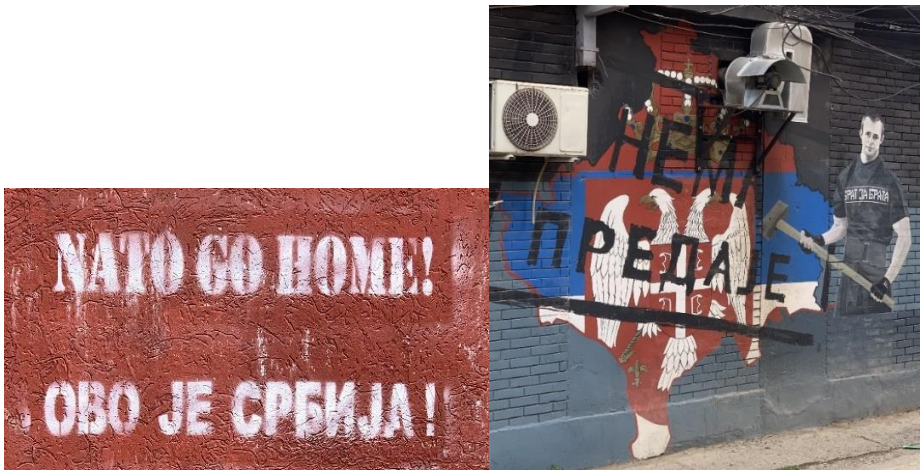


Abb. 55-56: Politisches Graffiti in Nord-Mitrovica - links en. *NATO go home!*, srb. *Ovo je Srbija!* (dt. ‚NATO geht nach Hause! Dies ist Serbien!'); rechts srb. *nema predaje*, ‚kein Kapitulieren' und *brat za brata*, ‚Bruder für Bruder'.

Abb. 57: Zweisprachiges Graffito, srb. *Hoću da mi se prizna diploma*, alb. *Dua të me pranohët diploma*, dt. ‚Ich will, dass man mein Diplom anerkennt', in Preševo.

2) Sport

Graffiti kann auch zur Markierung des sinnbildlichen Territoriums der Fangemeinde eines Sportvereins dienen. Anhänger, meist von Fußball- oder Basketballvereinen, bilden Subkulturen (sogenannte Ultra-Gemeinden), die anhand ihrer Farben, Symbole, Kleidung und Gesänge erkennbar sind und im Balkanraum Feindschaften pflegen, durch die das Aufeinandertreffen zweier Anhänger unterschiedlicher Teams gewaltsam ausfallen kann. Unten in Abb. 58 und 59 sieht man Tags der sogenannten *grobari* (dt. ‚Totengräber'), der Ultra-Gemeinde des serbischen Fußballvereins *Partizan Beograd*.

Abb. 58-59: *Grobari*-Tags in Nord-Mitrovica – der rechte (*Grobari Kosmet*) wurde in roter Farbe durchgestrichen, vermutlich von einem Anhänger des verfeindeten Belgrader Fußballteams *Crvena Zvezda* (dt. ‚roter Stern').

Graffiti können darüber hinaus noch weitere Funktionen erfüllen, beispielsweise Reklame, Parkverbote oder Widmungen (siehe Abb. 54) sowie an Einzelpersonen gerichtete Botschaften. Ferner können zu den oben genannten Zwecken auch andere Medien wie Aufkleber und Poster eingesetzt werden, wie beispielsweise gegen die Implementierung kosovarischer Autokennzeichen in Nord-Mitrovica unten in Abb. 60.

Abb. 60: Poster in Nord-Mitrovica, srb. *Nema predaje! KM ostaje!*, ‚Kein Kapitulieren! KM bleibt!', bezogen auf das serbische Kennzeichenformat (KM: *Kosovska Mitrovica*).

Parkverbot

Schilder oder Beschriftung zur Regelung des Park- und Halteverhaltens der autofahrenden Bevölkerung.

Todesanzeige

In einigen Ländern des Balkanraums ist es üblich, nach einem Todesfall eine Traueranzeige (alb. *hafishe*, skr. *čitulja*, (*p*)*osmrtnica* oder *umrlica*) mit Namen, Bild

und Lebensdaten der verstorbenen Person, einer Widmung sowie Datum, Uhrzeit und Adresse des Begräbnisses oder der Trauerfeier zu veröffentlichen. Diese Aufgabe übernehmen üblicherweise die Hinterbliebenen. Todesanzeigen werden am häufigsten auf DIN-A4-Blätter gedruckt und mit Klebeband oder Nadeln an Säulen, Bäumen, Wänden und weiteren öffentlichen Plätzen befestigt. Sie sind oft mit religiösen Symbolen versehen, die die Konfession der verstorbenen Person anzeigen, und sind farblich kodiert – grün wird meist bei muslimischen Verstorbenen verwendet, schwarz bei christlich-orthodoxen und katholischen Verstorbenen und rot ohne Konfessionsangabe, was während der jugoslavischen Periode die Norm war.

Abb. 61-62: Serbokroatische Todesanzeigen aus Nord-Mitrovica – links serbisch-orthodox-kodiert und kyrillisch, rechts muslimisch-kodiert und in lateinischer Schrift.

Abb. 63-64: Todesanzeigen aus Prizren – links römisch-katholisch-kodiert und in albanischer Sprache, rechts muslimisch-kodiert und auf Türkisch mit arabischer Koransure über dem lateinischen Text.

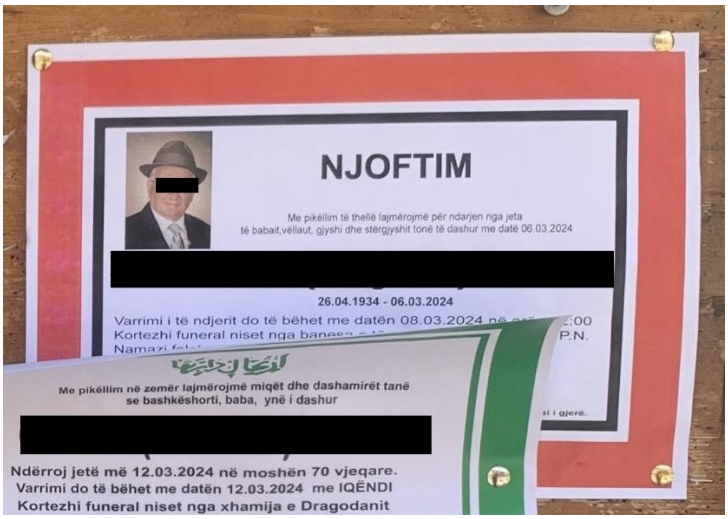


Abb. 65: Rote Traueranzeige aus Prizren in albanischer Sprache ohne Hinweise auf die Konfession des Verstorbenen.

4.5 SPRACHEN

Der Hauptfokus dieser Arbeit liegt auf den in der LL verwendeten Sprachen und Schriften der Städte Prizren, Nord-Mitrovica und Preševo, in denen Albanisch und eine Varietät des Serbokroatischen gesprochen werden und in deren LLs vertreten sind. Bis auf alleinstehende Eigennamen wurden alle im Rahmen der Datensammlung erfassten Schriftzüge als einsprachig oder mehrsprachig klassifiziert und Sprachen zugeordnet. In diesem Kapitel wird auf die Kriterien der Einteilung eingegangen und es werden besondere Beispiele gezeigt.

Serbokroatisch

Serbokroatisch ist eine plurizentrische Sprache zu der mehrere standardisierte, sogenannte nationale Varietäten gehören: Bosnisch, Kroatisch, Montenegrinisch und Serbisch, die jeweils in Bosnien-Herzegovina, Kroatien, Montenegro und Serbien gesprochen werden (siehe Bunčić 2008: 92f; 2019: 30; 2021: 343). Die nationalen Varietäten weisen zwar lexikalische und strukturelle Unterschiede auf, sind aber zu einem großen Teil identisch und demnach problemlos untereinander verständlich (Bunčić 2008: 92f; 2021: 343). Im Rahmen dieser Arbeit wurden alle relevanten Beispiele zuerst als Serbokroatisch klassifiziert und nur dann einer der Nationalsprachen zugeordnet, wenn sie typische

Merkmale aufweisen, die in diesem Kapitel noch erläutert werden. Dies war nicht immer möglich, da viele Schilder nur wenige Wörter enthalten, die keine eindeutige regionale Zuordnung erlauben, wie etwa in den folgenden Beispielen.

Abb. 66-68, l. n. r.: Serbokroatische Beschilderung aus Nord-Mitrovica: *Budi Erasmus*+, ‚werde Erasmus+'; *guraj*, ‚drücken'; *na kupljenu robu ne prihvatamo reklamacije*, ‚auf gekaufte Ware akzeptieren wir keine Reklamation'.

Da in keiner der im Rahmen dieser Arbeit untersuchten Gemeinden eine signifikante kroatische oder montenegrinische Gemeinschaft heimisch ist (siehe Kapitel 3.2), wird hier bei serbokroatischen linguistischen Tokens nur zwischen der serbischen und der bosnischen Varietät unterschieden. Wenn ein linguistisches Token in Preševo erfasst wurde, wird von der Verwendung der serbischen Sprache ausgegangen, da Bosnisch dort über keine nennenswerte Sprechergemeinschaft verfügt. Da Serbisch die einzige slavische Sprache ist, die auf Regierungsebene im Kosovo verwendet wird, wird bei Tokens der kosovarischen Regierung ebenfalls von Serbisch ausgegangen. Auf Gemeindeebene in Prizren sowie auf Bottom-Up-Ebene in Nord-Mitrovica und Prizren ist das Vorkommen bosnischer Tokens aufgrund der demografischen Zusammensetzung dagegen möglich. Demnach mussten noch weitere Kriterien berücksichtigt werden, die im folgenden Abschnitt kurz erläutert werden.

Sowohl die serbische als auch die bosnische Standardsprache gehören zu den štokavischen Varietäten[18] (Browne 1993: 382). Die Unterscheidung der bosnischen von der serbischen Sprache wird durch die Seltenheit lexikalischer Bosniakismen erschwert, da bosnische Lexeme entweder mit der kroatischen

[18] Unterteilung der serbokroatischen Dialekte nach dem Wort für ‚was?' – in Serbien, Bosnien-Herzegovina, Montenegro und vielen Teilen Kroatienss *što*, in der Varietät aus dem Raum Zagreb dagegen *kaj* (Kajkavisch)und entlang der kroatischen Küste *ča* (Čakavisch) (Browne 1993: 382f).

oder der serbischen Variante übereinstimmen (Bunčić 2008: 93) und Wörter aus beiden Varietäten in einem Text auftreten können (Lehfeldt 1999: 88f). Es wird daher im Rahmen dieser Arbeit weniger auf lexikalischer, sondern auf phonologischer Ebene unterschieden.

Die štokavischen Dialekte lassen sich in ekavische, ijekavische und ikavische Varietäten unterteilen (skr. *ekavica*, *ijekavica* und *ikavica*) (Bunčić 2021: 344). Dies bezieht sich auf die heutigen Reflexe des sogenannten *jat*-Vokals ѣ /ě/ (Browne 1993: 385). So lautet das Wort ‚Fluss' in den štokavischen Varietäten im serbischen Standard *reka*, in westlichen Teilen Serbiens sowie in der Standardsprache Kroatiens, Bosnien-Herzegovinas und Montenegros *rijeka*, in Teilen Kroatiens, Montenegros und der Herzegovina dagegen *rika* (Browne 1993: 307f, 383). Man erkennt das Serbienserbische also an seiner ekavischen Ausprägung, das Bosnienbosnische dagegen am Ijekavischen. Die torlakischen Dialekte Prizren-Timok, Kosovo-Resava und Goranski, die auf dem Gebiet des Kosovos gesprochen werden, zählen zu den ekavischen Varietäten (Browne 1993: 383), während der von Montenegro bis in den Norden des Kosovos gesprochene Zetsko-Raški-Dialekt eine ijekavische Varietät ist (Okuka 2008: 170, 172). Da in den LLs in den wenigsten Fällen konkrete Informationen zur Herkunft oder Selbstidentifikation der verfassenden Personen vorliegen und diese auch nicht im Fokus dieser Arbeit liegen, wurde zum Zweck der Unterscheidung zwischen der bosnischen und der serbischen Varietät für diese Arbeit beschlossen, alle ekavischen Tokens als Serbisch und alle ijekavischen Tokens als Bosnisch zu werten.

Weitere Merkmale, die typisch für das Serbische sind, sind /v/anstelle von /h/ in Wörtern wie *kuvati* ‚kochen' oder *suvo* ‚trocken'[19] sowie die Varianten *opština* ‚Gemeinde' und *srećan* ‚fröhlich',[20] während einige Lexeme nur im Bosnischen ein /h/ enthalten (*kahva* ‚Kaffee', *lahko* ‚einfach' vs. *kava*, *lako* im Serbischen) (Lehfeldt 1999: 87). Die Transliteration ausländischer Eigennamen (*Nju Jork* vs. *New York*) und die Verwendung des kyrillischen Alphabets (skr.

[19] Bosnische/Kroatische Variante: *kuhati, suho*.
[20] In der bosnischen/kroatischen Varietät dagegen *općina, sretan*.

ćirilica) sind typisch für das Serbische, auch wenn die lateinische Schrift (skr. *latinica*) in der LL Serbiens mittlerweile verbreitet ist (siehe Pejović 2019; Canakis 2018: 231). Canakis (2018: 233) merkt außerdem an, dass die kyrillische Schrift vor allem in Serbien als Träger des *srpstvo*, ‚Serbentums' gilt und in der LL mit orthodox-christlicher Religion und Nationalismus korreliert. Vor allem im Rahmen des Bosnienkrieges (1992-1995) wurde die Assoziation der kyrillischen Schrift mit dem serbischen Volk in Bosnien-Herzegovina verstärkt, wodurch Ćirilica dort heute ausschließlich zur Schreibung der serbischen Varietät verwendet wird (Bunčić 2019: 47f). Alle kyrillischen Beispiele wurden demnach als Serbisch eingeordnet.

Albanisch

Albanisch ist in der LL der drei in dieser Arbeit untersuchten Städte vertreten und ist dank seiner Struktur und Orthografie allgemein gut von anderen Sprachen unterscheidbar. Das albanische Dialektkontinuum reicht von der südlichen toskischen bis zur nördlichen gegischen Varietät, die sich stark unterscheiden können, aber dennoch untereinander verständlich sind.[21] Einige Besonderheiten der albanischen Phonologie sind /th/ [θ], /dh/ [ð], und /ë/[22]. Orthografische Besonderheiten sind <sh> [ʃ], <zh> [ʒ], <x> [dz̄], <ll> [ɫ] und <rr> [r] sowie <ç>, <xh>, <q> und <gj>, die im nordostgegischen Dialekt des Sprachraumes Kosovo und Südwestserbien ungefähr den serbokroatischen Konsonanten /č/, /dž/, /ć/ und /đ/ entsprechen.

Ambiguität bestand im Laufe der Dokumentation nur in zwei Fällen (Abb. 69 und 70) bei denen es sich um im Albanischen und Serbokroatischen identische Wörter handelte. Die Schilder wurden aufgrund ihrer Verständlichkeit für beide Sprachgemeinschaften als zweisprachig gewertet.

[21] Für eine Zusammenfassung der unterschiedlichen Merkmale siehe Byron, Jane. 1976. *Selection Among Alternates in Language Standardization: The Case of Albanian*. Den Haag/Paris: Mouton.
[22] /ë/ wird je nach Dialekt und Stellung im Wort unterschiedlich realisiert, standardsprachlich entspricht er meistens dem Schwa-Laut [ə].

Abb. 69-70, l. n. r.: Pausenzeiten vor dem Rathaus der Gemeinde Prizren; Hinweis auf Klimatisierung vor einem Geschäft in Preševo.

Auch Entlehnungen werden orthographisch integriert und können so der albanischen Sprache zugeordnet werden, wie in Abbildung 71 an den verschiedenen Bezeichnungen für gegrillte Fleischgerichte ersichtlich wird. Alb. *pleskavicë* und *bombicë* entstammen dem skr. *pljeskavica* und skr. *bombica*, während alb. *qofte*, *xhevrek* und *suxhuk* aus dem trk. *köfte*, *cevrek*, und *sucuk*[23] entlehnt wurden. Alb. *qebapa* wurde womöglich über das skr. *ćevap* oder direkt aus dem osmanisch-türkischen *kebap* entlehnt. *Virshlle* entstammt dem süddeutschen *Würstel* und bezeichnet eine Bratwurst. En. *hamburger* ist orthographisch unproblematisch und wurde übernommen. Das Schaufenster wurde demnach als einsprachig albanisch gewertet.

Abb. 71: Albanisches Menü im Schaufenster des Imbisses *One Burger* in Prizren.

[23] Es handelt sich bei allen hier genannten Gerichten um Eigennamen für Variationen von Frikadellen oder Fleischbällchen (alb. *pleskavicë, bombicë, qebapa, qofte* sowie alle serbischen Äquivalente), Frikadellen mit Käsefüllung (alb. *xhevrek* < trk. *cevrek* ‚knusprig') oder Wurst (alb. *suxhuk* < trk. *sucuk*).

Das untere Beispiel wurde dagegen als zweisprachig (Albanisch-Englisch) gewertet, da im Logo links en. *expert* enthalten ist, während die albanische Schreibweise *ekspert* lautet, da <x> als [dz̄] realisiert werden würde. Bei *Expertiza* scheint es sich um eine Mischform aus alb. *ekspertiza* ‚die Expertise' und dem en. *expertise* zu handeln.

Abb. 72: Frontblende der Autoversicherung *Expert B* in Prizren.

Namen ausländischer Städte werden im Albanischen ebenfalls orthografisch angepasst. Die Schreibweise der unten aufgeführten Reiseziele entspricht der albanischen Orthografie, etwa bei *Zhenevë* (dt. *Genf* – über fr. *Genève*), *Cirih* (dt. *Zürich*), *Viena* (dt. *Wien*, en. *Vienna*) oder *Lublana*[24] (sl. *Ljubljana*).

Abb. 73: Schaufenster des Reisebüros *Favori Tours* in Prizren.

[24] Das albanische einzelne <l> wird in den meisten Dialekten [l̪] ausgesprochen. Der im serbokroatischen und slovenischen übliche Digraph <lj> wird daher in Lehnwörtern durch ein einfaches <l> ersetzt.

Bei albanischsprachiger Bottom-Up-LL kann es zu Variationen in der Einhaltung der grammatischen und orthografischen Norm kommen, da der im Kosovo und im Preševo-Tal gesprochene nordostgegische Dialekt vom toskischen Standard abweicht. Ein Beispiel dafür ist die Phrase alb. *lokali jepet me qira*, ‚Lokal zu vermieten' (siehe Abb. 74), von der es einige Variationen gibt.

Abb. 74-77, l. n. r.: Variationen von ‚Lokal zu vermieten'-Annoncen in Preševo (76) und Prizren (74, 75, 77).

Das standardsprachliche alb. *jepet* ‚(man) gibt' kann auch als *ipet* (Abb. 75) oder *jipet* (Abb. 76) auftreten, *me qira* ‚(zu) mieten' dagegen auch als *me qera* (Abb. 77). Im präskriptiven Standard gelten Konstruktionen wie *jepet me qera* oder *ipet me qira* als inakzeptabel (Mehmeti 2019), sie werden aber wie hier ersichtlich wird dennoch im informellen Sprachgebrauch verwendet, während *qera* auf Wiktionary (2024) als alternative Form von *qira* (< trk. *kira*, ‚mieten' – Wiktionary 2023) gelistet wird.

Türkisch

Türkisch ist vor allem im Kontext der LL Prizrens relevant, da die Sprache dort auf Gemeindeebene offiziell verwendet und von Kosovo-Türk*innen, aber auch von vielen albanischen Einheimischen gesprochen wird. Die Sprache unterscheidet sich durch ihre agglutinierende Struktur und ihre Orthografie stark vom Albanischen und Serbokroatischen, u.a. durch <ü> [y~ʏ], <ö> [œ], <ı> [ɯ], <ğ>,[25] <ş> [ʃ] oder den Großbuchstaben <İ> [i~ɪ].

[25] Das sogenannte ‚weiche' <ğ > (trk. *yumuşak g*) ist standardsprachlich zwischen zwei Hinterzungenvokalen lautlos und wird zwischen zwei Vorderzungenvokalen als /j/ realisiert.

Abb. 78-80, l. n. r.: Blumenladen *Lale*; Logo türkischer Wandfarbenfirma mit albanischen Öffnungszeiten; Zweisprachige ‚Öffnungszeiten', alb. *orari i punë*[s], trk. *ış zamanı* – alle in Prizren.

Das türkische Wort *lale* ‚Tulpe' (Abb. 78) wird in der kosovo-albanischen Umgangssprache anstelle des alb. *tulipan* soweit bekannt ist nicht verwendet, weshalb der Name des Blumenladens als einsprachig türkisch gewertet wurde. Das türkische Wort für ‚Farbe', *boya*, wurde dagegen sowohl ins Albanische als auch ins Serbokroatische entlehnt, wo es jedoch *boja* geschrieben wird. Der Name *Polisan Boya* (Abb. 79) lässt sich demnach auch dem Türkischen zuordnen, während die Öffnungszeiten (alb. *orari i punës*) nur auf Albanisch angegeben werden. In Abb. 80 sind dagegen Öffnungszeiten mit albanischer und türkischer Beschriftung zu sehen.

Englisch

Die englische Sprache spielt aufgrund der Präsenz zahlreicher ausländischer NGOs und weiterer Organisationen im Kosovo eine wichtige Rolle, da sie zur interkulturellen Kommunikation eingesetzt wird und so auch im Falle fehlerhafter Übersetzungen der einheimischen Sprachen den Informationsaustausch gewährleistet (Demaj & Alla 2023: 167). Darüber hinaus erfüllt Englisch eine symbolische Funktion im Prozess der Umgestaltung des Kosovos von einer jugoslavischen Provinz zu einem westlichen, kapitalistischen Staat (Demaj & Alla 2023: 167). Vor allem die Assoziation der englischen Sprache mit den USA, die zu den ersten Ländern gehörten, die die kosovarische Unabhängigkeit anerkannten, erzeugt positive, zukunftsweisende Konnotationen (Demaj & Alla 2023: 167).

Abb. 81: Täfelung vor dem Kulturzentrum *Beledije* in Prizren, das auch als touristisches Infozentrum fungiert.

Abb. 82: Reklametafel des Herrenmodegeschäfts *Smart Men* in Prizren.

Das Beispiel in Abbildung 81 zeigt die Funktion der englischen Sprache als Lingua Franca im europäischen Kontext des Kosovos, während das Beispiel in Abbildung 82 Englisch als prestigeträchtige Sprache zum Einsatz in Werbung für Luxusgüter illustriert.

Deutsch

Zu den zehn Ländern mit der höchsten Einwanderungsrate nach Österreich (Stand 2023, Statistik Austria: 25) und in die Schweiz (Stand 2021, Bartosik & Probst 2022: 25) gehören u.a. Serbien und der Kosovo sowie Bosnien-Herzegovina (Österreich) und Nordmazedonien (Schweiz). Auch in Deutschland ist eine signifikante Diasporagemeinde dieser Länder vertreten (Statistisches Bundesamt (Destatis) 2021: 68), darunter die größte kosovarische Diaspora der Welt (Auswärtiges Amt 2023).

Abb. 83: Schaufenster der Anwaltskanzlei *Sefedin Latifi (Sefa)* in Preševo: alb. *Avokat dhe përkthyes i gjuhës Gjermane*, ‚Anwalt und Übersetzer der deutschen Sprache.'

Deutsch ist in der Region dementsprechend nach Englisch die meistgesprochene Fremdsprache (Auswärtiges Amt 2023) und könnte in der LL der drei dokumentierten Städte einige Funktionen erfüllen. Erfahrungsgemäß entspricht die Orthografie nicht immer normativen Rechtschreibungsstandards, was für die Zuordnung jedoch keine Rolle spielt.

Abb. 84: Reisebüro *Euro Fly* in Prizren.

Abb. 85: Reisebüro *Riza Travel* in Prizren.

In den Abbildungen 84 und 85 wird das Toponym *Zürich* der deutschen Variante entsprechend geschrieben, wenn auch ohne Umlaut in Abbildung 84. Dies ist ebenso bei *Basel, D*[*ü*]*sseldorf, M*[*ü*]*nchen, Stuttgart* der Fall und vermutlich auch bei *Nurenberg* intendiert. Im Albanischen passen sich deutsche Städtenamen der Orthografie an und die Schreibweise der oben genannten Städte würde *Cirih/Cyrih, Bazel, Dyzeldorf/Dyseldorf, Mynih, Shtutgart* sowie *Nyremberg* lauten. Die erste Variante ist beispielsweise im Reisebüro in Abbildung 73 auf S. 69 zu sehen. Alle anderen ausländischen Städtenamen in Abbildung 85 entsprechen entweder der eigensprachlichen sowie albanischen (*Paris*, *Roma*, *Bari, Madrid*) oder der englischen Schreibung (*Vienna, London, Istanbul* – alb. *Vjena*, *Londër* bzw. *Londra*, *Stamboll*), weshalb das Schild als dreisprachig kategorisiert wurde.

Arabisch

Arabisch nimmt in der Balkanregion allgemein eine eher symbolische Funktion als religiöse Sprache der muslimischen Bevölkerung ein, die nicht zur alltäglichen Kommunikation genutzt wird. Arabische linguistische Tokens in Kombinationen aus arabischer und lateinischer Schrift wurden vor allem im Kontext der muslimisch-kodierten Todesanzeigen sowie der Halal-Zertifikation in der Gastronomie ermittelt.

Französisch, Italienisch

Französische und italienische linguistische Tokens treten vereinzelt auf, vor allem in Firmennamen, wie bei dem Modehaus fr. *Bon Ton* ‚der gute Ton', der Konditorei fr. *Lé* (sic) *Bon* ‚das Gute', ital. *Bistro Pizzeria Napoli* oder als direkt übernommene Wörter und Phrasen auf Restaurantmenüs, wie ital. *pasta ala* (sic) *carbonara* und *risotto* auf einem anderweitig nicht italienischsprachigen Menü (Abb. 86). Letztere Begriffe wurden als Italienisch kategorisiert, da sie nicht der orthografischen Norm im Albanischen oder Serbokroatischen entsprechen (nach der sie *karbonara* und *rizoto* lauten müssten), wie etwa alb. *shnicell* ‚Schnitzel' auf demselben Menü. Auch Instanzen des fr. *boutique* in seiner ursprünglichen

Schreibweise (dagegen alb./skr. *butik*) wurden als Französisch kategorisiert. Die beiden Sprachen werden hier zusammen genannt, da sie beide eher tokenistischen Charakter zu haben scheinen.

Abb. 86: Ausschnitt aus dem Menü des Imbisses *Plus Fast Food* in Preševo.

Eigennamen

Als Eigennamen wurden alle Personennamen sowie nicht eindeutig einer Sprache zuordbaren Namen kategorisiert, die Organisationen oder Firmen bezeichnen. Diverse Eigennamen sind in Abbildungen 87-90 auf der folgenden Seite zu sehen.

Abb. 87: Modehaus *BAESS* in Prizren mit Ergänzung des Namens des Inhabers unten rechts.

Abb. 88-90, l. n. r.: Spielwarenladen *Baldino* in Nord-Mitrovica; Einzelhandelsgeschäft *Abazi* in Preševo; Kosmetikstudio *Nita* in Preševo.

5 Ergebnisse & Diskussion

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Datensammlung zusammengefasst präsentiert, ausgewertet und interpretiert. Dazu gehört die quantitative Analyse mit Fokus auf zahlenmäßigen Ergebnissen bezüglich Sprachen oder Schriften in 5.1, gefolgt von der qualitativen Analyse in Kapiteln 5.2 bis 5.8, bei der einzelne Aspekte beleuchtet werden, die für die Forschungsfragen relevant sind. In neuerer Forschung zu LLs ist vor allem die qualitative Analyse relevant, da sie über reine Zahlen hinaus verschiedene ethnografische Gesichtspunkte in den Vordergrund rücken kann (Canakis 2018: 230).

5.1 Quantitative Analyse

Wie im bisherigen Kapitel erläutert wurde die LL einer Straße im serbischen Preševo sowie in jeweils zwei Straßen in den kosovarischen Städten Nord-Mitrovica und Prizren dokumentiert. Pro Straße wurden unterschiedlich viele Fotos aufgenommen, die anschließend noch in Einzelschilder unterteilt wurden.

Stadt	**Straße**	**Fotos**	**Schriftzüge**
Nord-Mitrovica	Mbreti Petri/Kralja Petra I	191	373
Nord-Mitrovica	Çlirimi/Oslobođenja	35	66
Prizren	Remzi Ademaj	106	243
Prizren	Shadërvan/Šadrvan	24	73
Preševo	Maršala Tita	183	314

Tab. 5 – Dokumentationsgebiete mit Anzahl an Fotos und Schriftzügen.

Im folgenden Unterkapitel werden die Einzelschilder nach dem Vorkommen linguistischer Tokens kategorisiert. Bei mehrsprachiger Beschilderung wurde das Vorkommen einer Sprache als je ein Token gewertet.

5.1.1 MEHRSPRACHIGKEIT

Ein Schild kann eine oder mehrere Sprachen in verschiedenen Kombinationen enthalten. Tabelle 2 veranschaulicht die Verteilung der einsprachigen Schilder und Schriftzüge in Prizren und derer, die den Kriterien aus Kapitel 4 entsprechend zwei oder mehr Sprachen enthalten.[26] Kein Schild enthält mehr als vier Sprachen.

	Sprachen			
Straße	**eine**	**zwei**	**drei**	**vier**
Remzi Ademaj	162	37	16	14
Shadërvan/Šadrvan	55	9	5	2
Gesamt	217	46	21	21

Tab. 6 – Sprachen pro Schild in der LL Prizrens.

In Prizren ist die Mehrheit der Beschilderung (71 %) einsprachig. Davon sind die meisten Schilder in albanischer Sprache verfasst (135 von insgesamt 217, 62,2 %), gefolgt von Englisch (72, 33,1 %) und Türkisch (12, 5,5 %). Ferner wurden zwei arabische Halal-Aufkleber auf Schaufenstern, ein französischer Ladenname und ein serbisches Verbotsschild vor der serbisch-orthodoxen Kirche gezählt. Mehrsprachige Schilder enthalten am häufigsten folgende Kombinationen von Sprachen:

1. Albanisch und Englisch – 27 (30,7 %)
2. Albanisch, Serbokroatisch (Serbisch, Bosnisch) und Türkisch – 15 (17 %)
3. Albanisch, Serbokroatisch, Türkisch und Englisch – 13 (14,8 %)
4. Albanisch, Serbokroatisch und Englisch – 6 (6,8 %)

[26] Da alleinstehende Eigennamen nicht als Sprache in die Auswertung eingehen, wurden diese hier nicht berücksichtigt.

Dabei spielen auch die Dimensionen Bottom-Up und Top-Down eine Rolle. In Prizren wurde auf Bottom-Up-Ebene lediglich ein Schild an einem Reisebüro gefunden, das drei Sprachen enthält (Albanisch, Deutsch und Englisch), alle weiteren Schilder sind einsprachig oder maximal zweisprachig. Auf Top-Down-Ebene sind dagegen 22 von 63 Schildern einsprachig (35 %), 6 zweisprachig (9,5 %), 19 dreisprachig (30,1 %) und 16 viersprachig (25,4 %). Es enthalten also über die Hälfte der Schilder drei oder mehr Sprachen, was sich auf die gesetzlichen Vorgaben zur Mehrsprachigkeit (Komuna e Prizrenit 2008: 8; Verfassung der Republik Kosovo, Artikel 5) zurückführen lässt.

Tab. 7 veranschaulicht die Verteilung der einsprachigen und mehrsprachigen Beschilderung in Nord-Mitrovica. Kein Schild enthält mehr als drei Sprachen.

	Sprachen		
Straße	**eine**	**zwei**	**drei**
Mbreti Petri I/Kralja Petra I	320	51	0
Çlirimi/Oslobođenja	28	15	2
Gesamt	348	66	2

Tab. 7 – Sprachen pro Schild in der LL von Nord-Mitrovica.

In Nord-Mitrovica ist ebenfalls die Mehrheit aller Einzelschilder (83,7 %) einsprachig. Davon sind die meisten in serbokroatischer Sprache verfasst (278 von insgesamt 348, 80 %), gefolgt von Englisch (60, 17,2 %), Albanisch (7, 2 %) und Italienisch (2, 0,6 %).

Mehrsprachige Schilder enthalten am häufigsten folgende Kombinationen von Sprachen:

1. Serbokroatisch und Englisch – 53 (78 %)
2. Albanisch und Serbokroatisch – 7 (10,3 %)

In der Çlirimi/Oslobođenja (fortfahrend Ç/O) unterscheidet sich das Verhältnis von zweisprachiger zu einsprachiger Beschilderung stark von dem in der Mbreti Petri I/Kralja Petra I (fortfahrend PI), da im kleineren Straßenabschnitt Ç/O

genau ein Drittel (33,3 %) aller Beschilderung zwei Sprachen enthält, in der PI dagegen nur 13,4 %.

In Tab. 8 ist die Verteilung von einsprachiger und mehrsprachiger Beschilderung in Preševo zu sehen, wobei diesmal nur ein Straßenabschnitt dokumentiert wurde. Kein Schild enthält mehr als drei Sprachen.

	Sprachen		
Straße	**eine**	**zwei**	**drei**
Gesamt (Maršala Tita)	200	92	10

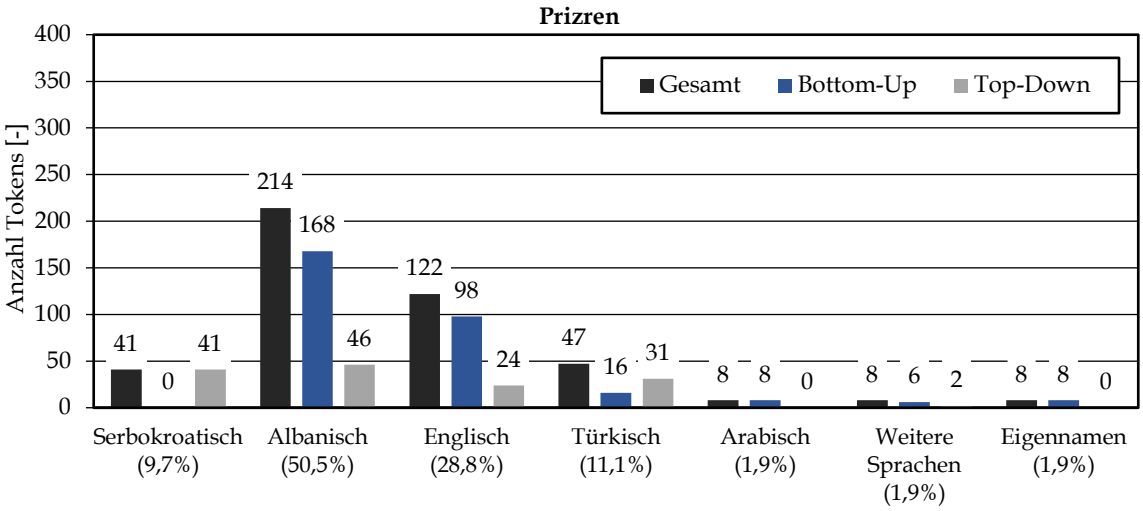
Tab. 8 – Sprachen pro Schild in der LL von Preševo.

In Preševo sind 66,2 % aller Beschilderung einsprachig, 30,5 % zweisprachig und 3,3 % dreisprachig. Die meisten einsprachigen Schilder und Schriftzüge sind in serbischer Sprache verfasst (86 von 200, 43 %), gefolgt von Englisch (53, 26,5 %) und Albanisch (49, 24,5 %) sowie vereinzelten Tokens auf Deutsch und Französisch (je 2, 1 %) oder Spanisch (1, 0,5 %). Hier ist bemerkenswert, dass es fast genauso viele englische wie albanische Tokens gibt. Mehrsprachige Schilder enthalten erwartungsgemäß am häufigsten die Kombination Serbisch und Albanisch (67 von 92, oder 73 %). Weitere prominente Kombinationen sind:

1. Serbisch und Englisch – 15 (16,3 %)
2. Albanisch und Englisch/Serbisch, Albanisch und Englisch – je 9 (9,8 %)

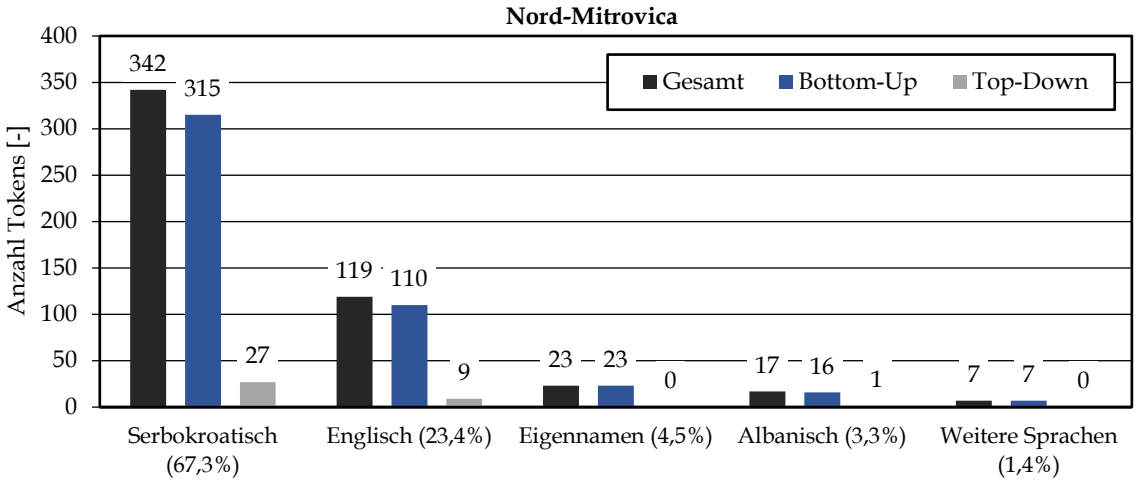
Die folgenden drei Diagramme zeigen die Verteilung der Sprachen in den LLs der Städte Prizren, Nord-Mitrovica und Preševo. Dabei wurden alle dokumentierten linguistischen Tokens in Einzelschildern gezählt. Das Vorkommen einer Sprache wurde als ein Token gewertet. In Prizren (Diagr. 1) enthält etwas mehr als die Hälfte aller Schilder die albanische Sprache. Serbisch kommt ausschließlich in Top-Down-Beschilderung vor und ist dort etwa gleich viel wie Albanisch vertreten. Englisch kommt in 28,8 % der Beschilderung vor, davon größtenteils in der Bottom-Up LL. 11,1 % der Schilder enthalten Türkisch, davon etwa doppelt so viele Top-Down wie Bottom-Up. Insgesamt scheint Englisch in der Top-Down LL eine weniger prominente Rolle als die drei einheimischen Sprachen zu spielen, wird aber dennoch eingesetzt. Die Rolle der

arabischen Sprache sowie weiterer in der LL ermittelten Sprachen werden in der qualitativen Analyse erläutert.



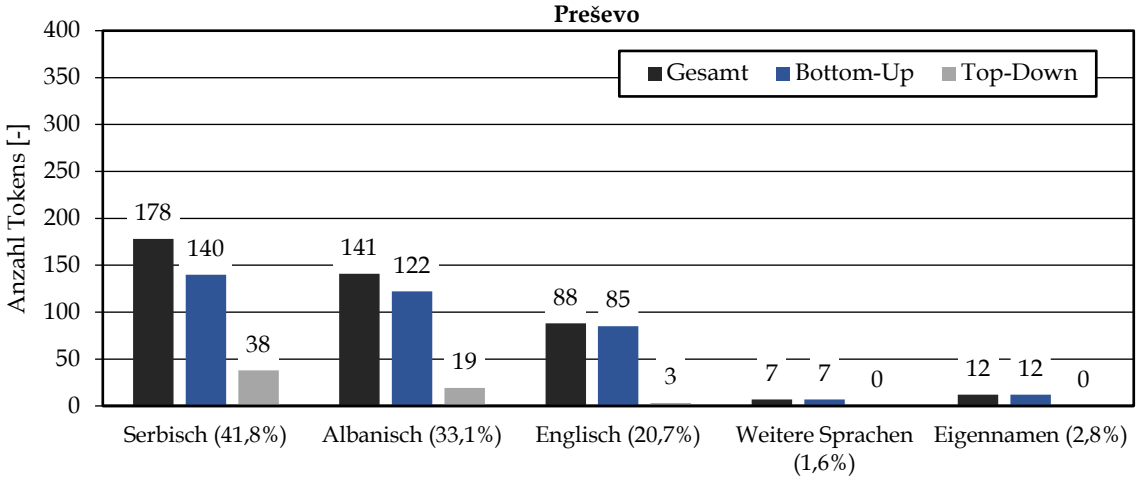
Diagr. 1: Anzahl linguistischer Tokens der LL in Prizren.

Die absolute Mehrheit aller linguistischen Tokens in Nord-Mitrovica (Diagr. 2) enthält Serbokroatisch, von denen ein Großteil (92,1 %) Teil der Bottom-Up LL sind. Dies liegt am allgemein eher geringen Vorkommen von Top-Down Schildern in den dokumentierten Straßenabschnitten, während Geschäfte oder Betriebe diversere und zahlreichere Beschilderung anbringen. Englisch und Albanisch kommen ebenso häufiger in Bottom-Up LLs vor. Insgesamt enthalten fast ein Viertel aller Schilder (23,4 %) sowie der Top-Down LL (24,3 %) Englisch. Albanisch ist dagegen weitaus weniger (3,3 %) und bis auf ein Token ausschließlich in der Bottom-Up LL vertreten.



Diagr. 2: Anzahl linguistischer Tokens der LL in Nord-Mitrovica.

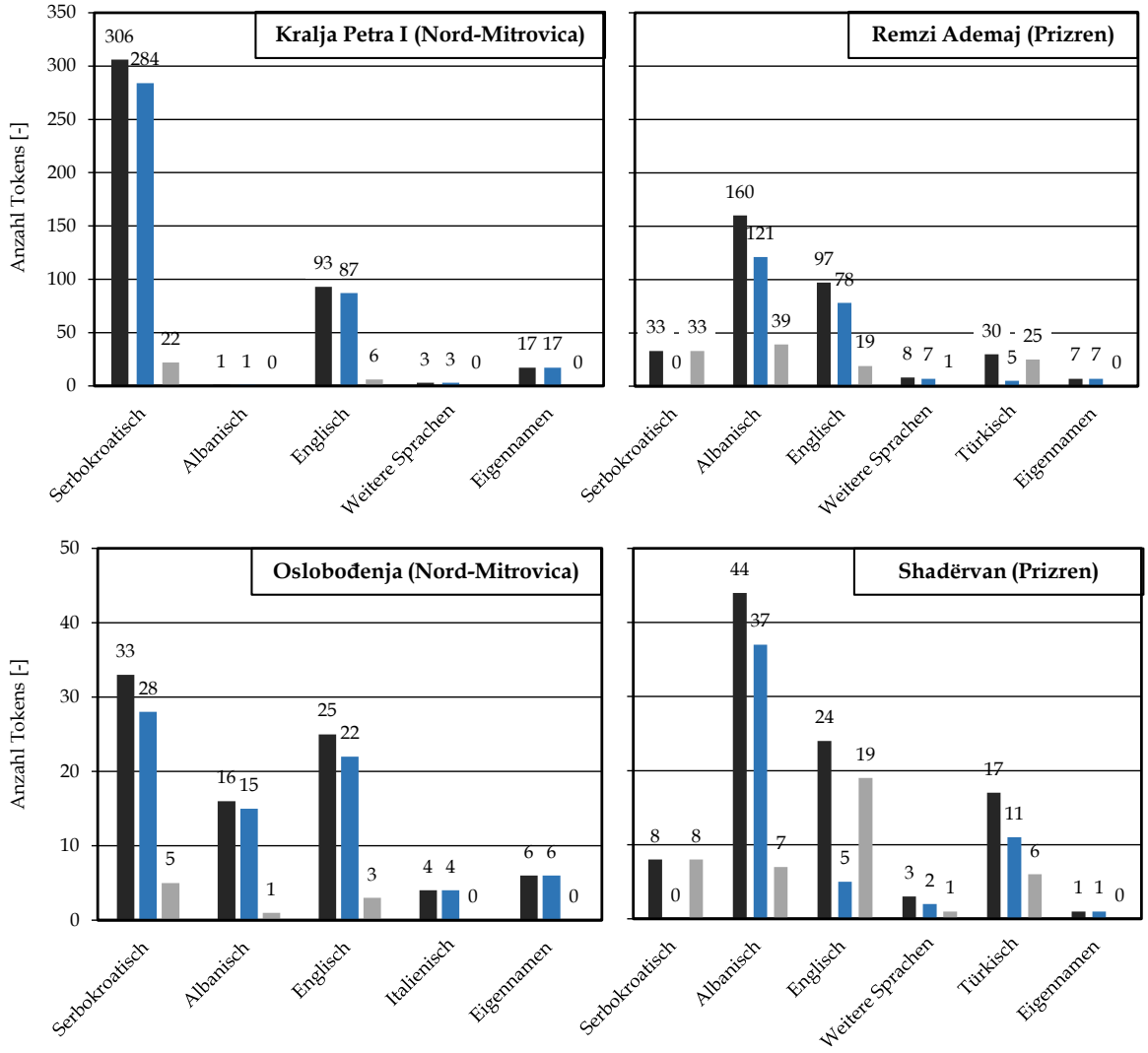
Ein Großteil der LL in Preševo (74,9 %) (Diagr. 3) enthält Albanisch und/oder Serbisch, die zusammen 95 % der Top-Down LL ausmachen, was einen Kontrast zu Nord-Mitrovica setzt, wo Albanisch bis auf eine Tafel vor dem Rathaus nicht in der Top-Down LL vorkommt. Serbisch tritt insgesamt öfter auf als Albanisch und ist die meistvertretene Sprache der LL beider Dimensionen. Während sich die Mengen an albanischer und serbischer Bottom-Up LL noch ähneln (140 zu 122 bzw. 38,3 % zu 33,3 %), ist Serbisch in der Top-Down LL etwa doppelt so oft wie Albanisch vertreten (38 zu 19 bzw. 63,6 % zu 31,7 %).



Diagr. 3: Anzahl linguistischer Tokens der LL in Preševo (Maršala Tita).

Englisch kommt zu 20,7 % in der LL vor, findet aber bis auf drei Tokens keine Verwendung in Top-Down LLs, was Preševo stark von Prizren unterscheidet, wo Englisch in Top-Down LLs eine wichtige Rolle spielt. Die weiteren Sprachen Spanisch, Deutsch, Italienisch und Französisch kamen in Preševo nur in vereinzelten Tokens der Bottom-Up LL vor, die sich nicht signifikant auf die Gesamtverteilung auswirken.

In Diagr. 4 ist die Verteilung der Tokens nach Sprache in den vier unterschiedlichen Straßen Nord-Mitrovicas und Prizrens zu sehen. Der blaue Balken repräsentiert wieder die Bottom-Up-Dimension, der graue dagegen Top-Down, der schwarze die Gesamtverteilung.



Diagr. 4: Linguistische Tokens der LL in den Straßen Mbreti Petri/Kralja Petra I, Çlirimi/Oslobođenja, Remzi Ademaj und Shadërvan/Šadrvan.

In Nord-Mitrovica unterscheiden sich die Straßenabschnitte PI und Ç/O[27] sowohl sprachlich als auch in der Anzahl an dokumentierten Schildern und somit an linguistischen Tokens stark voneinander. In der PI ist das Serbokroatische in der Beschilderung dominant (72,9 %), gefolgt vom Englischen (22,1 %). Ansonsten treten andere Sprachen wie Albanisch, Französisch, Arabisch und Russisch nur vereinzelt auf. Im Straßenabschnitt Ç/O, in dem eine weitaus kleinere Anzahl an Schildern fotografiert wurde, wurde dennoch eine größere Vielfalt an Sprachen ermittelt, da das Albanische dort in 19 % der LL der

[27] Aus Gründen der Platzersparnis wurde in Diagr. 7 für die mehrsprachigen Straßennamen PI, Ç/O und Shadërvan/Šadrvan der Name in der dominanten Sprache angegeben – bei ersteren beiden Serbokroatisch, bei letzterer Albanisch.

Straße auftritt, davon hauptsächlich in Bottom-Up LL. Serbokroatisch ist dennoch auch in der Ç/O mit 39,3 % die häufigste Sprache, gefolgt von Englisch mit 29,8 %. Die Verteilung zwischen Serbokroatisch, Englisch und Albanisch ist also ausgeglichener als in der PI.

In Prizren wurden ebenfalls in der Remzi Ademaj mehr Tokens ermittelt als im Abschnitt der Fußgängerzone Shadërvan/Šadrvan (fortfahrend Shadërvan), beide Straßen zeigen jedoch eine ähnliche Dominanz der albanischen Sprache in der LL (47,8 % bzw. 45,4 %), mit hohem Vorkommnis des Englischen (29 % bzw. 24,7 %). Serbokroatisch kommt in beiden Straßenabschnitten lediglich in Top-Down LL vor (9,9 % bzw. 8,2 % der gesamten LL), während das Türkische in der Remzi Ademaj (9 %) überwiegend in Top-Down-Beschilderung verwendet wird (83,3 %), in der Shadërvan (17,5 %) dagegen häufiger und eher in Bottom-Up-Schriftzügen (64,7 %).

Für die Verwendung der englischen Sprache konnten einige städteübergreifende Trends festgestellt werden. Unten sind relevante Branchentypen und weitere Kategorien mit Prozentangaben sowie absoluten Zahlen aufgelistet, die die Verwendung von englischer Beschilderung anzeigen.

- Kosmetik- & Tattoostudios, Friseure: 100 % (13/13)
- Kunstgalerien, Fotografie- und Architekturstudios: 100 % (6/6)
- Reisebüros: 85,7 % (6/7)
- Wechselstuben: 83,3 % (5/6)
- Bekleidungs- und Schuhgeschäfte: 66,66 % (20/31)
- Bäckereien, Konditoreien & Cafés: 61,5 % (8/13)
- Restaurants & Imbisse: 45 % (9/20)
- Juweliere: 44,4 % (4/9)
- Einzelhandel (Supermärkte, Kiosks, Gemischtwarenläden): 26,7 % (4/15)
- Graffiti: 20,6 % (7/34)
- Reklame: 13 % (3/23)
- Annoncen & Anzeigen: 2,9 % (1/34)
- Mülleimer: 0 % (0/5)

- Anwaltskanzleien: 0 % (0/11)
- Todesanzeigen: 0 % (0/51)

Englisch wird also vor allem im Kontext der Ästhetik und Mode, Reisen und Transport sowie Wechselstuben verwendet. Gastronomische Betriebe mit Fokus auf Getränken, Backwaren und Desserts verwenden häufiger englischsprachige Beschriftung als Restaurants oder Imbisse.

Abb. 91: Café *N'Çarshi* (dt. ‚am Marktplatz') in Preševo, dessen Schaufenster trotz des albanischen Namens hauptsächlich englische Beschilderung enthält.

Weniger häufig, aber dennoch präsent ist englischsprachige Beschilderung bei Juwelieren sowie im gemischten Einzelhandel. Nur etwa 20 % aller Graffiti in den dokumentierten Straßenabschnitten enthält Englisch, bei Reklame und Annoncen nur vereinzelte Tokens. Im Falle der Mülleimeretiketten, Anwaltskanzleien und Todesanzeigen ist Englisch gänzlich abwesend. Englisch wird also vor allem im Rahmen der physischen und finanziellen Mobilität, der Gastronomie sowie des persönlichen Stils prominent eingesetzt. Wohnungsanzeigen, Todesanzeigen oder Mülleimeretiketten verwenden vorwiegend einheimische Sprachen, um den Informationstransfer zu gewährleisten.

Ben Rafael et al. (2006: 24f) betonen die Rolle der englischen Sprache in der israelischen LL einerseits als prestigeträchtige Sprache in einem Land, in dem die dominante Sprache von wenigen anderen Gemeinschaften auf der Welt gesprochen wird, sowie als neutrale linguistische Ressource, die mit keiner der

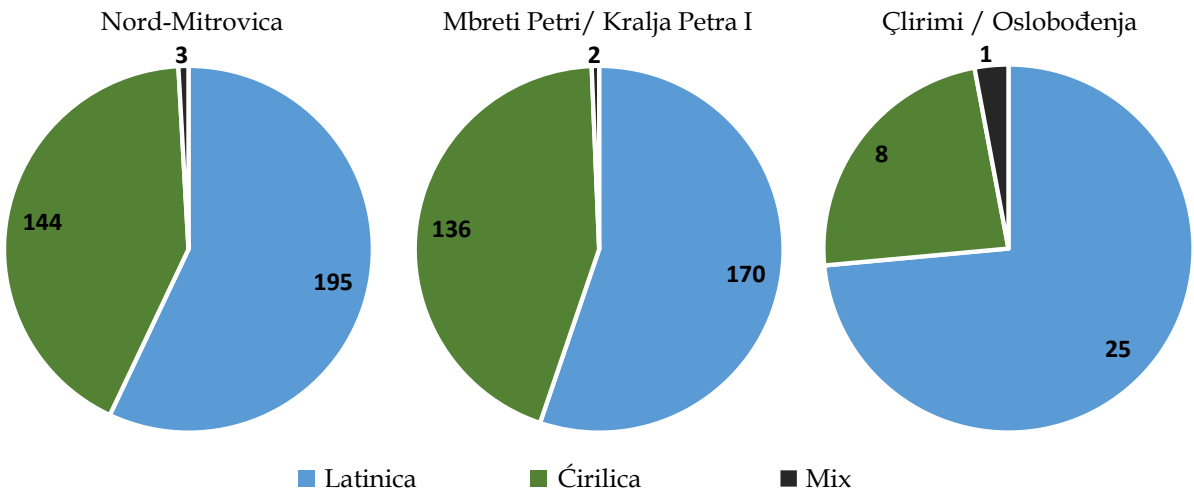
einheimischen Bevölkerungen assoziiert wird. Dies scheint auch im Kosovo sowie im Preševo-Tal der Fall zu sein, da die englische Sprache in allen drei untersuchten Städten zwischen 20 % und 30 % der LL ausmacht und sowohl in einsprachigen als auch in mehrsprachigen Schildern häufig auftritt. Die Verwendungskontexte der englischen Sprache sprechen für die Assoziation mit Mobilität, Trendbewusstsein und Prestige, was mit Forschung zu Englisch in den LLs weltweit übereinstimmt (siehe Schlick 2003, Huebner 2006, Marten 2010, Lanza & Woldemariam 2014, Demaj & Vandenbroucke 2016, Munishi 2018 oder Manan & Hajar 2022). Zusätzlich dazu ist Englisch besonders im Kosovo relevant, einerseits als neutrale Lingua Franca ausländischer Institutionen und Organisationen, aber auch aufgrund positiver Konnotationen in Bezug auf die USA sowie vor allem in Prizren im Rahmen des Tourismus. In der LL von Preševo wird Englisch im Vergleich am wenigsten verwendet (20,7 %), was mit der geringen Anzahl an Tourist*innen in der Stadt sowie niedrigem ökonomischen Prestige und Mobilität korrelieren könnte.

5.1.2 SCHRIFTEN

Neben der Verteilung der Sprachen wurde auch die Verwendung der Schriften Ćirilica und Latinica in serbokroatischen Tokens in Prizren, Nord-Mitrovica und Preševo untersucht. In Prizren wurde lediglich ein kyrillisches Schild ermittelt, bei dem es sich um ein Verbotsschild vor einer serbisch-orthodoxen Kirche handelt. Die Nähe zur Kirche könnte die Wahl der kyrillischen Schrift motiviert haben. Alle weiteren serbokroatischen linguistischen Tokens wurden in Latinica verfasst, Ćirilica findet also ansonsten keine Verwendung in der dokumentierten LL von Prizren. In Nord-Mitrovica wurden dagegen zahlreiche Instanzen der Verwendung von Ćirilica dokumentiert (siehe Diagr. 5).

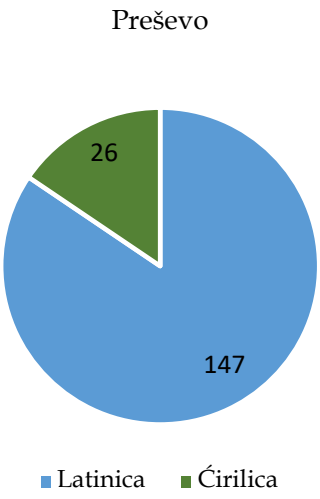
Insgesamt wird in Nord-Mitrovica mehr Latinica als Ćirilica in der LL verwendet, wobei die Verteilung in der PI mit 170 lateinischen und 136 kyrillischen Tokens (ca. 55 % zu 45 %) noch relativ ausgeglichen ist, während in der Ç/O 25 lateinische und nur 8 kyrillische Tokens ermittelt wurden (ca. 76 %

zu 24 %). Auf Schriftmischungen wird in der qualitativen Analyse näher eingegangen.



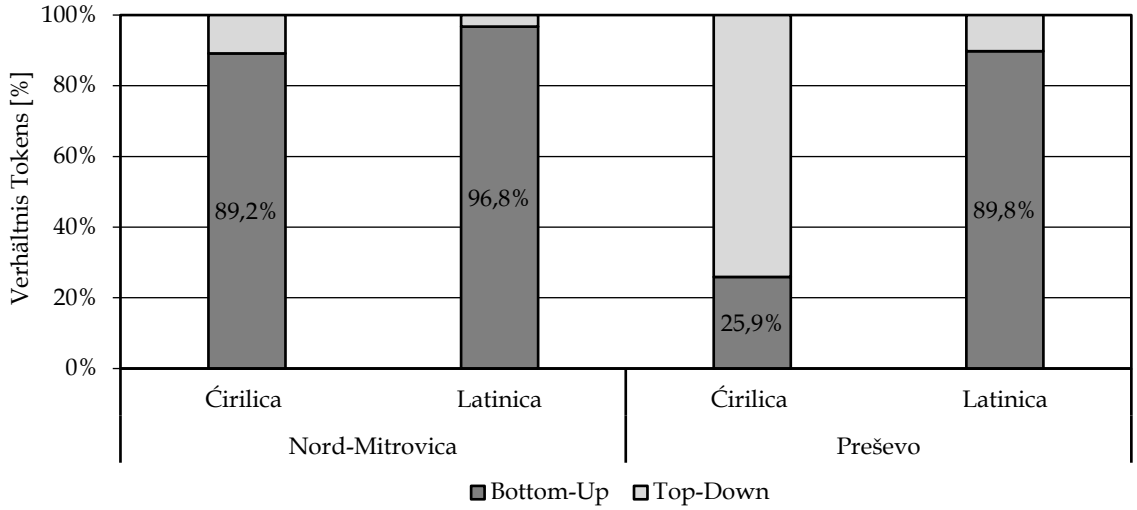
Diagr. 5: Verteilung der Schriften in Nord-Mitrovica insgesamt (links) sowie in den Straßen Mbreti Petri/Kralja Petra I (mittig) und Çlirimi/Oslobođenja (rechts).

In Preševo wurden insgesamt ebenso mehr lateinische als kyrillische Schilder dokumentiert (147 gegen 26), die in einem Verhältnis von 85 % zu 15 % stehen. Somit ist die Dichte an kyrillischen Schildern in Preševo viel geringer als in Nord-Mitrovica, was ein Indiz dafür sein könnte, dass die Bevölkerung Preševos wie in Telegraf (2018) angemerkt wurde, über geringere Lesekompetenzen der kyrillischen Schrift verfügt und demnach in öffentlicher Beschilderung bevorzugt Latinica verwendet.



Diagr. 6: Verteilung der Schriften in Preševo.

In Nord-Mitrovica sind sowohl kyrillische als auch lateinische Tokens größtenteils der Bottom-Up-LL zugehörig. Der Anteil ist bei den lateinischen Tokens mit 96,8 % besonders hoch. Von der gesamten Top-Down-Beschilderung, zu der 36 Einzelschilder gezählt wurden, enthält 86,1 % Kyrillisch.



Diagr. 7: Verteilung der Schriften in Nord-Mitrovica und in Preševo skaliert auf die Gesamtanzahl an Tokens der jeweiligen Kategorien Top-Down und Bottom-Up.

Auch in Preševo ist ein Großteil der lateinischen Tokens (89,8 %) Teil der Bottom-Up LL, von den kyrillischen Tokens gehören jedoch fast drei Viertel (74,1 %) zur Top-Down LL. Im Anschluss an diese Erkenntnis wurde nachgezählt, in welchen Umfeldern kyrillische Tokens ermittelt wurden.

- 7 Tafeln sowie Poster und Ankündigungen vor Ämtern und Ministerien (T/D) (27 % der kyrillischen LL)
- 7 Rauchverbotsschilder (T/D) (27 %)
- 4 Aufklebern auf einem öffentlichen Stromkasten (T/D) (15,4 %)
- 2 Raucherlaubnisschilder (T/D) (7,7 %)
- 2 Todesanzeigen (B/U) (7,7 %)
- Eine Aufschrift (srb. *nouma, pošta* ‚Post') auf einem Briefkasten (vermutlich B/U) (3,8 %)
- Ein Schild zur Abstandsregelung vor einer Wechselstube (B/U) (3,8 %)
- Ein Aufkleber auf dem Schaufenster eines Kiosks bezüglich des Verkaufs von Tabakwaren an Minderjährige (vermutlich B/U) (3,8 %)
- Die Frontblende eines Billardklubs (B/U, 3,8 %)

Der Billardklub ist die einzige kommerzielle Einrichtung in Preševo mit prominenten kyrillischen Tokens. Von den oben genannten Schildern beziehen sich sonst bis auf den Briefkasten und die Todesanzeigen alle auf Hinweise oder die Einhaltung von Gesetzen und Verboten. Die Todesanzeigen sind beide christlich-orthodox kodiert, was mit der Verwendung der kyrillischen Schrift übereinstimmt. Man kann demnach von einer allgemeinen Präferenz für Latinica in der Bottom-Up LL der Stadt ausgehen.

5.1.3 Sprachen und Schriften in Angaben zu Öffnungszeiten

Im Rahmen der Bottom-Up LL, die insgesamt sehr vielfältige Schildertypen und Funktionen aufweist, wurde das Schild des Typus *Öffnungszeiten* detaillierter untersucht, da es von den meisten Geschäften angebracht wird und für Kundschaft unmittelbar relevante Informationen enthält.

Stadt (Straße)	Albanisch	Albanisch + Türkisch	Albanisch + Englisch
Prizren (Remzi Ademaj)	21	1	0
Prizren (Shadërvan)	4	0	1

Tab. 9 – Einsprachige und mehrsprachige Angaben zu Öffnungszeiten in Prizren.

In Prizren wurden überwiegend (92,6 %) albanische, einsprachige Öffnungszeiten (alb. *orari i punës*) dokumentiert. In den zweisprachigen Schildern dient Türkisch vermutlich als Indikator für türkische Kundschaft, Englisch dagegen als Zeichen der eher internationalen Ausrichtung der Kunstgalerie.

Abb. 92: Zweisprachige Angaben zu Öffnungszeiten in Prizren – links Albanisch und Englisch, rechts Albanisch und Türkisch.

In Nord-Mitrovica überwiegen Öffnungszeiten auf Serbisch (srb. *radno vreme*) in Latinica (75 %) in Übereinstimmung mit Diagr. 5 und 7. In der PI wurden ausschließlich serbische Öffnungszeiten dokumentiert. Insgesamt wurden nur vier kyrillische Öffnungszeiten ermittelt (14,3 %).

Stadt (Straße)	Latinica	Ćirilica	Albanisch	Albanisch + Latinica
Nord-Mitrovica (Kralja Petra I)	20	3	0	0
Nord-Mitrovica (Oslobođenja)	1	1	2	1

Tab. 10 – Einsprachige und mehrsprachige Angaben zu Öffnungszeiten in Nord-Mitrovica.

Wieder zeigt sich in der Ç/O größere Diversität, da dort sowohl monolingual serbische Schilder in Latinica (Abb. 93) und Ćirilica (Abb. 94) als auch monolingual albanische (Abb. 95) und zweisprachig albanisch-serbische (Abb. 96) Öffnungszeiten ermittelt wurden. Nach der Aussage eines Imbissbetreibers setze sich die Kundschaft in der Straße gemischt aus Serb*innen, Bosniak*innen und Albaner*innen zusammen, man habe sich daher im Falle des Imbisses *Steak Sarajevo* für zweisprachige Öffnungszeiten entschieden. Die Diversität der Kundschaft motiviert in diesem Fall also Diversität in der LL und könnte auch die insgesamt mehrsprachigere Beschilderung der Straße erklären.

Abb. 93-96, l. n. r.: Öffnungszeiten in der Çlirimi/Oslobođenja – srb. *radno vreme* in Latinica vor einem Kommunikationsdienst; srb. *радно време* (*radno vreme*) in Ćirilica vor der städtischen Bibliothek; alb. *orari i punës* vor einem Modehaus; zweisprachige, lateinische Öffnungszeiten eines Imbisses.

In Preševo wurden überwiegend zweisprachige Öffnungszeiten mit serbischer und albanischer Angabe dokumentiert (59,3 %). Bei den meisten davon (62,5 %) kommt Serbisch in der rechten oder oberen Position in der Lesereihenfolge vor.

Stadt (Straße)	Albanisch + Latinica	Latinica	Nur Ziffern	Albanisch	Englisch
Preševo (Maršala Tita)	10 (Serbisch zuerst) 6 (Albanisch zuerst)	5	3	2	1

Tab. 11 – Einsprachige und mehrsprachige Angaben zu Öffnungszeiten in Preševo.

Dies stimmt überein mit der restlichen LL, in der Serbisch auch leicht überwiegt. Die Behauptung, Beschilderung im Allgemeinen in Preševo sei „an privaten Geschäften und auf Reklametafeln überwiegend nur in albanischer Sprache" (Verseck 2018) scheint demnach nicht zuzutreffen. Obwohl beim Besuch in der Stadt alle Ladenbesitzer und Passanten Albanisch sprachen und die meisten öffentlich angegebenen Personennamen erkennbar albanischen Ursprungs sind, nimmt das Serbische eine prominente Position in der Bottom-Up LL ein.

5.1.4 Zwischenfazit

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Bottom-Up LLs der kosovarischen Städte Prizren und Nord-Mitrovica eine klare Präferenz für Albanisch bzw. Serbokroatisch aufweisen, wobei die jeweils andere Sprache kaum bis gar nicht vorkommt (in Prizren lediglich ein Token, in Nord-Mitrovica 7 einsprachige und 7 zweisprachige Schilder von insgesamt 348). Dies entspricht in etwa der demografischen Verteilung der ethnolinguistischen Gruppen in den beiden Städten, da Prizren eine albanische und Nord-Mitrovica eine serbische Mehrheit verzeichnet. In Preševo ist das Verhältnis zwischen den beiden Sprachen in der LL trotz der demografischen Dominanz der Albaner*innen dagegen ausgeglichener und der Anteil an multilingualer Beschilderung höher. Türkisch wird als Minderheitensprache in Prizren vielfältig in Top-Down und Bottom-Up LLs eingesetzt, ist in den beiden anderen Städten jedoch absent.

Die Top-Down LL aller drei Städte ist größtenteils mehrsprachig, wobei es vor allem in Nord-Mitrovica einige einsprachige Tokens gibt, die im folgenden Kapitel näher beschrieben werden. Englisch ist in allen drei Städten die

beliebteste Fremdsprache und mit zwischen 20 und 30 % Anteil an der gesamten LL prävalent. Dabei erfüllt Englisch unterschiedliche Funktionen wie die Gewährleistung des Informationstransfers bei mehrsprachigem Publikum in Top-Down LLs oder die Vermittlung eines globalen, trendbewussten Images in Bottom-Up LLs. Dies geht einher mit den Funktionen der mehrsprachigen LLs aus Kapitel 2 wie die Demonstration von Trendbewusstsein und Kosmopolitismus, Erlangung von Prestige sowie Annäherung an andere Länder wie die USA.

Kyrillisch wird in allen drei Städten zur Schreibung des Serbischen weniger verwendet als die lateinische Schrift und ist im serbisch-dominierten Nord-Mitrovica mit 45 % Anteil noch am prävalentesten. In Prizren wurde lediglich ein kyrillisches Token dokumentiert, womit auch die Top-Down LL nahezu komplett in Latinica gehalten wird. Auch in der serbischen Stadt Preševo wird Ćirilica mit 15 % selten und fast ausschließlich in Top-Down-Beschilderung eingesetzt.

5.2 Mehrsprachigkeit in der Top-Down linguistischen Landschaft

Wie im bisherigen Kapitel deutlich wurde, setzen die Top-Down LLs der Städte Prizren, Nord-Mitrovica und Preševo mehrsprachige Beschilderung in unterschiedlichem Umfang ein. Im folgenden Kapitel wird die multilinguale sowie monolinguale Top-Down LL dieser Städte illustrativ erläutert.

In Preševo verwenden Top-Down-Institutionen größtenteils multilinguale Beschilderung auf Serbisch und Albanisch, in manchen Fällen mit zusätzlicher Übersetzung ins Englische. Monolinguale serbische Tokens wurden vereinzelt vorgefunden, etwa in Form der Rauchverbotsschilder, Warnhinweise sowie Widmungen unter Büsten von Partisanenkämpfern. Von der Gemeinde erstellte Etiketten an öffentlichen Mülltonnen wurden sowohl zweisprachig als auch monolingual serbisch und monolingual albanisch dokumentiert. Auch Parkverbotsschilder am Rathausplatz existieren sowohl zweisprachig als auch monolingual in serbischer Sprache. Vor dem Rathaus, dem Gericht, der

Staatsanwaltschaft und dem Finanzamt wurden mehrsprachige Täfelungen angebracht, vor dem Immobilienkatasteramt jedoch nur eine Tafel mit serbischem Text (Abb. 97). Da sich die Täfelung kaum von denen anderer Institutionen (z.B. Abb. 98) unterscheidet ist unklar, weshalb an dieser Stelle auf die albanische Übersetzung verzichtet wurde.

Abb. 97-98, l. n. r.: Serbische Tafel vor dem Immobilienkatasteramt; zweisprachige Tafeln vor dem Finanzamt – beide in Preševo.

Monolinguale albanische Tokens der Top-Down LL in Preševo beschränken sich abgesehen von den oben genannten Mülltonnenetiketten auf dekorative Elemente (z.B. Abb. 99) sowie ein Poster mit Werbung für ein Konzert des Staatsensembles für albanischen Gesang und Volkstanz der Republik Nordmazedonien, finanziert durch den nationalen albanischen Rat Serbiens (NSA), das albanische Forum in Serbien und den Medienkanal RTK (*Radio Television of Kosovo*). Es wurde vermutlich gänzlich auf die Verwendung von Serbisch verzichtet, weil sich das Konzert an albanisches Publikum richtet.

Abb. 99: Ein dekoratives Ortsschild im Zentrum Preševos, das den albanischen Namen *Presheva* zeigt.

Im Kosovo spielt die nationale Zugehörigkeit einer Institution eine beachtliche Rolle in der sprachlichen Gestaltung deren LL. So verwenden die Top-Down-Institutionen in Prizren in Frontblenden und Täfelungen, die die Institutionsbezeichnung anzeigen, mehrere Amtssprachen sowie Englisch. Obwohl es dabei, wie im folgenden Kapitel erläutert wird, oft zur Hervorhebung bestimmter Schriftzüge kommt, kann dennoch wie auch in Preševo insgesamt von mehrsprachiger Top-Down LL gesprochen werden. Anders ist dies in Nord-Mitrovica, wo die Tafel vor dem Rathaus zwar beide Amtssprachen (Albanisch, Serbisch) sowie Englisch enthält (siehe Abb. 16 auf Seite 49), Albanisch jedoch in zahlreichen anderen Schildern der Top-Down LL fehlt.

Abb. 100: Frontblende der Bibliothek der *Univerzitet u Prištini* in Nord-Mitrovica.

Bei der *Univerzitet u Prištini* (dt. ‚Universität in Priština') (Abb. 100) handelt es sich um eine serbischsprachige Universität mit Hauptsitz in Nord-Mitrovica (University of Pristina 2023). Diese ist nicht mit der albanisch-sprachigen *Universiteti i Prishtinës* (dt. ‚Universität von Prishtina') mit Sitz in der Hauptstadt zu verwechseln, die heute von der kosovarischen Regierung verwaltet wird. Die zwei Institutionen bildeten vor dem Kosovokrieg eine einheitliche Universität mit Gründungsjahr 1969, in der auf beiden Sprachen unterrichtet wurde, wobei die serbischsprachige *Univerzitet u Prištini* betont: "[…] according to legal requirements, the University established courses in the Serbian as well as the Albanian language." (University of Pristina 2023). Durch die ethnischen Spannungen im Laufe des Milošević-Regimes sowie des anschließenden Kosovokrieges kam es zu einer Spaltung der Universität in zwei Sitze, sodass in der von der serbischen Regierung finanzierten *Univerzitet u Prištini* heute keine albanischen Studierenden immatrikuliert sind und sich das

Kurrikulum nach dem serbischer Universitäten richtet (Tahirsylaj 2008: 2, 9). Dementsprechend werden in der LL der Universität ausschließlich Serbisch in Ćirilica und Englisch verwendet, da es sich zwar um eine Top-Down-Institution im Kosovo handelt, diese jedoch die Unabhängigkeit des Kosovos und somit auch seine Gesetze zur Mehrsprachigkeit nicht anerkennt. Ähnliche Beispiele mit ausschließlich serbischer und kyrillischer LL sind die serbischen Parteien *Srpska Lista* (dt. ‚serbische Liste') (Abb. 101) sowie *Srpsko nacionalno veće severnog Kosova i Metohije* (dt. ‚serbischer nationaler Rat des nördlichen Kosovo und Metohija') (Abb 102).

Abb. 101: Frontblende des Parteibüros der serbischen Liste (srb. *Srpska Lista)* in Nord-Mitrovica.

Abb. 102: Frontblende des Parteibüros des serbischen nationalen Rats (srb. *Srpsko nacionalno veće)* in Nord-Mitrovica.

Auch die Infotafel am Gebrüder-Milić-Platz (Abb. 103), die die Namensgebung erläutert, lässt durch ihre Formulierung ("The Serbian heroes who laid down their lives defending their country" oder srb. […] *za odbranu svoje otadžbine*, ‚für die Verteidigung ihres Vaterlandes') einen eindeutigen Bezug zu Serbien und somit ebenfalls zur serbischen Einstellung zum Kosovo erkennen, wodurch die rein serbisch-englische Gestaltung der Infotafel erklärt werden könnte.

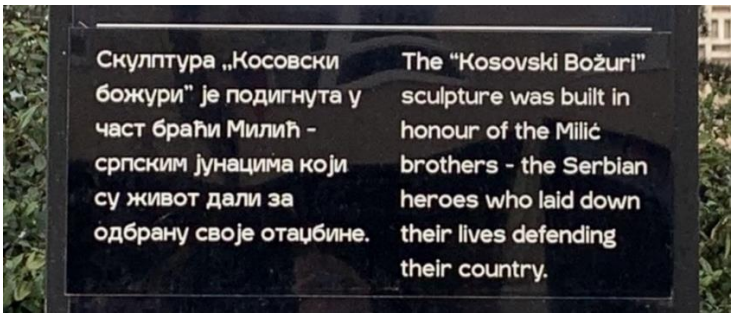


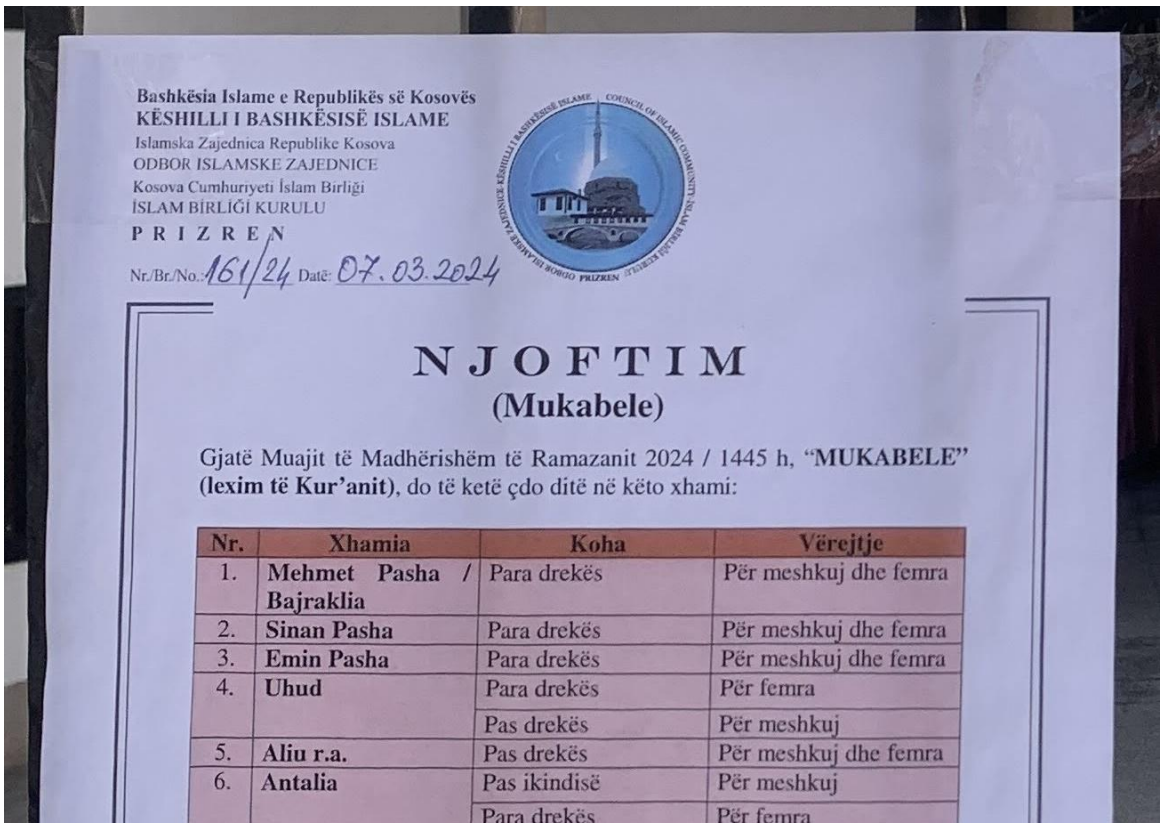
Abb. 103: Infotafel auf dem Gebrüder-Milić-Platz in Nord-Mitrovica. Das Foto wurde aus Platzgründen zugeschnitten.

Während Frontblenden und Täfelungen in Prizren je nach Kontext der Institution in drei oder vier Sprachen gehalten werden, erstreckt sich diese Mehrsprachigkeit nicht auf alle weiteren Schilder. So wurden vor Top-Down-Institutionen wie Rathäusern, Schulen oder Ämtern einsprachige, albanische Parkverbotsschilder, Ankündigungen, Hinweise zu Coronamaßnahmen sowie Etiketten auf Mülleimern dokumentiert. Zwar tragen Poster und Aufkleber zur Prävention von Covid-19 oft mehrsprachige Siegel der Gemeinde, der Inhalt wurde jedoch nur auf Albanisch verfasst.

Abb. 104: Aufkleber mit Hinweisen zur Prävention einer Corona-Virus-Infektion vor dem *Beledije*-Kulturzentrum in Prizren.

Wie in Abbildung 104 zu sehen ist, wurden die Corona-Präventionshinweise der Gemeinde Prizren einsprachig auf Albanisch verfasst (alb. *ndalohet hyrja pa maskë mbrojtëse*, ‚Eintritt ohne Schutzmaske verboten'), die zwei roten Siegel sind jedoch dreisprachig (links alb. *Rri n'shpi!*, skr. *Ostani kod kuće!*, trk. *Evde kal!*, ‚Bleib zuhause!'; rechts alb. *Komuna e Prizrenit*, srb. *Opština Prizren*, trk. *Prizren Belediyesi*, ‚Gemeinde Prizren'). Da der relevante Teil des Schildes nur

Sprecher*innen des Albanischen verständlich ist, wurde dieses Schild in der Analyse als einsprachig gewertet.



Bashkësia Islame e Republikës së Kosovës
KËSHILLI I BASHKËSISË ISLAME
Islamska Zajednica Republike Kosova
ODBOR ISLAMSKE ZAJEDNICE
Kosova Cumhuriyeti İslam Birliği
İSLAM BİRLİĞİ KURULU
PRIZREN
Nr./Br./No.: 161/24 Datë: 07.03.2024

NJOFTIM
(Mukabele)

Gjatë Muajit të Madhërishëm të Ramazanit 2024 / 1445 h, "**MUKABELE**" (**lexim të Kur'anit**), do të ketë çdo ditë në këto xhami:

Nr.	Xhamia	Koha	Vërejtje
1.	**Mehmet Pasha / Bajraklia**	Para drekës	Për meshkuj dhe femra
2.	**Sinan Pasha**	Para drekës	Për meshkuj dhe femra
3.	**Emin Pasha**	Para drekës	Për meshkuj dhe femra
4.	**Uhud**	Para drekës	Për femra
		Pas drekës	Për meshkuj
5.	**Aliu r.a.**	Pas drekës	Për meshkuj dhe femra
6.	**Antalia**	Pas ikindisë	Për meshkuj
		Para drekës	Për femra

Abb. 105: Liste von Moscheen, die während der Ramadan-Periode Koranlesestunden anbieten, vor der Ahmed-Beg-Moschee in Prizren. Das Foto wurde aus Platzgründen zugeschnitten.

Auch die islamische Gemeinde des Kosovos (alb. *Bashkësia Islame e Republikës së Kosovës*, skr. *Islamska Zajednica Republike Kosova*, trk. *Kosova Cumhuriyeti İslam Birliği*) nutzt in der oben abgebildeten Ankündigung nur Albanisch, um auf Koranlesestunden in der Region hinzuweisen, obwohl sie oben links das mehrsprachige Siegel der Gemeinde verwendet. Dieses Schild wurde demnach ebenfalls als einsprachig gewertet. Die Entscheidung, Albanisch zu verwenden, wurde vermutlich aus pragmatischen Gründen getroffen, da die Moschee einer größtenteils albanischen Gemeinde dienen könnte.

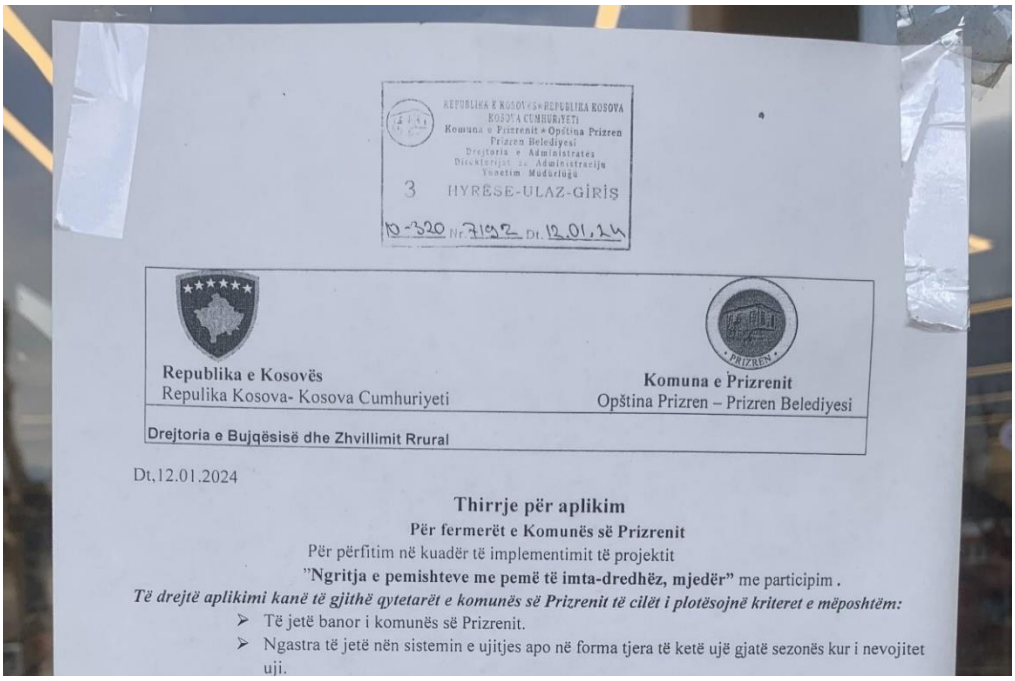


Abb. 106: Aufruf an Bauern der Gemeinde Prizren zur Teilnahme an einem Projekt zur Aufzucht von Erdbeer- und Himbeersträuchern. Das Foto wurde aus Platzgründen zugeschnitten.

Letztlich kann auch oben in Abbildung 106 dasselbe Muster beobachtet werden – ein Aufruf zur Teilnahme an einem landwirtschaftlichen Projekt der Gemeinde Prizren, das mit mehrsprachigen Siegeln versehen wurde, aber nur albanischen Text enthält. Es wurden dagegen auch Beispiele für ähnliche Top-Down-Beschilderung gefunden, die komplett mehrsprachig erstellt wurde, wie etwa Ankündigungen vor dem Rathaus zu katholischen und orthodoxen Weihnachtsfeiertagen, die auf Albanisch, Serbokroatisch und Türkisch verfasst wurden. Diese befinden sich jedoch in der Unterzahl. Insgesamt scheint albanisch-serbokroatische Mehrsprachigkeit in der LL von Prizren eher *in vitro* als *in vivo* praktiziert zu werden.

5.3 Prominenz bei multilingualer Beschilderung

Bei mehrsprachigen Schildern spielt nicht nur die Präsenz einer Sprache eine Rolle, sondern auch deren Prominenz. Diese kann beispielsweise durch Vorrang in der Lesereihenfolge, größere Schriftgröße, Fettdruck oder Farbgebung signalisiert werden (Huebner 2006: 35). Bei der Reihenfolge zählt je nach

Gestaltung des Schildes die Leserichtung von links nach rechts oder von oben nach unten.

Die meisten Top-Down Institutionen der kosovarischen Regierung setzen die albanische Schriftzeile an die erste Stelle, gefolgt von Serbisch als zweiter Amtssprache des Landes und Englisch an dritter Stelle. Bei Schildern, die von der Gemeinde Prizren erstellt wurden, folgt Türkisch meist Englisch und tritt somit an vierter und letzter Stelle auf. Teile der albanischen Schriftzüge werden oft durch den Einsatz von Fettdruck prominenter gemacht als die anderen Sprachen, wie etwa auf der Tafel vor dem Rathaus in Nord-Mitrovica (Abb. 16 auf Seite 49), oder unten (Abb. 107) bei alb. **REPUBLIKA E KOSOVËS** ‚Republik Kosovo'.

Abb. 107: Mehrsprachige Täfelung vor dem Archiv in Prizren.

Abbildung 108 auf der folgenden Seite zeigt die Frontblende einer türkischen Institution, die zwar auch Schriftzüge auf weiteren Amtssprachen und Englisch enthält, das Türkische jedoch einerseits durch die Position an erster Stelle von oben, andererseits durch Schriftgröße und Fettdruck hervorhebt. Dies betont die Prominenz der türkischen Sprache im Rahmen dieser Einrichtung.

Abb. 108: Türkische kulturelle Institution *Doğru Yol* (dt. ‚der richtige Weg') in Prizren, mit Beschilderung auf Türkisch, Albanisch, Serbisch und Englisch (oben nach unten).

Bei den folgenden zwei Beispielen sind vier bzw. drei Sprachen in gleicher Schriftgröße in der Täfelung inkludiert. Beim *Municipal Green Growth Center* (Abb. 109) spielt das Englische eine besondere Rolle, da es sich um eine Initiative des UNDP mit internationalem Charakter handelt, bei der auch Angestellte oder Freiwillige aus dem Ausland tätig sind. Das auf der englischen Bezeichnung basierende Akronym MGGC ist an erster Stelle zu lesen und durch seine Größe prominenter als die folgenden Zeilen, wo der vollständige Name auf Englisch direkt an zweiter Stelle folgt.

Abb. 109: Ökologische Initiative *Municipal Green Growth Center* (MGGC) in Prizren.

Das einzige in Prizren dokumentierte Top-Down-Schild ohne englische Zeile ist eine Täfelung vor der Ahmed-Beg-Moschee auf der Remzi-Ademaj-Straße (Abb. 110), die lediglich die meistgesprochenen Sprachen der muslimischen Bevölkerung Prizrens (Albanisch, Türkisch und Serbokroatisch) verwendet. Albanisch steht hier an erster Stelle, was bedeuten könnte, dass die Moschee zu einem Großteil von albanischsprachigem Publikum besucht wird, es

wird jedoch keine Sprache durch Schriftgröße oder Fettdruck besonders hervorgehoben.

Abb. 110: Ahmed-Beg-Moschee in Prizren.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass die Institutionen des Kosovos mit wenigen Ausnahmen, die in Kapitel 5.2 thematisiert wurden, größtenteils mehrsprachige Beschilderung anbringen. Dennoch wird in vielen Fällen die jeweilige, für die Autorenschaft oder das Publikum relevanteste Sprache prominenter gestaltet, als die anderen Sprachen.

5.4 SKRIPTMISCHUNGEN

Die moderne serbokroatische Sprache kann in kyrillischer oder lateinischer Schrift verfasst werden, wobei in Serbien, Montenegro und Bosnien-Herzegovina beide Schriftsysteme verwendet werden. In Kapitel 5.1.2 wurde festgestellt, dass die lateinische Schrift zur Schreibung der serbokroatischen Sprache in Prizren, Nord-Mitrovica und Preševo in allen Kontexten häufiger verwendet wird als die kyrillische. Instanzen von simultanem Bigraphismus, also der zweifachen Verschriftlichung eines Wortes oder Phrase in beiden Skripten, wurden in der dokumentierten LL nicht vorgefunden. Bis auf fünf Beispiele wurde jedes Schild entweder rein in Ćirilica oder rein in Latinica gehalten. Von diesen fünf Schriftzügen treten in drei sowohl Latinica als auch Ćirilica in klar voneinander getrennten Textbereichen auf (siehe Abb. 111-113) und zwei enthalten Skriptmischungen auf Phrasenebene (Abb. 114-115).

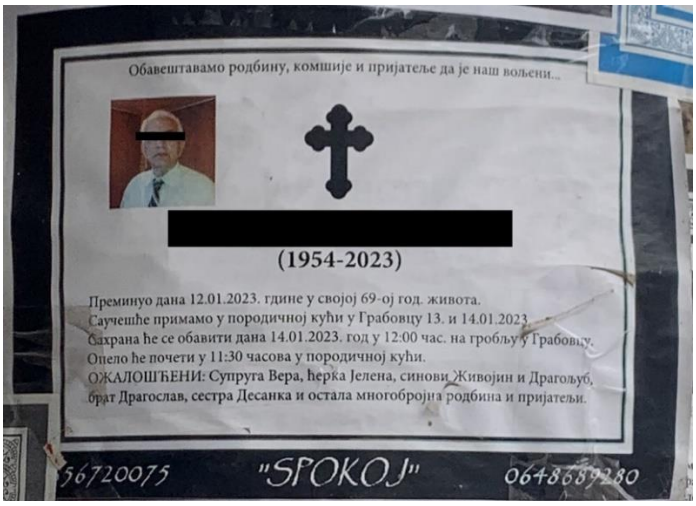


Abb. 111: Kyrillische Todesanzeige mit lateinischer Reklame der Bestattungsfirma *Spokoj* im unteren Feld (Nord-Mitrovica).

Abb. 112: Schild vor einem Juwelier in Nord-Mitrovica mit Beschreibung des Sortiments und der angebotenen Leistungen in Latinica (oben - srb. *srebro i srebrni nakit*, ‚Silber und Silberschmuck') und Ćirilica (unten, z.B. srb. *prodaja zlata i srebra*, ‚Verkauf von Gold und Silber').

Abb. 113: Poster mit Warnhinweisen zum Schutz vor Waldbränden vor dem Geodäsieamt in Preševo. Das Foto wurde aus Platzgründen zugeschnitten.

Das Poster in Abb. 113 enthält Hinweise zur Prävention von Waldbränden auf Albanisch (z.B. *ndezja e zjarrit ne vende te hapura*, dt. ‚das Feuermachen im freien Raum'), Ćirilica (z.B. *paljenju vatre na otvorenom prostoru*, dt. ‚id.') und Latinica (*policija*, *vatrogasci* und *služba za V[anredne] S[ituacije]* – dt. ‚Polizei', ‚Feuerwehr' und ‚Notdienst'). So werden in allen drei oben abgebildeten Beispielen verschiedene Informationen in kyrillischer und lateinischer Schrift übermittelt.

Auf Phrasenebene wurde nur ein klarer Fall der Schriftmischung ermittelt, bei dem skr. *NE ПАРКИРАЈ!*, ‚nicht parken!' mit lateinischem *ne* und kyrillischem *parkiraj!* auf ein Garagentor gesprüht wurde.

Abb. 114: Serbisches Graffito mit Parkverbot auf einem Garagentor in Nord-Mitrovica.

Ein Poster mit Werbung für die Dienste eines Kosmetikstudios in Nord-Mitrovica wurde zunächst als Latinica kategorisiert, es ist jedoch wahrscheinlich, dass es auch in diesem Fall zu einer Schriftmischung auf Phrasenebene gekommen ist. In der ersten Zeile ist *Studio "Capa"* zu lesen – da der Rest des Posters, inklusive der serbischen Tokens, in lateinischer Schrift gehalten ist, könnte man davon ausgehen, dass das Wort skr. *capa* [t͡sa:pa] lautet. Da für *capa* bisher in keiner serbokroatischen Varietät eine Bedeutung ermittelt werden konnte und es kein bekannter Eigenname ist, wäre dies als Name für ein Kosmetikstudio ungewöhnlich. In kyrillischer Schrift würde *Capa* dagegen dem weiblichen Personennamen Sara entsprechen.

Abb. 115: Reklameposter mit serbischer und englischer Beschriftung für ein Kosmetikstudio in Nord-Mitrovica.

Es ist naheliegend, dass es sich um eine Schriftmischung auf Phrasenebene handelt, da einerseits die anderen dokumentierten Kosmetikstudios, die sich alle in Preševo befinden, weibliche Vornamen im Namen tragen (*Studio Nita*, *Studio Olta*, *Studio Qëndresa, Tringa's Glam Land*)[28]. Der auf dem Poster verlinkte Instagram-Account *capa.makeup* verrät ferner, dass das Konto von einer Person namens Sara betrieben wird, was ebenso für eine Schriftmischung spricht., bei der Motivation und Ursache noch unklar sind.

[28] Nita (Kurzform von Arbenita), Olta, Qëndresa (dt. ‚Authentizität') und Tringa (dt. ‚Schmuckstück') sind im albanischen Sprachraum häufig auftretende weibliche Vornamen.

Skriptmischungen in der LL von Nord-Mitrovica und Preševo sind insgesamt selten. In Prizren treten sie nicht auf. Schriftmischungen auf Phrasenebene konnten nur in Nord-Mitrovica ermittelt werden, wo Kyrillisch insgesamt prävalenter ist, als in den anderen beiden Städten (siehe Kapitel 5.1.2). Dementsprechend könnte es dort aufgrund der Gewohnheit, zwischen Varianten zu wechseln oder je nach Kontext zu einer zu tendieren, zu Schriftmischungen auf Phrasenebene kommen.

5.5 VARIETÄTEN DES SERBOKROATISCHEN

In den zwei kosovarischen Städten Prizren und Nord-Mitrovica wurden insgesamt 380 serbokroatische Tokens dokumentiert, davon 342 in Nord-Mitrovica und 38 in Prizren. 188 Tokens konnten keiner Varietät eindeutig zugeordnet werden, wurden also als Serbokroatisch klassifiziert.

Als Serbisch klassifiziert wurden 149 Tokens aufgrund der Schreibung in Ćirilica und weitere 70 im Rahmen von Top-Down-Beschilderung der kosovarischen Regierung, die nur die staatlichen Amtssprachen Albanisch und Serbisch verwendet, oder in Bottom-Up LL aufgrund von Ekavica, wie *vreme* ‚Zeit', *nedeljom* ‚Sonntags' (Abb. 116) oder *svet* ‚Welt' (Abb. 117)[29] oder /v/ anstelle von /h/ (z.B. *kuvano vino*[30] ‚Glühwein', Abb. 118).

Abb. 116-117, l. n. r.: Öffnungszeiten (srb. *radno vreme*) einer Parfümerie in Nord-Mitrovica; Nasenschild über Spielwarenladen srb. *Svet Igračaka* (‚Welt der Spielzeuge').

[29] Ijekavische Varianten: *vrijeme* ‚Zeit', *nedjeljom* ‚Sonntags', *svijet* ‚Welt'.
[30] Bosnische oder kroatische Variante: *kuhano*, ‚gekocht'.

Abb. 118: Aufstellschild mit serbischer und englischer Beschriftung vor einem Café in Nord-Mitrovica.

Drei von insgesamt 380 Tokens enthalten ijekavische und somit bosnische Wörter. Alle drei wurden in Nord-Mitrovica dokumentiert, wobei es sich bei zwei Tokens um identische Aufdrucke auf Schaufenstern handelt (Abb. 119 und 120).

Abb. 119-120: Ijekavischer Aufdruck auf den Schaufenstern des Cafés *Pause* (links) und der Bäckerei *Moment* (rechts).

Das Verb *pjevati* ‚singen' (ek. *pevati*) entspricht der bosnischen Variante, auch wenn in diesem Fall nicht klar ist, ob der Schaufensterdruck von den Betrieben selbst entworfen oder von einem dritten Unternehmen zur Dekoration der Schaufensterscheibe erworben wurde. Bei dem dritten ijekavischen Token handelt es sich um eine Todesanzeige, in der das Wort *vrijednost* ‚Wert' (ek. *vrednost*) (Abb. 121) auftritt.

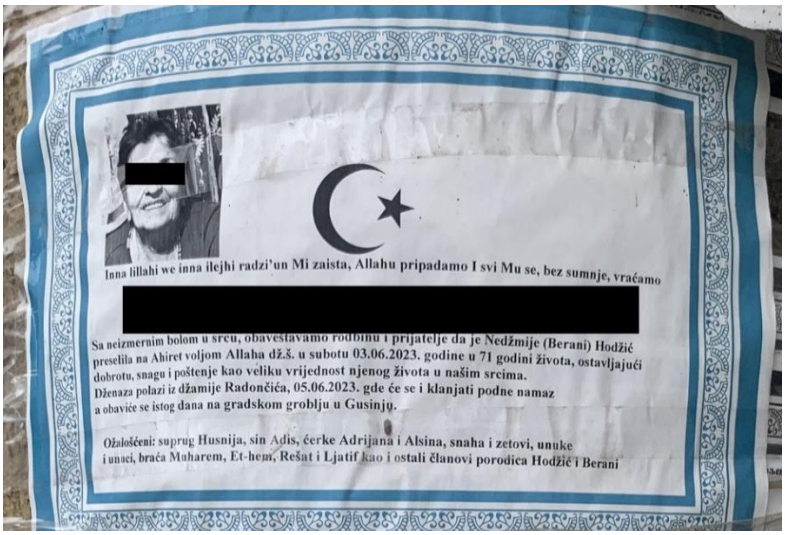


Abb. 121: Bosnische Todesanzeige in Nord-Mitrovica.

In der Top-Down LL von Prizren wurden keine Instanzen der parallelen Übersetzung in serbische und bosnische Textteile gefunden. Es wurden lediglich zwei Instanzen der Verwendung bosnischer Wörter notiert, darunter *Sretan Praznik!,* ‚Froher Feiertag!' (Abb. 122),[31] in einer mehrsprachigen Ankündigung zur Schließung des Finanzamtes am kosovarischen Unabhängigkeitstag (17. Februar). Bemerkenswert ist hier, dass die serbokroatische Version auch ekavische Wörter wie *obaveštenje* ‚Mitteilung', *sve* ‚alle' oder *Ponedeljak* ‚Montag'[32] enthält.

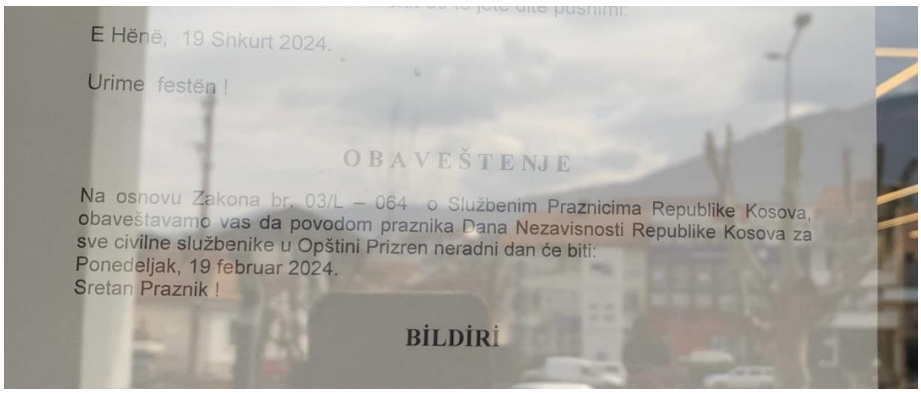


Abb. 122: Mitteilung in drei Sprachen (Albanisch, Serbokroatisch, Türkisch) zu Feiertagen vor dem Finanzamt in Prizren. Das Foto wurde aus Platzgründen zugeschnitten.

Bei dem zweiten bosnischen Token in Prizren handelt es sich um einen weiteren Aushang, der formal nahezu identisch ist mit dem in Abbildung 122 und die

[31] Im Serbischen *Srećan Praznik*.
[32] Ijekavisch: *obavijest* ‚Mitteilung', *svije* ‚alle', *Ponedjeljak* ‚Montag'.

Schließung des Rathauses in Prizren über die Weihnachtsfeiertage von 2023 auf 2024 ankündigt. Die Ankündigung ist ebenso in albanischer, serbokroatischer und türkischer Sprache verfasst und enthält die bosnische Phrase *Sretan Božić!*, ‚Frohe Weihnachten!', aber auch die ekavischen Wörter *obaveštenje* ‚Mitteilung' und *Ponedeljak* ‚Montag'.

Varietäten des Serbokroatischen scheinen in ihrer Verwendung innerhalb der Top-Down LL Prizrens zu überlappen, wobei die serbische Varietät insgesamt dominanter ist. Dies wird ferner dadurch illustriert, dass auf der Webseite der Gemeinde Prizren Serbisch und Bosnisch in einer Version zusammengefasst werden (siehe *SRB/BOS* auf dem Reiter neben dem Suchfeld in Abb. 123). Auch hier wird eine Präferenz für Ekavisch in den Überschriften deutlich (z.B. *vesti*, ‚Nachrichten', anstelle von ij. *vijesti*).

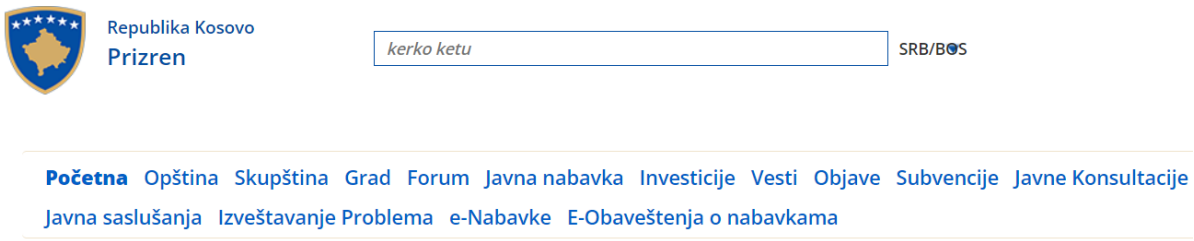


Abb. 123: Ausschnitt der Homepage der Gemeinde Prizren.

5.6 Albanische Interferenz in serbokroatischer Beschilderung

In einigen serbokroatischen Tokens der Top-Down LL in Prizren sowie der Bottom-Up LL in Nord-Mitrovica und Preševo wurden orthografische Besonderheiten ermittelt, die auf Interferenz aus der albanischen Sprache zurückzuführen sind. Dazu zählt vor allem die Sequenz <ija/ia>. Die Schreibung <ija> entspricht der Norm im Serbokroatischen, im Albanischen dagegen nicht, weshalb es in beiden Sprachen einige Wörter mit nahezu identischer Aussprache und unterschiedlicher Schreibweise gibt, wie etwa skr. *rakija, policija, džamija, Italija* (dagegen alb. *rakia, policia, xhamia, Italia*). In Prizren ist auf einer Täfelung über dem Amt für Arbeit und Sozialhilfe ein solcher, auf Interferenz basierender Fehler vorhanden (skr. *Ministarstvo rada i socialne zaštite* – normgemäß wäre hier *socijalne zaštite*). In der Çlirimi/Oslobođenja in Nord-Mitrovica tritt ein ähnlicher

Fehler auf der Bottom-Up-Ebene bei einem Schild mit dem Schriftzug alb. *Likuidim*, skr. *Likvidacia* ‚Ausverkauf' auf, während die unten abgebildete Frontblende des Billardklubs *Dardania Biliard* in Preševo ohne orthografische Anpassungen in Ćirilica übertragen wurde (Abb. 124), obwohl es im Serbischen *Дарданија Биљар* (*Dardanija Biljar)* lauten müsste. Es wurde also kein <j> bei *Дардани[ј]а/Dardani[j]a* inseriert und die Sequenz *ља,* <lja> wurde als *лиа* <lia> übernommen, eine im serbischen Kyrillisch eher ungewöhnliche Schreibweise.

Abb. 124: Frontblende des Billardklubs *Dardania Biliard* in Preševo.

Die Phrase *centar pensionalne administracije* (dt. ‚Zentrum für Rentenverwaltung') auf einer Tafel in Prizren scheint eine direkte Übernahme aus dem alb. *qendra […] e administratës pensionale* (‚id.') zu sein, da ‚pensional' im Serbokroatischen *penzional* oder *penzijski* lauten würde. Zusätzlich dazu fehlen in Prizren bei einigen Täfelungen und Wegweisern bestimmte Diakritika, wie z.B. *dzamija*, *medjuopštinski*, *česma*, *etnograficki* anstatt *džamija* ‚Moschee', *međuopštinski* ‚interkomunal', *češma* ‚Springbrunnen', *etnografički* ‚ethnografisch'. Bei den türkischen Übersetzungen fehlen dagegen keine Diakritika.

Bei der Angabe der Inhaberschaft einer Pizzeria in Preševo wird in der Abkürzung des serbischen Wortes *vlasnik*, ‚Besitzer', ein doppeltes <ll> verwendet, da dies im Albanischen den velarisierten lateralen Approximanten [ɫ] anzeigt. Die Aussprache wäre so zwar korrekt, allerdings ist das zweite <l> in *Vll.* (Abb. 125) für die Velarisierung nicht nötig und entspricht nicht der orthografischen Norm des Serbokroatischen, da Doppelkonsonanten dort nicht vorkommen.

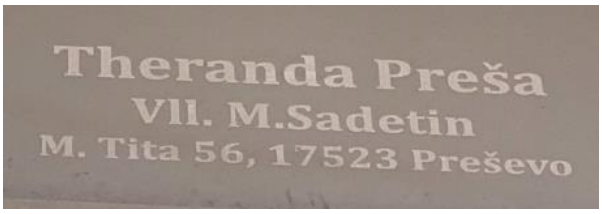


Abb. 125: Serbische Angabe zur Inhaberschaft einer Pizzeria in Preševo.

Es ist möglich, dass die oben aufgeführten Abweichungen vom orthografischen Standard auf mangelnde schriftliche Kompetenz der serbokroatischen Sprache der für die Verfassung verantwortlichen Personen zurückzuführen sind, da bei albanischen Tokens in Prizren oder Nord-Mitrovica keine derartigen Fehler festgestellt wurden. Lediglich eine Instanz wurde in Preševo gefunden, bei der in einer Täfelung vor dem Strafverfolgungsamt im albanischen Teil die Phrase *Republika e Sërbisë* dokumentiert wurde (Abb. 126). Richtig wäre alb. *Republika e Serbisë* ‚Republik Serbien(s)', da ‚Serbien' im Albanischen *Serbia* lautet. Da bei der Übernahme von serbokroatischen Lehnwörtern mit silbischem /r/ ins Albanische allerdings häufig eine Schwa-Epenthese stattfindet (z.B. *Novobërdë* als albanische Schreibung von *Novo Brdo* im Osten des Kosovos), könnte hier vom Serbischen ins Albanische übersetzt und von einer solchen Epenthese ausgegangen worden sein, die zur Schreibweise *Sërbia* (< skr. *Srbija*) geführt hat.

Abb. 126: Täfelung vor dem Strafverfolgungsamt in Preševo.

5.7 Weitere Fremdsprachen

Nachdem die Rolle der englischen Sprache bereits in Kapiteln 5.1 und 5.2 thematisiert wurde, folgen in diesem Kapitel weitere, der Region nicht heimische Sprachen, die nicht zahlreich genug in der LL auftreten, um für die quantitative Analyse relevant zu sein, aber dennoch bestimmte Rollen erfüllen. Diese werden hier angefangen mit Arabisch erläutert, da Arabisch von allen Fremdsprachen am häufigsten vorkam.

5.7.1 Die Rolle der arabischen Sprache und Schrift

Die arabische Sprache kommt in der Bottom-Up LL von Nord-Mitrovica und Prizren vor und trägt als symbolische Sprache der muslimischen Welt vor allem symbolischen Wert. Die Sprache dient im Kontext des Balkanraumes und seiner LL nicht zum Transfer von Informationen an die Öffentlichkeit, sondern lediglich als Marker religiöser Identität. Dies zeigt sich einerseits in der Verwendung der arabischen Schrift im Halal-Siegel (arab. *halal* حلال, ‚erlaubt') das als internationales Symbol zur Kenntlichkeit von Gastronomiebetrieben dient, die Menschen muslimischen Glaubens unter Befolgung bestimmter Konsumrichtlinien besuchen können.

In Todesanzeigen muslimischer Verstorbener findet Arabisch ebenfalls Verwendung. Die unten abgebildeten Todesanzeigen enthalten beide unterschiedliche arabische Texte, die die Beileidsbekundung ergänzen. In Abb. 127 wird in Latinica aus der zweiten Sure des Korans das arabische *inna lillahi ve ilejhi radžiun* ‚wir gehören wahrhaftig zu Allah und werden zweifelsohne zu Ihm zurückkehren' (Islamtics 2022) ergänzt. Hierbei handelt es sich um eine Phrase, die von Menschen muslimischen Glaubens unter anderem dann ausgesprochen wird, wenn sie vom Tod einer Person erfahren (Islamtics 2022). Die Texte in arabischer Schrift befinden sich in beiden Todesanzeigen an oberster Stelle, sodass sie beim Lesen von oben nach unten auch denjenigen, die der arabischen Schrift nicht kundig sind, als erstes ins Auge springen.

Abb. 127-128: Todesanzeige auf Serbisch in Nord-Mitrovica (links) und auf Albanisch in Prizren (rechts), beide mit arabischen Texten versehen.

Auf der Todesanzeige in Abbildung 121 auf Seite 106 ist ebenfalls der arabische Text in Latinica aus der zweiten Koransure zu lesen, mit direkter Übersetzung ins Serbische – *Mi zaista Allahu pripadamo i svi Mu se, bez sumnje, vraćamo,* ‚Wir gehören wahrhaftig zu Allah und werden zweifelsohne zu Ihm zurückkehren'. Aufgrund der Transliterationen und der Übersetzung kann davon ausgegangen werden, dass die meisten Leser*innen der arabischen Schrift und Sprache nicht kundig sind und sie daher rein symbolischen Wert besitzt.

5.7.2 Die Rolle der deutschen Sprache

Wie in Kapiteln 2 und 3 angemerkt wurde, wird die deutsche Sprache im Südwestbalkan aufgrund hoher Emigrationsraten in die DACH-Region[33] als Fremdsprache erlernt und kann an einigen Stellen der untersuchten LL auftreten. Dazu zählen Baumärkte und Reisebüros sowie bestimmte Imbisse wie *Berliner Döner* oder *Nürnberger Döner* im Kosovo. Baumärkte wurden im Rahmen dieser Arbeit nicht fotografiert und keiner der dokumentierten Gastronomiebetriebe verwendet Deutsch in seiner LL. In Nord-Mitrovica wurden keine Instanzen deutschsprachiger LL gefunden, in Preševo dagegen nur zwei Aufkleber, deren Motivation nicht eindeutig zugeordnet werden kann.

In Prizren wurde Deutsch in der LL mehrerer Reisebüros ermittelt, einerseits zur Schreibung deutscher Städtenamen, andererseits durch das Wort

[33] DACH setzt sich zusammen aus Deutschland (D), Österreich (A), Schweiz (CH).

Reisen, wie in Abb. 129 zu sehen ist. Vermutlich sollen beide Verwendungskontexte ein internationales Image und Vertrautheit mit dem deutschsprachigen Ausland vermitteln.

Abb. 129: Reisebüro *Adriatiku Reisen* in Prizren.

Das Format *Eigenname* + *Reisen* erscheint aus der LL deutschsprachiger Städte übernommen zu sein und soll ähnlich wie die englische Sprache Internationalität und Mobilität konnotieren, wobei vor allem die DACH-Region in der Perzeption vieler Kosovar*innen als besonders erstrebenswertes Ziel gilt.

5.7.3 Die Rolle weiterer europäischer Sprachen

Französisch tritt in der Bottom-Up LL aller drei Städte auf, Italienisch in Preševo und Nord-Mitrovica. Bis auf einen spanischsprachigen Videoüberwachungsaufkleber wurden keine weiteren romanischen Sprachen in der LL dokumentiert. Bei den Tokens handelt es sich um aus der Originalsprache übernommene Orthografie, die Schildern ein internationales Flair verleiht, wie fr. *restaurant, boutique, café* oder ital. *caffè* anstelle der einheimischen Varianten *restoran, butik, kafe*. Französisch ist im Bereich der Mode (Abb. 131) und Kosmetik sowie Gastronomie präsent, wobei die meisten Betriebe eine Mischung aus einheimischer Orthografie und französischen Übernahmen verwenden (Abb. 130). Italienisch tritt nur in Verbindung mit spezifischer italienischer Küche auf, wie auf Menüs (Abb. 86 auf Seite 75) oder bei Pizzerien (Abb. 43 auf Seite 56).

Abb. 130: Mischung aus Französisch und Serbisch im Schaufenster eines Restaurants in Preševo.

Abb. 131: Geschäft für Abendmode in Prizren.

Grbavac (2013: 508f) bemerkt bezüglich der LL von Mostar (Bosnien-Herzegovina), Französisch und Italienisch nähmen eine privilegierte Position im Marketingbereich ein, da sie positive Konnotationen tragen und keine spezifische ethnolinguistische Gruppe der Region repräsentieren. Dies könnte auch auf den Kosovo und das Preševo-Tal zutreffen.

Griechisch und vor allem Russisch nehmen in der kosovarischen LL dagegen eine weniger neutrale Position ein, da beide Sprachen mit der orthodoxen Kirche assoziiert werden und weder Russland noch Griechenland die Unabhängigkeit des Kosovos anerkennen. Griechisch wurde nur in einer Instanz auf einer Infotafel vor der serbisch-orthodoxen Kirche in Prizren dokumentiert, deren Restauration von Griechenland finanziert wurde. Russland und Serbien pflegen positive bilaterale Beziehungen, wie auf der Webseite des serbischen Auswärtigen Amtes (The Ministry of Foreign Affairs of the Republic of Serbia o.D.) deutlich wird:

Bilateral relations between the Republic of Serbia and the Russian Federation are based on a strategic partnership based on a deep mutual feeling of friendship, centuries-old

history of relations and the tradition of linguistic, spiritual and cultural closeness of the fraternal peoples of the two countries.

Im serbisch-dominierten Nord-Mitrovica, das in einem Artikel von Radio Free Europe als "Kosovo's Bridge to Russia" (Knezevic 2017) bezeichnet wird, wurde eine zweisprachige Wandmalerei dokumentiert, die serbischen und russischen Text in kyrillischer Schrift enthält (Abb. 132). Die enge politische Beziehung und gegenseitige Unterstützung der beiden Nationen soll einerseits ikonisch durch den serbischen und den russischen doppelköpfigen Adler und die verknoteten russischen und serbischen Flaggen, die die Umrisse der Krim bzw. des Kosovos enthalten, verdeutlicht werden, andererseits durch den Einsatz der russischen Sprache, um die Phrase ‚Kosovo ist Serbien' auszudrücken sowie der serbischen Sprache bei ‚Die Krim ist Russland'.

Abb. 132: Wandmalerei in Nord-Mitrovica. Oben srb. *Kosovska Mitrovica*, unten rus. *Kosovo eto Serbija* – srb. *Krim je Rusija* (dt. ‚Kosovo ist Serbien, die Krim ist Russland').

Über die quantitative Analyse hinaus konnten an dieser Stelle durch die qualitative Analyse einzelner Gesichtspunkte weitere Erkenntnisse gewonnen werden, die zum Verständnis der LLs der drei dokumentierten Städte beitragen. Neben den einheimischen Sprachen Albanisch, Serbokroatisch und Türkisch sowie der englischen Sprache als Lingua Franca und Zeichen für Modernität, Zukunftsbewusstsein und Prestige erfüllen auch die arabische, deutsche,

französische, griechische, italienische und russische Sprache bestimmte Funktionen in der LL, die sich auf die jeweiligen religiösen, politischen oder kulturellen Konnotationen ihrer Verwendungskontexte oder den damit assoziierten Ländern zurückführen lassen.

6 Fazit und Ausblick

Im Laufe dieser Arbeit wurden die linguistischen Landschaften in insgesamt fünf Straßenabschnitten der Städte Prizren, Nord-Mitrovica und Preševo miteinander verglichen und analysiert. Vor dem Hintergrund der demografischen Zusammensetzung der Orte, der von Konflikt geprägten Geschichte der Region sowie der gesetzlichen Bestimmungen zur Mehrsprachigkeit im Kosovo und im serbischen Preševo wurden einige Leitfragen und Hypothesen bezüglich der Ergebnisse formuliert, die es an dieser Stelle auszuführen gilt.

Die Unterschiede zwischen der Top-Down und der Bottom-Up LL der untersuchten Gebiete sind vor allem in Prizren groß, wo Serbokroatisch ausschließlich in der Top-Down LL vorkommt. Die linguistisch-landschaftliche Situation Prizrens ähnelt demnach der in Prishtina/Priština, wie Demaj & Vandenbroucke (2016) oder Munishi (2018) ebenfalls feststellen. Die Top-Down-Beschilderung ist dagegen in den meisten Fällen mit mindestens zwei Amtssprachen pro Schild durchgehend mehrsprachig, sodass von einer *in vitro* Mehrsprachigkeit nach Calvet (1990 in Backhaus 2007: 53) gesprochen werden kann, die nicht *in vivo* widergespiegelt wird.

Mehrsprachigkeit in der Top-Down LL lässt sich zwar in rein quantitativen Faktoren messen, der Kontext der jeweiligen Situation sowie die genaue Gestaltung der Schilder sind jedoch von hoher Relevanz für die Einordnung in einen soziolinguistischen Kontext. Durch die fehlende Anerkennung kosovarischer Gesetze durch serbische Institutionen wurde in Nord-Mitrovica u.a. auf mehrsprachige Beschilderung verzichtet. Es wurden dagegen in Prizren einige Schilder und Schriftzüge der Top-Down LL dokumentiert, bei denen der Inhalt monolingual auf Albanisch gestaltet war,

diese den Informationstransfer also lediglich für Sprecher*innen der dominanten Sprache gewährleisten, was mit dem Bericht des OSCE (2008) übereinstimmt, der für Minderheiten im Kosovo beschränkte Möglichkeiten beanstandet, Beschilderung und Dokumente zu verstehen oder in öffentlichen Einrichtungen in ihrer Muttersprache bedient zu werden. Ferner wurden in der LL Prizrens Rechtschreibfehler ermittelt, die Interferenz aus dem Albanischen vermuten lassen. Wie Munishi (2018: 103) für Prishtina/Priština anmerkt, wird auch in Prizren der albanische Teil multilingualer Beschilderung oft prominenter gemacht, dies hängt jedoch von der Autorenschaft ab, da bei türkischen oder internationalen Institutionen der türkische bzw. englische Teil am prominentesten ist. Insgesamt sind vor allem Nord-Mitrovica und Prizren Beispiele für den Kampf um Raum und Repräsentation, der über die LL eines konfliktbehafteten Ortes ausgetragen wird.

Ein bedeutsamer Aspekt in der Top-Down LL ist die Subsummierung der Amtssprachen Serbisch und Bosnisch in einer serbokroatischen Varietät, die meist von serbischen Merkmalen wie der Ekavica geprägt ist. Obwohl sie zu den Amtssprachen der Gemeinde Prizren zählt, ist die bosnische Varietät in der LL sehr selten. Man kann von einer symbolischen Inklusion des Bosnischen in der Satzung der Gemeinde Prizren ausgehen, um die dortige bosnische Bevölkerung zu repräsentieren, sprachökonomisch dagegen von einem eher pragmatischen und weniger identitätsbezogenen Ansatz, da Sprecher*innen beider Varietäten die Schilder problemlos lesen und verstehen können. Dies wird durch die komplette Absenz der kyrillischen Schrift in Schriftzügen der Gemeinde und Regierung gestützt.

Türkisch wurde nur in der LL von Prizren dokumentiert und tritt vor allem in mehrsprachigen Schildern vor Top-Down Institutionen sowie in Kontexten auf, die direkt mit der türkischen Kultur zusammenhängen. In der Hauptverkehrsstraße war Türkisch überwiegend in der Top-Down LL präsent, in der Fußgängerzone der Altstadt dagegen eher in der Bottom-Up LL, die Sprache wird also sowohl *in vitro* als auch *in vivo* verwendet und ist mit 11,1 % Anteil an der LL nicht übermäßig prominent, aber dennoch bedeutsam.

In Nord-Mitrovica wurden ebenfalls große Unterschiede zwischen der Top-Down und der Bottom-Up LL vorgefunden. Die Hypothese, dass eine Präferenz für Serbisch in der LL deutlich wird, gilt als bestätigt, es wurden jedoch wider Erwarten in einem der beiden Straßenabschnitte auch zahlreiche albanischsprachige Schilder der Bottom-Up-Kategorie dokumentiert sowie eins in der Top-Down-Kategorie. Die albanische Sprache ist in Nord-Mitrovica demnach durchaus in der LL präsent, allerdings nur in der Seitenstraße Çlirimi/Oslobođenja, wo etwa ein Drittel der Beschilderung mehrsprachig ist. In der Hauptfußgängerzone wird dagegen bis auf wenige Einzelschilder ausschließlich Serbokroatisch und Englisch verwendet. Hier wird die informative Funktion der LL deutlich, durch die eine räumliche Abgrenzung bestimmter Gebiete je nach verwendeter Sprache möglich ist. Die Prävalenz serbischer oder serbisch-englischer Beschilderung in der Top-Down LL lässt sich auf die jeweilige Institution zurückführen, die meist mit Serbien affiliiert ist und die kosovarischen Gesetze zur Mehrsprachigkeit nicht anerkennt.

In Preševo ist die Top-Down LL größtenteils zweisprachig auf Albanisch und Serbisch gestaltet, wobei einzelne monolinguale Tokens beider Sprachgemeinschaften dokumentiert wurden. Die Hypothese, dass die Top-Down LL dort mehrsprachig gestaltet wird, ist demnach belegt. Eine Präferenz für das Albanische in der Bottom-Up LL konnte dagegen nicht bestätigt werden – stattdessen herrscht in der LL Preševos ein relativ ausgeglichenes Verhältnis zwischen beiden Amtssprachen der Gemeinde, wobei Serbisch mit 38,3 % Anteil etwas häufiger vorkommt als Albanisch mit 33,3 %. Dies geht entgegen der Behauptungen einiger Journalist*innen wie Verseck (2018) oder Vukadinović (2023), die Bottom-Up LL sei überwiegend auf Albanisch. Da die albanische Sprache in Serbien eine markierte Position im Gegensatz zur serbischen Sprache als Norm der Kommunikation einnimmt, verfügt sie womöglich über eine erhöhte Prominenz, die durch ihre Verwendung in alltäglicher Kommunikation bestärkt wird. Somit könnte der Eindruck entstehen, Albanisch sei präsenter als das unmarkierte Serbisch, obwohl Serbisch rein quantitativ dennoch überwiegt. Auch in Preševo konnten große Unterschiede zwischen der Top-Down und

Bottom-Up LL festgestellt werden, da Serbisch in der Top-Down LL doppelt so oft vertreten ist wie Albanisch und kaum andere Sprachen vorkommen, in der Bottom-Up LL Englisch dagegen in 23,2 % auftritt.

Die Hypothese, man würde im Kosovo für serbokroatische Top-Down LLs entweder die kyrillische Schrift oder biskriptal sowohl Latinica als auch Ćirilica verwenden, gilt als widerlegt, da Ćirilica mit Ausnahme der Beschilderung einer Kirche in Prizren nicht auftritt. In Nord-Mitrovica enthalten dagegen 86,1 % der Top-Down LL die kyrillische Schrift, wodurch der Unterschied in der demografischen Zusammensetzung der beiden Städte verdeutlicht wird. Schriftmischungen kommen in Nord-Mitrovica und Preševo vereinzelt vor, es wurden jedoch keine Instanzen von simultanem Bigraphismus dokumentiert. Kyrillische Schrift wird in Preševo in nur 15 % der serbokroatischen LL und fast nur in Top-Down-Beschilderung verwendet, was die Behauptung des nationalen Rats der Albaner (in Telegraf 2018) unterstützt, dass nicht die gesamte einheimische Bevölkerung Ćirilica einwandfrei lesen könne. Dies bekräftigt ferner Canakis (2018: 233), die kyrillische Schrift fungiere als Trägerin des sogenannten *srpstvo*, ‚Serbentums', da es sich um eine Stadt in Serbien mit über 93-%ig albanischer Bevölkerung handelt (Republički zavod za statistiku 2023: 6), die zwar relativ viel serbisch, aber wenig kyrillisch in ihrer LL verwendet.

Die englische Sprache ist die prominenteste Fremdsprache im Rahmen der dokumentierten LLs und gilt als ethnisch neutral, aber dennoch positiv konnotiert. Englisch ist in allen drei Städten die zweithäufigste Sprache in einsprachigen Schildern nach Albanisch oder Serbokroatisch, die häufigste Fremdsprache in mehrsprachigen Schildern und in zwischen 20 und 30 % der LL vertreten, wobei Preševo den niedrigsten und Prizren den höchsten Prozentsatz verzeichnet. Verwendungskontexte der englischen Sprache sind vor allem mehrsprachige Beschilderung der Top-Down LL in Prizren sowie in der Bottom-Up LL in allen Städten die Bereiche der Gastronomie, Mode, Ästhetik, Reisebüros und Wechselstuben. Dies stimmt überein mit der Forschung zu Englisch in den LLs anderer Regionen, wo die Sprache oft mit Luxus, Prestige, Kosmopolitismus,

Mobilität und Erfolg assoziiert wird (siehe z.B. Lanza & Woldemariam 2013: 491, 496; Hueber 2006: 41 oder Cenoz & Gorter 2006: 70).

Die Behauptung Kostovicovas (2005: 182), die vor dem Krieg etablierte Teilung der Ethnien im Kosovo werde fortgeführt, trifft gewissermaßen zu, da die LL der beiden kosovarischen Städte in etwa deren demografischer Zusammensetzung entspricht und es kaum parallel bilinguale Schilder in albanischer und serbischer Sprache gibt, allerdings erscheint vor allem die Teilung Mitrovicas nicht so rigide, wie sie es womöglich zu Beginn des 21. Jahrhunderts war, da auch im nördlichen Teil albanische Tokens dokumentiert werden konnten und bei Gesprächen mit den dort arbeitenden Menschen der Eindruck eines ethnolinguistisch gemischten Umfelds vermittelt wurde, was das Potenzial für interkulturelle Annäherung birgt. Dennoch ist die Hauptfußgängerzone ein serbisch geprägter Ort, in dem die albanische Sprache keine Verwendung findet, während Serbokroatisch in Prizren lediglich in offizieller Beschilderung verwendet wird. Preševo nimmt im Rahmen dieser Arbeit die mittlere Position ein mit seiner eher homogenen Bevölkerung, starken albanischen Identität und dennoch überwiegend bilingualen serbisch-albanischen LL.

Da Bosnisch in Prizren eine Minderheitensprache ist und keine der in dieser Arbeit untersuchten Städte eine bosnische Mehrheit verzeichnen, wäre die LL der überwiegend von Bosniak*innen und Gorani bevölkerten Region Dragash/Dragaš im südlichen Landeszipfel des Kosovos in Anlehnung an die Ergebnisse dieser Arbeit ein sinnvolles Dokumentationsziel. Auch die unmittelbar an den Kosovo angrenzende, muslimisch geprägte Sandžak-Region in Serbien wäre sowohl im Hinblick auf die in der dortigen LL verwendete Varietät als auch auf den Gebrauch der kyrillischen Schrift für die Forschung relevant. Als Parallele zu Prizren und Preševo könnte noch der Raum um Tetovo, Kumanovo oder Gostivar in Nordmazedonien untersucht werden, da dort Albanisch und Türkisch mit der südslavischen Sprache Mazedonisch in Kontakt treten und vermutlich in der LL unterschiedlich konnotiert und repräsentiert werden.

LITERATURVERZEICHNIS

Agjencia e Statistike të Kosovës/Agencija za Statistike Kosova/Kosovo Agency of Statistics (ASK). 2011. *Regjistrimi i Popullsisë, Ekonomive Familjare dhe Banesave në Kosovë 2011. Rezultatet përfundimtare. Të dhënat kryesore*. [Online archiviert] URL: https://web.archive.org/web/20200110085827/https://ask.rks-gov.net/media/2074/te-dhenat-kryesore.pdf [Zugriff am 09.12.2023]

Auswärtiges Amt. 2023. Germany and Kosovo: Bilateral relations. [Online] URL: https://www.auswaertiges-amt.de/en/aussenpolitik/laenderinformationen/kosovo-node/kosovo/228088 [Zugriff am 26.05.2024].

Backhaus, Peter. 2007. Multilingualism in Tokyo: A Look into the Linguistic Landscape. In Durk Gorter (Hrsg.), *Linguistic Landscape. A New Approach to Multilingualism*, 52-66. Clevedon/Buffalo/Toronto: Multilingual Matters.

Balkan Insight [o.V.]. 2023. Who are the extreme right in the Balkans? Kosovo. [Online] URL: https://balkaninsight.com/extreme-right-organisations/kosovo.php [Zugriff am 05.05.2024]

Bartosik, Florence & Johanna Probst. 2022. *Migration und Integration. Migrationsbewegungen und Bevölkerung mit Migrationshintergrund*. Bundesamt für Statistik (BFS): Neuchâtel.

Ben-Rafael, Eliezer, Elana Shohamy, Muhammad Hasan Amara & Nira Trumper-Hecht. 2006. Linguistic Landscape as Symbolic Construction of the Public Space: The Case of Israel. In Durk Gorter (Hrsg.), *Linguistic Landscape. A New Approach to Multilingualism*, 7-30. Clevedon/Buffalo/Toronto: Multilingual Matters.

Beretka, Katinka. 2016. Language Rights and Multilingualism in Vojvodina. *International Journal on Minority and Group Rights* 23. 505-529.

Biermann, Rafael. 2008. Der Weg in Krise und Krieg (1989-1998). In Bernhard Chiari & Agilolf Keßelring (Hrsg.), *Kosovo. Wegweiser zur Geschichte*, 72-83. Paderborn/München/Wien/Zürich: Ferdinand Schöningh.

Browne, Wayles. 1993. Serbo-Croat. In Bernard Comrie & Greville G. Corbett, *The Slavonic Languages*, 306-387. London/New York: Routledge.

Bujanovačke [o.V.]. 2023. Savet Albanaca traži od policije da poštuje princip dvojezičnosti. *Bujanovačke*, 08.07.2023. [Online] URL: https://bujanovacke.co.rs/2023/07/08/savet-albanaca-trazi-od-policije-da-postuje-princip-dvojezicnosti/[Zugriff am 29.11.2023]

Bunčić, Daniel. 2008. Die (Re-)Nationalisierung der serbokroatischen Standards. In S. Kempgen, K. Gutschmidt, U. Jekutsch & L. Udolph (Hrsg.), *Deutsche Beiträge zum 14. Internationalen Slavistenkongress*, Ohrid 2008, S. 89-102. München: Sagner.

Bunčić, Daniel. 2019. Konfessionen und ihr Schriftgebrauch in Bosnien-Herzegovina. In Sebastian Kempgen & Vittorio S. Tomelleri (Hrsg.), *Slavic Alphabets and Identities*, 29–53. Bamberg: Bamberg University Press.

Bunčić, Daniel. 2021. Ideologies about the Serbo-Croatian language. Separateness vs. Togetherness. In Bernhard Brehmer, Anja Gattnar, Tatiana Perevozchikova (Hrsg.), *Von A wie Aspekt bis Z wie zdvořilost: Ein Kaleidoskop der Slavistik für Tilman Berger zum 65. Geburtstag*, 343–355. Tübingen: Tübingen Library Publishing.

Byron, Jane. 1976. *Selection Among Alternates in Language Standardization: The Case of Albanian.* Den Haag/Paris: Mouton.

Calvet, Louis-Jean. 1990. Des mots sur les murs: Une comparaison entre Paris et Dakar. In R. Chaudenson (Hrsg.), *Des langues et des villes (Actes du colloque international a` Dakar, du 15 au 17 décembre 1990)*, 73-83. Paris: Agence de coopération culturelle et technique.

Canakis, Costas. 2018. Contesting Identity in the Linguistic Landscape of Belgrade: An Ethnographic Approach. *Belgrade English Language and Literature Studies* 10(1), 229-258.

Cenoz, Jasone & Durk Gorter. 2006. Linguistic Landscape and Minority Languages. In Durk Gorter (Hrsg.), *Linguistic Landscape. A New Approach to Multilingualism*, 67-80. Clevedon/Buffalo/Toronto: Multilingual Matters.

Cimili, Zana. 2019. Kosovo negira da Gana je povukla priznanje nezavisnosti. *N1*, 11.11.2019. [Online] URL: http://rs.n1info.com/Vesti/a542871/Kosovo-negira-da-je-Gana-povukla-priznanje-nezavisnosti.html [Zugriff am 11.04.2024]

Clewing, Konrad. 2008. Bevölkerungszusammensetzung und Siedlungspolitik: Die ethnische Zusammensetzung des Kosovos. In Bernhard Chiari & Agilolf Keßelring (Hrsg.), *Kosovo. Wegweiser zur Geschichte*, 15-26. Paderborn/München/Wien/Zürich: Ferdinand Schöningh.

Cocozzelli, Fred. 2016. Ethnic Boundaries and Politics in Kosovo. In Sabrina P. Ramet & Marko Valenta (Hrsg.), *Ethnic Minorities and Politics in Post-Socialist Southeastern Europe*, 263-281. Cambridge: Cambridge University Press.

Cook, Vivian. 2013. The language of the street. *Applied Linguistics Review* 4(1). 43-81.

Curtis, Matthew C. 2018. The dialectology of Albanian. In Jared Klein, Brian Joseph, Matthias Fritz (Hrsg.), *Handbook of Comparative and Historical Indo-European Linguistics,* Band 2, 1800-1811. Berlin/Boston: De Gruyter.

Demaj, Uranela & Aida Alla. 2023. BAC, U KRY! Space, Albanian Commemoration and the Gheg Variety as a Linguistic Symbol of State Independence in Post-war Kosovo. Journal of Nationalism, Memory & Language Politics 17(2), 145-175.

Demaj, Uranela & Mieke Vandenbroucke. 2016. Post-war Kosovo landscapes in Pristina: discrepancies between language policy and urban reality. *Nationalities Papers* 44(5). 804-825.

Gaiser, Leonie Elisa & Yaron Matras. 2021. Using smartphones to document linguistic landscapes: the LinguaSnapp mobile app. *Linguistics Vanguard* 7(1). 1-18.

Gashi, Adelina. 2023. Grenzgänger im Niemandsland: Albaner in Südserbien sehnen sich nach Kosovo-Anschluss. *Neue Zürcher Zeitung*, 08.04.2023 [Online] URL: https://www.nzz.ch/international/die-albaner-in-suedserbien-wollen-sich-kosovo-anschliessen-ld.1728195 [Zugriff am 27.11.2023]

Gazeta Express [o.V.]. 2019. MPJ-ja: Është e parëndësishme çka thotë Daçiqi, Afrika Qendrore nuk e ka tërhequr njohjen. *Gazeta Express*, 27.08.2019 [Online]

URL: https://www.gazetaexpress.com/mpj-ja-eshte-e-parendesishme-cka-thote-daciqi-afrika-qendrore-nuk-e-ka-terhequr-njohjen/ [Zugriff am 11.04.2024]

Gesetz zum Schutz der Rechte und Freiheiten nationaler Minderheiten, Artikel 13, in: Beretka, Katinka. 2016. Language Rights and Multilingualism in Vojvodina. *International Journal on Minority and Group Rights* 23. 518.

Gesetz zum Schutz der Rechte und Freiheiten nationaler Minderheiten, Artikel 12(1) in: Beretka, Katinka. 2016. Language Rights and Multilingualism in Vojvodina. *International Journal on Minority and Group Rights* 23. 518.

Gesetz zum Schutz der Rechte und Freiheiten nationaler Minderheiten, Artikel 17(38-40), in: Beretka, Katinka. 2016. Language Rights and Multilingualism in Vojvodina. *International Journal on Minority and Group Rights* 23. 518.

Gorter, Durk. 2006a. Introduction: The Study of the Linguistic Landscape as a New Approach to Multilingualism. In Durk Gorter (Hrsg.), *Linguistic Landscape. A New Approach to Multilingualism*, 1-6. Clevedon/Buffalo/Toronto: Multilingual Matters.

Gorter, Durk. 2006b. Further Possibilities for Linguistic Landscape Research. In Durk Gorter (Hrsg.), *Linguistic Landscape. A New Approach to Multilingualism*, 81-89. Clevedon/Buffalo/Toronto: Multilingual Matters.

Hacısalihoğlu, Mehmet. 2008. Die Zeit der Osmanenherrschaft. In Bernhard Chiari & Agilolf Keßelring (Hrsg.), *Kosovo. Wegweiser zur Geschichte*, 35-42. Paderborn/München/Wien/Zürich: Ferdinand Schöningh.

Hardten, Eggert. 2014. *An overview of the development of Mitrovica through the years.* Prishtina: Iniciativa Kosovare për Stabilitet (IKS). [Online] URL: https://iksweb.org/wp-content/uploads/2017/05/An-overview-of-the-current.pdf [Zugriff am 26. November 2023].

Huebner, Thom. 2006. Bangkok's Linguistic Landscapes: Environmental Print, Codemixing and Language Change. In Durk Gorter (Hrsg.), *Linguistic Landscape.*

A New Approach to Multilingualism, 31-51. Clevedon/Buffalo/Toronto: Multilingual Matters.

Islamtics [o.V.]. 2022. Inna lillahi wa inna ilayhi raji'un in Arabic, Meaning & When to say. [Online] URL: https://islamtics.com/inna-lillahi-wa-inna-ilayhi-rajiun-meaning/ [Zugriff am 08.05.2024]

Jaworski, Adam & Crispin Thurlow. 2010. *Semiotic landscapes: Language, image, space*. London: Continuum.

Jugpress [o.V.] 2018 Nacionalni savet Albanaca traži dvojezične putokaze. *Jugpress*, 31.05.2018. [Online] URL: https://jugpress.com/nacionalni-savet-albanaca-trazi-dvojezicne-putokaze/ [Zugriff am 29. November 2023].

Kănčov, Vasil. 1900. *Makedonija. Ethnografija i statistika, ot Vasil Kȁnčov. S 11 karti.* Sofia: Izdava Bălgarskoto Knižovno Družestvo v Sofija.

Knezevic, Gordana. 2017. Kosovo's Bridge To Russia. *Radio Free Europe. Radio Liberty.* [Online] URL: https://www.rferl.org/a/kosovos-bridge-to-russia/28848504.html [Zugriff am 26.05.2024]

Komuna e Prizrenit. [o.D.]. Numri i Banorëve. [Online] URL: https://kk.rks-gov.net/prizren/qyteti/numri-i-banoreve/ [Zugriff am 03.05.2024]

Komuna e Prizrenit. 2008. *Statuti i Komunës. Neni 11.* [Online] URL: https://kk.rks-gov.net/prizren/wp-content/uploads/sites/26/2020/05/satuti-komunes.pdf [Zugriff am 29.11.2023]

KosSev [o.V.]. 2024. The North Mitrovica MA adopts request to recognize the Turkish language as traditional. 29.03.2024. [Online] URL: https://kossev.info/kosovo-news-turkish-language-traditional-mitrovica/ [Zugriff am 14.04.2024]

Kostovicova, Denisa. 2005. *Kosovo. The Politics of Identity and Space*. London/New York: Routledge.

Krasniqi, Gëzim. 2013. State borders, symbolic boundaries and contested geographical space: Citizenship struggles in Kosovo. *Transitions* 52. 29-51.

Landry, Rodrigue & Richard Y. Bourhis. 1997. Linguistic Landscape and Ethnolinguistic Vitality. An Empirical Study. *Journal of Language and Social Psychology* 16(1). 23-49.

Lanza, Elizabeth & Hirut Woldemariam. 2014. Indexing modernity: English and branding in the linguistic landscape of Addis Ababa. *International Journal of Bilingualism* 18(5). 491-506.

Lehfeldt, Werner. 1999. Zur gegenwärtigen Situation des Bosnischen. *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 45, 83-90.

Manan, Syed Abdul & Anas Hajar. 2022. English as an index of neoliberal globalization: The linguistic landscape of Nur-Sultan, Kazakhstan. *Language Sciences* 92. 1-16.

Marten, Heiko F. 2010. Linguistic Landscape under Strict State Language Policy: Reversing the Soviet Legacy in a Regional Centre in Latvia. In Elana Shohamy, Eliezer Ben Rafael & Monica Barni (Hrsg.), *Linguistic Landscape in the City*, 115-132. Bristol: Multilingual Matters.

Marten, Heiko F., Luk Van Mensel & Durk Gorter. 2012. Studying Minority Languages in the Linguistic Landscape. In Durk Gorter, Heiko F. Marten & Luk Van Mensel (Hrsg.), *Minority Languages in the Linguistic Landscape*, 1-15. Basingstoke: Palgrave-MacMillan.

Matt, Eric. 2023. „Ethnische Säuberung" in Südserbien? Auf den Spuren der albanischen Bevölkerung des Presevo-Tals. *Tagesspiegel*, 08.09.2023. [Online] URL: https://www.tagesspiegel.de/internationales/ethnische-sauberung-in-sudserbien-auf-den-spuren-der-albanischen-bevolkerung-des-presevo-tals-10318198.html [Zugriff am 27.11.2023]

Mehmeti, Medina. 2019. "Ipet me qera": Dy gabime në vetëm tri fjalë. *Portali Shkollor Albas*. [Online] URL: https://www.portalishkollor.al/news/ipet-me-qera-dy-gabime-ne-vetem-tri-fjale [Zugriff am 04.05.2024]

Ministarstvo Spolnjih Poslova Republike Srbije. 2020. Dačić: „Sijera Leone je 18. država koja je povukla priznanje tzv. Kosova". 06.03.2020. [Online] URL:

http://www.mfa.gov.rs/sr/index.php/pres-servis/saopstenja/22340--18-k-sl03032020 [Zugriff am 11.04.2024]

Munishi, Shkumbin. 2018. Multilingualism in the Linguistic Landscape of Prishtina (Kosovo). *Journal of Educational and Social Research* 8(3). 101-106.

Muth, Sebastian. 2014. Linguistic landscapes on the other side of the border: signs, language and the construction of cultural identity in Transnistria. *International Journal of the Sociology of Language* 227. 25-46.

Okuka, Miloš. 2008. *Srpski dijalekti*. Zagreb: SKD Prosvjeta.

Opština Kosovska Mitrovica. 2021. O gradu. [Online] URL: https://kosmitrovica.rs/o-nama/ [Zugriff am 28.11.2023]

Organization for Security and Co-operation in Europe (OSCE). 2008. Implementation of the Law on the Use of Languages by Kosovo Municipalities. Prishtinë/Priština: OSCE.

Organization for Security and Co-operation in Europe (OSCE). 2014. *Municipal Language Compliance in Kosovo*. Prishtinë/Priština: OSCE. [Online] URL: https://www.osce.org/kosovo/120010 [Zugriff am 20.12.2023]

Organization for Security and Co-operation in Europe (OSCE). 2018. *Municipal Profiles 2018*. Prishtinë/Priština: OSCE.

Pajaziti, Muhamer. 2018. Kosovo's Pacolli: Serbia is spreading fake news on the developments in Kosovo and the region. *Independent Balkan News Agency*, 17.10.2018. [Online] URL: https://balkaneu.com/kosovos-pacolli-serbia-is-spreading-fake-news-on-the-developments-in-kosovo-and-the-region/ [Zugriff am 11.04.2024]

Pejović, Petar. 2019. *Kyrillisches und lateinisches Alphabet in serbischsprachigen Linguistic Landscapes*. Daniel Bunčić, Jörg Schulte (Hrsg.), Opera Slavica Coloniensia. Band 12. Bachelorarbeit der Universität zu Köln.

Pichler, Robert. 2008. Serben und Albaner im 20. Jahrhundert. In Bernhard Chiari & Agilolf Keßelring (Hrsg.), *Kosovo. Wegweiser zur Geschichte*, 60-71. Paderborn/München/Wien/Zürich: Ferdinand Schöningh.

Radio Slobodna Evropa [o.V.]. 2018. Pacolli: Liberija nije povukla priznanje Kosova. *Radio Slobodna Evropa*, 20.06.2018. [Online] URL: https://www.slobodnaevropa.org/a/29307089.html [Zugriff am 11.04.2024]

Republički zavod za statistiku. 2023. Nacionalna pripadnost. Podaci po opštinama i gradovima. *Popis stanovništva, domaćinstva i stanova 2022. godine*. [Online] URL: https://publikacije.stat.gov.rs/G2023/Pdf/G20234001.pdf [Zugriff am 26. November 2023].

Schlick, Maria. 2003. The English of shop signs in Europe. *Language Today* 73(19), No. 1. 1-17.

Schmitt, Oliver Jens. 2008. Das Kosovo im Mittelalter. In Bernhard Chiari & Agilolf Keßelring (Hrsg.), *Kosovo. Wegweiser zur Geschichte*, 27-34. Paderborn/München/Wien/Zürich: Ferdinand Schöningh.

Statistik Austria [o.V.]. 2023. *Statistisches Jahrbuch. Migration & Integration. Zahlen. Daten. Indikatoren. 2023*. Wien: Statistik Austria.

Statistisches Bundesamt (Destatis) [o.V.]. 2021. *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund - Ergebnisse des Mikrozensus 2021*. Berlin: Destatis.

Sundhausen, Holm. 2008. Der serbische Kosovo-Mythos. In Bernhard Chiari & Agilolf Keßelring (Hrsg.), *Kosovo. Wegweiser zur Geschichte*, 165-174. Paderborn/München/Wien/Zürich: Ferdinand Schöningh.

Tahirsylaj, Armend. 2008. Higher Education in Kosovo: Major Changes, Reforms and Development Trends at University of Prishtina and University of Mitrovica and their role in peace building and reconciliation during post-conflict period. *Proceedings of the 4th International Barcelona Conference on Higher Education, Vol. 5. The role of highereducation in peace building and reconciliation processes*. Barcelona: GUNI.

Telegraf [o.V.]. 2018. Ne razumeju i ne mogu da čitaju srpski: Albanci u Preševu i Bujanovcu traže putokaze na albanskom jeziku. *Telegraf*, 30.05.2018. [Online] URL: https://www.telegraf.rs/vesti/srbija/2962830-ne-razumeju-i-ne-mogu-da-citaju-srpski-albanci-u-presevu-i-bujanovcu-traze-putokaze-na-albanskom-jeziku [Zugriff am 29. November 2023].

The Ministry of Foreign Affairs of the Republic of Serbia. o.D. Russia. Bilateral Relations. [Online] URL: https://www.mfa.gov.rs/en/foreign-policy/bilateral-cooperation/russia [Zugriff am 26.05.2024]

University of Pristina. 2023. About the University. [Online] URL: https://en.pr.ac.rs/university/about-us/about-the-university/ [Zugriff am 21.05.2024]

Universität zu Köln. 2023. „Geschlechtersensible Sprache“. [Online] URL: https://gb.uni-koeln.de/gendersensible_sprache/index_ger.html [Zugriff am 21.12.2023]

Verfassung der Republik Kosovo, Artikel 5(1, 2). [Online] URL: https://mapl.rks-gov.net/wp-content/uploads/2017/10/1.CONSTITUTION_OF_THE_REPUBLIC_OF_KOSOVO.pdf [Zugriff am 26. November 2023].

Verfassung der Republik Serbien, Artikel 79(1), in: Beretka, Katinka. 2016. Language Rights and Multilingualism in Vojvodina. *International Journal on Minority and Group Rights* 23, 523.

Verseck, Keno. 2018. Im Tal der Unzufriedenen. Serbisches Presevo träumt von Abspaltung. *Spiegel*, 18.11.2018. [Online] URL: https://www.spiegel.de/politik/ausland/presevo-tal-idee-der-grenzkorrektur-zwischen-serbien-und-kosovo-a-1238045.html [Zugriff am 27.11.2023]

Vukadinović, Dejana. 2023. Albanci u Srbiji: Dok se ne reše sukobi Beograda i Prištine nema boljitka. *BBC News na srpskom*, 28.11.2023. [Online] URL: https://www.bbc.com/serbian/lat/svet-67488060 [Zugriff am 29.11.2023]

Wiktionary [o.V.]. 2022. qira. [Online] URL: https://en.wiktionary.org/wiki/qira [Zugriff am 09.05.2024]

Wiktionary [o.V.]. 2024. qera. [Online] URL: https://en.wiktionary.org/wiki/qera#Albanian [Zugriff am 09.05.2024]

Zakon o zaštiti stanovništva od izloženosti duvanskom dimu. 2010. *Službeni glasnik Republike Srbije* 30. [Online] URL: https://www.paragraf.rs/propisi/zakon_o_zastiti_stanovnistva_od_izlozenosti_duvanskom_dimu.html [Zugriff am 17.04.2024]

Opera Slavica Coloniensia

Herausgegeben von Daniel Bunčić
Slavisches Institut der Universität zu Köln
ISSN 2748-6060

https://slavistik.phil-fak.uni-koeln.de/osc
https://kups.ub.uni-koeln.de/view/series/Opera_Slavica_Coloniensia/

Band 1	2015	Anja Dillmann „Wyślę ci maila“: Zur Belebtheitskategorie im Polnischen
Band 2	2015	Marharyta Schödder Der Akzent von Germanismen im Russischen
Band 3	2015	Simone Maffezzoni Das Rom der Dekabristen
Band 4	2016	Iana Elger Zur Stellung von Präfixen im russischen Wortbildungssystem
Band 5	2017	Maxim Istomin Von der Muse geküsst: Michelina in Brodskijs Werken und Leben
Band 6	2017	Anastasia Romanuk Die Entwicklung der nominalen Distanzanrede im Russischen: Rückgang der Verwendung des Vor- und Vatersnamens und Vordringen des Vornamens?
Band 7	2013	Anastasia Smirnova Der Genitiv der Negation im Russischen
Band 8	2016	Tanja Keller Wege der russischen Cicero-Rezeption
Band 9	2017	Sabina Stacenko „Contes des fées“ und „Contes du feu [...]“: Das Genre des Märchens und A. S. Puškins „Povesti pokojnogo Ivana Petroviča Belkina“
Band 10	2018	Michael Beckers Titus Petronius und die slavischen Dichter
Band 11	2019	Giada Hitthaler P. A. Stolypin and the renaissance of rhetoric
Band 12	2019	Petar Pejović Kyrillisches und lateinisches Alphabet in serbischsprachigen Linguistic Landscapes
Band 13	2019	Tamara Tanasijević M. Iu. Lermontov and the science of passions
Band 14	2020	Jelena Apostolović Srpska satirična uspavanka u kontekstu evropske književnosti

Band 15	2020	Michael Beckers Die verlorenen Melodien slavischer romantischer Lyrik
Band 16	2020	Isolde Ruhdorfer Akzent beim Schreiben? Untersuchung zum deutschen Schriftakzent in der russischen Kyrillica
Band 17	2020	Željana Vukanac The history of the rondeau between East and West
Band 18	2021	Ivana Dimitrijević Von der Chovevet Tsion zur Chalutsa: Eine kulturgeschichtliche Studie (1897–1931)
Band 19	2021	Joana Puci Die ersten serbischen und griechischen Zeitschriften: Kulturelle und sprachliche Zusammenhänge der Aufklärung
Band 20	2021	Antonia Shevchenko Die vorwärtsgerichtete Diskursfunktion der Genitiv-Akkusativ-Opposition bei Verneinung im Russischen
Band 21	2014	Julia Bensch Korrosion des Russischen bei MigrantInnen in Deutschland
Band 22	2016	Lilit Kazaryan Sentimentalismus auf Russisch und Französisch: Leben und Werk der Fürstin Zinaida Volkonskaja
Band 23	2017	Paul Compensis Definiteness in Molise Slavic
Band 24	2022	Silvia Gorny Phonetische und graphemische Entwicklungstendenzen bei polnischen Vornamen
Band 25	2022	Temenuga Trampnau Zur Frage einer funktionalen Differenzierung der drei glagolitischen i-Buchstaben
Band 26	2023	Сандра Трифковић Геновева од Брабанта у хрватској, српској и бугарској књижевности
Band 27	2023	Johanna Wittmack Realisierung von verbalen Enklitika innerhalb der Subjekts-NP des Serbischen
Band 28	2023	Стефан Здравинац Описмењавање *Лоїосом*: Приручници и уџбеници за основно образовање у Карловачкој митрополији пре терезијанске реформе школства

Band 29	2024	Tobias-Alexander Herrmann Die Distribution des geschlossenen und offenen l-Graphems im Tschechischen des 18. Jahrhunderts: Druckersprache und -usus zweier Exemplare von Martin von Cochems *Zlatý Nebeský Kljč* im Vergleich
Band 30	2025	India Biró Sprachen und Schriften in der linguistischen Landschaft des Kosovos und Südwestserbiens